Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 26. Mai 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 121 / Ausgabe A

Zusammenkunft in Bukarest

In Bukarest werden demnächst Prinzregent Paul von Jugoslawien und der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch zu einem Staatsbesuch bei König Karol eintreffen. Nachdem kürzlich erst die Belgrader Tagung der Außenminister dieser drei Staaten mit einer nachdrücklichen Kundgebung im Sinne des Bündnisses der Kleinen Entente ausklang, soll die geplante Zusammenkunft der Staatsoberhäupter offenbar als eine erneute und besonders eindrucksvolle Bekräftigung der Solidarität dieser Staatengruppe in Erscheinung treten.

Mancherlei Umstände legen allerdings die Frage nahe, ob hier nicht die äußere Demonstration das ersetzen soll, was der Kleinen Entente an einheitlicher Zielrichtung und innerer Geschlossenheit gerade im Laufe der letzten Zeit verlorengegangen ist; und ob nicht die geplante Bukarester Zusammenkunft nicht zuletzt gerade auch ein Symptom für das Vorhandensein von Schwierigkeiten und Gegensätzlichkeiten ist, die die direkte Einschaltung der Staatsoberhäupter angebracht erscheinen lassen. Schließlich zeigt auch ein Blick auf die bisherige Entwicklung der Kleinen Entente, daß dieser Staatenbund in den sechzehn Jahren seines Bestehens so mancher Bemühungen bedurfte, um ihn in seiner ursprünglichen Zielsetzung und Bedeutung zusammenzuhalten. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang des sogenannten Genfer Organisationsprotokolls vom Jahre 1933, das die völlige Vereinheitlichung der gesamten Politik der Kleinen Entente vorsah, und doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen konnte, daß die natürlichen, vielfach auseinanderlaufenden Interessen der drei Staaten nach wie vor ihr volles Gewicht behielten.

So wird man bei der Frage nach dem praktischen Wert der letzten Belgrader Beschlüsse auch diesen Umstand nicht außer acht lassen können. Die offizielle Schlußverlautbarung verkündete nicht nur die völlige Uebereinstimmung, sondern darüber hinaus auch die vollkommene Einheitlichkeit der gesamten Außenpolitik der Kleinen Entente. Dabei wurde auch die absolute Identität der Politik der drei Verbündeten gegenüber allen Staaten betont, zu denen sie in wesentlichen Beziehungen stehen, und es fehlte auch diesmal nicht der Hinweis auf das einigende Band gemeinsamer Lebensinteressen. Inwiefern aber über diese recht allgemeinen Feststellungen und Forderungen hinaus in Belgrad eine einheitliche Haltung und Einstellung zu den unmittelbaren praktischen und konkreten Daseins- und Interessenfragen der drei Staaten herbeigeführt werden konnte, wurde indessen nicht gesagt. Dabei haben die in der amtlichen Erklärung angezogenen Lebensinteressen sich gerade in der letzten Zeit als recht divergierend erwiesen. Ja man kann, ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, sagen, daß das Ausmaß der Fragen, in denen die Interessen der drei Verbündeten auseinanderlaufen und eine ganz individuelle Einstellung zur Folge haben, gegenüber früheren Zeiten gewiß nicht kleiner geworden ist; ja daß über die gemeinsame negative Tendenz der Ablehnung einer Entwicklung hinaus ohne weiteres überhaupt kaum ganz natürliche Interessengemeinschaften erkennbar sind.

Schon die Einstellung der drei Verbündeten zu Oesterreich läßt die ganze Verschiedenartigkeit der Standpunkte erkennen, je nachdem, ob es sich um die Restauration, die Unabhängigkeit Oesterreichs, oder die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht handelt. Hier eine gemeinsame Linie zu finden, ist allerdings auch um so schwieriger, als die Kleine Entente ja außerdem noch die mehr oder weniger nachdrücklich geäußerten Interessen ihres großen westlichen Verbündeten in Betracht zu ziehen hat. Aehnlich liegen die Dinge gegenüber Italien und der italienischen Politik in Mitteleuropa und auf dem Balkan. Was für den einen Kontrahenten der Kleinen Entente vielleicht als möglicher Anknüpfungspunkt erscheint, empfindet der andere als störende Bekundung eines fremden und ihm bedrohlich erscheinenden Willens. Auch das Verhältnis der Kleinen Entente zu Sowjetrußland läßt, trotz mancher hilfreicher Bemühungen von außen, noch immer keine Einheitlichkeit, sondern eine Interessen-Abstufung erkennen, die von der engen politischen und militärischen Bindung bis zur Ablehnung diplomatischer Beziehungen reicht!

Einig waren sich die Staaten des kleinen Verbandes eigentlich immer nur in negativen Zielsetzungen, in der Abwehr und Ablehnung gewisser Entwicklungsgesetze des Völkerlebens, auf die sie sich ursprünglich selber berufen hatten. Wenn heute dort mehr denn je die Erfahrung gemacht wird, daß eine solche Zielsetzung weder ausreicht, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, noch eine ausreichend verläßliche Basis gemeinsamen Handelns bedeuten kann, so ist das nur zwangsläufig. Auch diese Staatengruppe würde sich selbst und der Zukunft Europas nur den besten Dienst erweisen, wenn sie — auch unter Ausschluß jeden zusätzlichen auswärtigen Einflusses — den wahren Lebensinteressen jedes ihrer Mitglieder Raum zur Entfaltung gäbe, anstatt sie in ein eher künstliches Schema zu zwängen.

Gesteigerter Wehrwille in England

Die Regierung plant Aufstellung eines „Nationalen Verteidigungskorps"

London, 26. Mai

Wie „Daily Herald" meldet, wird die englische Regierung demnächst ein „Nationales Verteidigungskorps" ins Leben rufen. Der Kriegsminister Duff Cooper hat in einem Schreiben an eine Frontkämpferorganisation mitgeteilt, daß die Regierung zur Zeit Pläne für die Schaffung einer solchen Organisation ausarbeite. Die Frontkämpfer würden auf diese Weise Gelegenheit erhalten, an der Verteidigung Englands teilzunehmen.

Wie der Kriegsminister weiter ausführte, wird die neue Organisation durch eine Erweiterung und Umbildung des seit 2 Jahren bestehenden Königlichen Verteidigungskorps geschaffen werden. Diesem Korps war die Aufgabe übertragen, in Kriegszeiten sich an der Luftverteidigung und an wichtigen Dienstleistungen im Auslande zu beteiligen.

Negus reist als Privatperson

Keine offiziellen Empfangsfeierlichkeiten in London

London, 25. Mai.

Haile Selassie, der sich zurzeit auf dem Wege nach London befindet, hat die englische Regierung davon unterrichtet, daß er als Privatperson reise und auch während seines Aufenthalts in Großbritannien incognito zu bleiben wünsche.

Diese Erklärung des Negus geht allem Anschein nach auf seinen Wunsch zurück, die Lage zu vereinfachen, in welche die englische Regierung durch seine bevorstehende Ankunft in London gebracht werden könnte. Von offizieller englischer Seite wird nun Kaiser Haile Selassie dementsprechend als Privatperson behandelt. Weder wird er Gast der Regierung sein, noch werden zu seinen Ehren besondere Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet werden, wie sie bei der Ankunft eines fremden Herrschers üblich zu sein pflegen.

Es wurde von maßgebender Stelle erklärt, daß keinerlei politische Besprechungen stattfinden werden. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Erklärung dazu beitragen soll, neues italienisches Mißtrauen von vornherein zu verhindern, so daß die Möglichkeit einer englisch-italienischen Versöhnung offen gelassen ist.

Krone und Schwert

von Zollbeamten beschlagnahmt

Kairo, 25. Mai

(Empiredienst der United Preß)

Die Zollbehörden haben einen eigenartigen Fang gemacht. Sie entdeckten bei dem Agenten einer Schiffahrtsgesellschaft eine goldene Krone und ein mit kostbaren Edelsteinen verziertes Schwert, die beide in einem Koffer für einen Passagier durch den Zoll geschmuggelt werden sollten. Die Krone und das Schwert wurden beschlagnahmt. Ueber die Herkunft der Kostbarkeiten ist nichts bekannt. Sie werden hier mit den Vorgängen in Abessinien in Zusammenhang gebracht.

Englands Gesandtschaft in Addis Abeba

Keine Zurückziehung der Gesandtschaft, Englandreise des Gesandten.

DNB. London, 25. Mai.

Im Unterhaus wurden am Montag mehrere Anfragen an den Außenminister gerichtet. Auf die Frage, ob Großbritannien die Absicht habe, die Verstärkung der englischen Schutztruppe in der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen, erwiderte Eden, daß zurzeit eine derartige Absicht nicht bestehe, da die Lage noch keineswegs sicher sei. Dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe ferner zurzeit nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuziehen. Der britische Gesandte werde jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen und zu Urlaubszwecken nach England kommen.

Auf eine Frage nach der Benutzung der Eisenbahn von Dschibuti nach Addis Abeba erklärte Eden, daß Kriegsmaterial auf dieser Bahn nicht transportiert werden dürfe, daß aber Lebensmittel und Kleidung für militärische Zwecke auf der Bahn zu den üblichen Frachtsätzen befördert würden.

Gewitterwolke

Italienische Erbitterung über die Reise des Negus.

DNB. Rom, 25. Mai.

Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Abendpresse als die „neueste Erfindung der Sanktionisten für ihre italienfeindliche Propaganda" stark polemisch behandelt. Nach Ansich des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia" wird die Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke", die die Möglichkeit einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Negus, so schreibt das Blatt, komme mit der ausgesprochenen Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben, und nichts verwehre ihm technisch eine solche aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanktionen werben wolle, daß er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Völkerbundsrat zu stellen.

Auch der Londoner Korrespondent der „Tribuna" spricht von einem „Treiben der Sanktionisten", die dem Negus Kundgebungen bereiten wollten. Wesentlich zurückhaltender in der Sprache ist der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", der in seinem Leitaufsatz zu der Negusreise bemerkt, man müsse seine bevorstehende Ankunft in London, bei der zum zweiten Male ein englisches Kriegsschiff mitwirke, notwendigerweise mit Nachrichten in Verbindung bringen, die in London von einem, wenn auch nur taktischen Wiederaufleben der abessinischen Aktion sprächen. Zwischen dem kriegrischen Abessinien und dem englischen System bestehe möglicherweise eine Verbindung, die Europa mit Interesse verfolgen könne.

Wer die Erklärungen Edens über die Enthaltung des Negus von jeder politischen Aktion vor Augen habe, könne ein gewichtiges Fragezeichen dazu machen. Nach Beendigung des Krieges in Afrika gebe es in England Leute, die den Krieg in Europa wieder aufleben lassen möchten, indem sie in London ihre Begegnung mit dem Negus als Ausgangspunkt benutzten.

Flugzeugunglück in Kanada

5 Todesopfer

London, 26. Mai

In der Nacht zum Montag stürzte ein kanadisches Flugzeug bei Amos im Staate Quebec ab. Unter den fünf Toten befindet sich der Generaldirektor der Kanadischen Luftfahrtgesellschaft „General Airways", Clark.

Kleinkrieg in Palästina

Weitere Verschärfung der Lage. — Ueberfälle auf Städte, Autobusse und Schiffe

Jerusalem, 25. Mai.

Trotz der schärfsten militärischen Maßnahmen, die von der britischen Mandatsregierung zur Unterdrückung des Araberaufruhrs ergriffen worden sind, war heute vormittag eine weitere, erhebliche Verschärfung der Lage festzustellen. In ganz Palästina herrscht regelrechter Guerilla-Krieg. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberfälle arabischer Nationalisten auf die Autobusse berichtet, die den Verkehr zwischen den einzelnen Städten unter militärischer Bedeckung aufrechterhalten.

In unmittelbarer Nähe von Jerusalem wurde ein Autobus, der von kleinen englischen Tanks eskortiert wurde, von einer arabischen Freischärlergruppe aus dem Hinterhalt mit einem wahren Geschoßhagel eingedeckt. Die englischen Bedeckungsmannschaften erwiderten das Feuer der Araber aus ihren Maschinengewehren. Die Zahl der Verluste konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In den Städten greifen gutbewaffnete Araberhaufen die öffentlichen Gebäude an. Der Sturm auf die durch kriegsmäßig ausgerüstete Soldatenabteilungen geschützten Gebäude wird meist durch Bombenwürfe eingeleitet. Bisher scheint es, so besagen die hier eingegangenen Berichte, den englischen Truppen noch immer gelungen zu sein, die Araber abzuschlagen.

In Rishon und Nurshem, zwei Ortschaften in Nordpalästina, haben Arabertrupps versucht, die Gefängnisse zu stürmen und die Gefangenen, unter denen sich viele aufrührerische arabische Nationalisten befinden, zu befreien. Zur Verstärkung der dortigen Polizei sind von Jerusalem sofort Panzerwagen entsandt worden.

Im Hafen Tel Aviv haben mit Arabern besetzte Ruderboote ein jüdisches Schiff von der Seeseite angegriffen, mit Bomben beworfen und beschossen.

In vielen arabischen Dörfern werden von der Polizei Haussuchungen vorgenommen, um den Arabern die Waffen wegzunehmen, mit denen sie ihre Ueberfälle ausführen. In dem Ort Kafrkenna in Nordpalästina wurden die Polizisten, welche die Haussuchungen durchführten, von den Dächern aus mit Steinen beworfen. Nachdem einer der Polizisten ernstlich verletzt worden war, eröffneten die Polizisten das Feuer. Ein Arabermädchen wurde durch eine verirrte Kugel getötet.

Nicht nur in Jerusalem herrscht regelrechter Guerilla-Krieg. Insbesondere in den Städten

Nablus und Jaffa

ist die Lage außerordentlich ernst und die Behörden geben sich alle Mühe, Herr der Lage zu bleiben. Ein Jude, der als Lektor in der Bibliothek der Hebräischen Universität bezeichnet wird, wurde auf dem Berg Scopus tot aufgefunden.

Immer häufiger wird auch das Abschneiden

Kein Rücktritt Macdonalds

Auch Lord Winterton dementiert Gerüchte.

London, 26. Mai.

Der Präsident des Geheimen Staatsrats, Ramsay Macdonald, teilte am Montag abend mit, daß das Gerücht von seinem bevorstehenden Rücktritt völlig unzutreffend sei.

Lord Winterton erklärte gestern, er und seine Gäste während des Wochenendes seien sehr erstaunt über die sensationellen Behauptungen, daß bei der Zusammenkunft auf seinem Landsitz ein „Anschlag" gegen Baldwin ausgeheckt worden sei. Seine Besucher seien dadurch miteinander verbunden gewesen, daß sie seit annähernd zwei Jahren gewisse Ansichten über die nationale Verteidigung vertreten hätten. Die Behauptung, daß die Wochenendzusammenkunft auf Grund einer angeblichen Krise eilig einberufen worden sei, entbehre jeder Grundlage. Sie sei vielmehr schon vor sechs Wochen festgelegt worden.

der Telefonleitungen. Die telefonische Verbindung Jerusalems mit Kairo soll unterbrochen sein. Um das Gebot der Regierung, daß die Streikführer ihre Ortschaften nicht verlassen dürfen, zu umgehen, hat der arabische Streikausschuß stellvertretende Streikführer gewählt, die nun die Arbeit der Festgehaltenen weiterführen.

Streik der Stadtverwaltungen in Palästina

Jerusalem, 25. Mai.

Die arabischen Bürgermeister der Städte Palästinas haben gegen das Verbot der Mandatsregierung, eine allgemeine Bürgermeisterversammlung in Ramallah abzuhalten, Verwahrung eingelegt und gedroht, im Falle der Nichterfüllung der arabischen Forderungen ab 1. Juni zum Streik der Stadtverwaltungen überzugehen. Die Stadtverwaltung von Nablus hat mit dem Streik bereits begonnen, die Städte Jaffa, Gaza und andere werden am 1. Juni folgen.

Dem Araberdorf Al Zib bei Haifa war wegen der Unbotmäßigkeit der Bewohner eine Kollektivstrafe auferlegt worden, die jedoch nicht bezahlt wurde. Britische Truppen haben deshalb in dem Dorfe Pfändungen vorgenommen.

Unzählige bewaffnete Fellachen haben sich in die Gebirge in Nordpalästina zurückgezogen.

Trotz militärischer Bedeckung werden viele Autobusse im innerstädtischen Verkehr von Jerusalem unterwegs beschossen. Mehrere Autobusse mußten deshalb am Sonntag zu ihren Ausgangspunkten zurückkehren.

Die arabischen Kaufleute haben die Wechselzahlungen eingestellt, so daß tatsächlich ein Wechselmoratorium besteht.

Arabersturm auf ein Gefängnis

London, 25. Mai.

Nach Berichten aus Jerusalem kam es am Sonntag zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und arabischen Demonstranten. Die Araber versuchten, ein Gefängnis in Nur-el-Shem zu stürmen. Nachdem Hochländertruppen aus Hederah herbeigeeilt waren, entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf ein britischer Soldat getötet wurde.

Der Weg des HJ-Führers

Braunschweig, 25. Mai.

Stabsführer Hartmann-Lauterbacher sprach am Sonntag im Reichsführerlager der Hitlerjugend über Richtlinien der Führerauslese in der HJ und den Weg des HJ-Führers. Er kam dann im einzelnen auf die Aufgaben der künftigen Jugend-Akademien zu sprechen. Er erklärte, daß die Akademien für Jugendführung, die in Braunschweig und München errichtet würden, nicht die Aufgaben hätten, Nationalsozialisten zu erziehen, sondern bereits bewährte Führer durch eine weitere Schulung in Stand zu setzen, nicht nur Führer der HJ zu sein, sondern auch später in der Partei und im Staat ihren Mann zu stehen.

Ehre und Treue stolzes Vorrecht

Ministerreden betonen die deutsch-ungarische Freundschaft

Berlin, 25. Mai

Der in Berlin weilende ungarische Kultusminister Dr. Homan besichtigte am Montag nach dem Besuch des Ehrenmals in Begleitung von Reichsminister Rust die Staatsbibliothek und die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm. Anschließend trug er sich in der Reichskanzlei in die Empfangsliste beim Führer ein.

Reichsminister Rust hatte am Montag den ungarischen Kultusminister Dr. Roman, Staatssekretär von Szilly, Baron Villanyi und die übrigen Herren der Abordnung sowie die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft zu einem Frühstück im Hotel „Adlon" geladen. Unter den Gästen sah man u. a. die Reichsleiter Rosenberg und Himmler sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Im Verlauf des Frühstücks ergriff

Reichsminister Rust

das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

Das junge Deutschland ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jeder kulturelle Aufbau eines Volkes auf schlechten Fundamenten steht, wenn nicht die einfachsten aber wichtigsten Tugenden ihn tragen: die Bereitschaft zu jedem Opfer für die Freiheit und die nationale Ehre. Nationen, die wahrhaft so gewillt sind, verstehen sich leicht, weil sie am anderen achten, was sie selbst als Voraussetzung ihrer eigenen sittlichen und geistigen Existenz empfinden und heilig halten. Kulturelle Verbindungen, die aus solcher Wurzel wachsen, scheinen mir dauerhafter als politische Zweckgründungen und streben ihrer Natur nach zu den Segnungen eines echten Völkerfriedens. Als erstes praktisches Ergebnis konnten wir damals eine Kulturvereinbarung treffen. Es sollte



(Associated Preß. K.)

Der ungarische Kultusminister Dr. Homan nach seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof. Links Minister Homan, rechts Reichsminister Dr. Rust.

nach unserem Willen ein Anfang sein. Es war vor 1½ Jahren. Inzwischen ist wieder ein gutes Stück zum Aufbau zurückgelegt, und nun geben Sie uns Gelegenheit, Deutschlands Arbeit in der Formung seiner Jugend, das Erziehungswerk von Staat und nationalsozialistischer Bewegung am ganzen Volk und die Einrichtungen in Wissenschaft und Volksbildung vor Ihnen und Ihren Mitarbeitern aufzuschließen.

Im Verlauf des Frühstücks hielt der ungarische

Kultusminister Dr. Homan

eine Ansprache, in der er ausführte:

Weil geistige Kräfte die Geschichte formen, ist ein beständig gutes Zusammenwirken der Völker nur dann möglich, wenn dieses Zusammenwirken durch die innere Verwandtschaft der Seelen und durch die Gemeinschaft bedeutender Kulturgüter gewährleistet wird.

Auch wir Ungarn haben der großen deutschen Nation, die im Laufe der Geschichte uns so oft Freundschaft erwiesen hat, auf geistigem Gebiet viel zu danken. Deutsche Meister haben seit Jahrhunderten unsere Schüler erzogen für Literatur und Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft, Industrie und Technik; Schüler, die in vorderster Reihe für die Entwicklung unserer nationalen Kultur gekämpft haben. Geistige Strömungen fanden oft aus Deutschland den Weg zu uns und befruchteten den ungarischen Geist, ohne seine eigenartige nationale Prägung zu gefährden.

Deshalb begrüßen wir Ungarn besonders freudig jede Kraft, die das stolze Vorrecht der Ehre und Treue, den nationalen Gehalt und die volkhafte Art betont und gewaltige Perspektiven für die Entwicklung der deutschen Kultur eröffnet. Der Minister schloß mit einem Hoch auf „Reichsminister Rust, auf die deutsche Kultur, auf die große deutsche Nation und auf ihren erlauchten Führer und Reichskanzler Adolf Hitler."

Die Rex-Bewegung und ihr Führer

Der aufsehenerregende Erfolg der Rex-Bewegung und die katastrophale Niederlage der Katholischen Partei bei den belgischen Wahlen sind in der Hauptsache das persönliche Werk Degrelles, des 30jährigen Führers der neuen Bewegung, der selbst aus der Katholischen Partei hervorgegangen ist.

Die entscheidende Wendung vom Religiösen zum Politischen hat sich bei Degrelle und seiner



(Scherl Bilderdienst. K.)

Léon Degrelle.

Bewegung eigentlich erst im vorigen Jahre vollzogen, als Degrelle erkannte, daß die von ihm erstrebte Reform der Katholischen Partei an der unheilvollen Verquickung zwischen Religion und Politik, die in Belgien besonders kraß in Erscheinung tritt, scheiterte. Zum offenen Bruch kam es im September vorigen Jahres, als Degrelle in Courtray die Jahresversammlung der Katholischen Partei führte und den Rücktritt des Präsidenten der Partei, des Staatsministers Seegers, forderte. Der Kampf gegen Seegers, mit dem Degrelle einen beispiellosen Erfolg hatte, war der Anfang eines erbitterten Feldzuges gegen andere führende Persönlichkeiten der Katholischen Partei, die von Degrelle durch aufsehenerregende Enthüllungen von der Oeffentlichkeit in Anklagezustand versetzt wurden.

Das politische Programm der Rexbewegung geht auf eine Verstärkung der Regierungsgewalt gegenüber den Parteieinflüssen und eine Reform des Parlaments im Sinne des ständischen Gedankens aus. Die katholische Grundlage seines Programms ist unverkennbar, wenn auch Nicht-Katholiken nicht zurückgewiesen werden.

Auf außerpolitischem Gebiet tritt Degrelle für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Belgiens namentlich gegenüber Großmachteinflüssen ein. In der Frage Eupen-Malmedy hat er sich einer klaren Stellungnahme im Wahlkampf entzogen. Er scheint aber einer Verständigung mit Deutschland über diese Frage nicht abgeneigt zu sein.

Degrelle besitzt eine hervorragende Rednergabe. Er hat in Löwen Jura und Philosophie studiert, hat aber niemals ein Examen gemacht, sondern ist nach mehrjährigem Studium in einen katholischen Verlag in Löwen eingetreten und hat später die Leitung dieses Verlages übernommen.

Kirche und Politik

Kampf der katholischen Kirche gegen die N. S. B. in Holland.

DNB. Amsterdam, 25. Mai.

Am Sonntag wurde in allen römisch-katholischen Kirchen Hollands ein Schreiben des Erzbischofes und der Bischöfe verlesen, in welchem mitgeteilt wird, daß Katholiken, die die N. S. B.-Bewegung (Mussert-Bewegung) Hollands wesentlich unterstützen, zu den heiligen Sakramenten in Zukunft nicht mehr zugelassen werden dürfen.

Diese Maßnahme gegen eine Bewegung, in deren Programm die Grundsätze positiven Christentums vertreten werden, läßt sich nur durch die ständige Ausbreitung der N. S. B. erklären, in der die bestehenden politischen Parteien Hollands und vor allem die römisch-katholische Staatspartei eine Gefährdung ihres Weiterbestehens erblicken.

Es muß abgewartet werden, ob der ungeheure Gewissensdruck, der durch diesen Hirtenbrief auf die katholischen Anhänger der N. S. B. ausgeübt wird, ein wirksames Mittel im Kampfe der römisch-katholischen Staatspartei gegen die N.S.B. darstellen wird. Daß es sich in diesem Kampf nicht um religiöse Dinge handelt, sondern um weltanschaulich-politische Fragen, dürfte bekannt sein. Die N. S. B. sieht in dem von Holland herrschenden Parteistaat mit all seinen Begleiterscheinungen eine schwere Gefahr für den Bestand des Staates und strebt daher eine staatliche Erneuerung an.

Todesstrafe und Zuchthaus

gegen spanische Offiziere beantragt.

In einem Kriegsgerichtsprozeß gegen die aufständischen Reiteroffiziere der Kavallerie-Regimenter Nr. 1 und 2, die sich kürzlich in Alcala de Henares weigerten, einem Befehl des Kriegsministers Folge zu leisten, lautet der Strafantrag für einen Reiteroberst auf Todesstrafe, für einen Oberstleutnant, für drei Majore und einen Hauptmann auf lebenslängliches Zuchthaus. Die Offiziere hatten die betreffende Anordnung des Kriegsministers als Strafaktion aufgefaßt, die durch marxistische Herausforderungen ausgelöst worden war.

Kriegsgericht in Reval

Reval, 25. Mai

Das Kriegsgericht hat im Prozeß gegen die Organisatoren des Umsturzversuches vom 8. Dezember 1935 am Montag das Urteil gefällt. Von den 156 Angeklagten, die zum größten Teil der Bewegung der Freiheitskämpfer angehören, wurden 117 zu Zwangsarbeit über 4 Jahre verurteilt, darunter die 9 Hauptschuldigen zu 20 Jahren. 20 Verurteilte, unter ihnen der General Larka und der ehemalige Pressechef des Generalstabes, General Törwand, erhielten 15 Jahre Zwangsarbeit. 8 Angeklagte wurden freigesprochen, darunter Professor Waabel, der ehemalige Außenminister Pusta und der Pressechef des Außenministeriums, Sammul.

Frauen, die wir zu lieben vermögen

Reichsminister Heß über das Frauenideal des deutschen Mannes

Berlin, 25. Mai.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink sprachen am Montag abend auf einer großen Kundgebung der NS-Frauenschaft in der Deutschlandhalle, die unter dem Leitwort stand, „Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk".

In mehr als einstündiger Rede brachte

die Reichsfrauenführerin

den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reiche Adolf Hitlers zum Ausdruck.

Eingehend schilderte Frau Scholtz-Klink das Wirken der Frauenämter der Deutschen Arbeitsfront. 136 nationalsozialistische Mütterschulen seien in 1½ Jahren errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlasteten deutschen Mutter zu sein. Die Zeit sei hoffentlich nicht fern, wo der Name Deutsches Frauenwerk umgewandelt werden könne in den Ehrbegriff ‚Nationalsozialistisches Frauenwerk". Jede deutsche Frau, die irgendwie tätig sein wolle, werde gern aufgenommen als Einzelmitglied im Deutschen Frauenwerk.

Nach einem vom weiblichen Arbeitsdienst gestalteten Sing- und Sprechchorwerk ergriff der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß das Wort.

Reichsminister Heß

setzte sich kurz mit den Ansichten auseinander, die im Ausland über die deutsche Frau vertreten würden und stellte den fremden Ansichten über die Frau von heute jenen Frauentyp gegenüber, den das neue Deutschland will. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken fraulliche Art erhalten bleibt. — Frauen, die wir zu lieben vermögen!"

Nicht jener „Gretchentyp", unter dem man sich im Auslande ein etwas beschränktes, ja ungeistiges Wesen vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Manne in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltsreicher werden läßt, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag."

„Und es gehört wohl zum Größten, was der Nationalsozialismus vollbrachte", so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, daß er es ermöglichte, daß so viel mehr Frauen als ehedem heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie selbst stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes.

Wir wissen, daß noch immer nicht alle dieses Glückes teilhaftig werden können. Und wir denken nicht daran, diesen das Los zu bereiten, das früher in der sogenannten guten alten Zeit ein Mädchen traf, welches ohne Mann blieb und irgendwo ohne Beruf versauern mußte. Sie können selbstverständlich wie bisher allen nur erdenklichen Berufen nachgehen, können zu diesem Zweck eine entsprechende Ausbildung genießen. Sie können auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, die ein wissenschaftliches Studium zur Voraussetzung haben, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen, als durch Männer ausgeübt werden."

Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karikaturen machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellten.

Rudolf Heß gedachte dann in Worten des Dankes aller arbeitenden Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland. Nicht zuletzt gilt der Dank den deutschen Frauen im Auslande.

„Ich bin gekommen", sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkennend festgestellt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten".

Der Ueberfall auf Schloß Waxenberg

DNB. Wien, 25. Mai.

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Revertera, gab am Montag Pressevertretern eine ausführliche Darstellung des Ueberfalles auf das Starhembergsche Schloß Waxenberg. Im Verlauf seiner Darstellung machte er die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Ueberfall vom 2. Zug der Feuerwehr in Oberneukirchen, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Waxenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehr von Oberneukirchen, der Oberlehrer Otto Mayr, wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Zug der Feuerwehr in Oberneukirchen um einen getarnten SA-Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des Hauptsitzes Starhembergs, dort, wo auch in allen Ortschaften die Kompanien des bekannten Starhembergschen Heimwehrregiments liegen, SA-Stürme aufgestellt werden konnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrleute von Oberneukirchen, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Leute gewesen sein sollen, auch der Heimwehr angehört haben, liegt nicht vor.

Graf Revertera schilderte dann die Einzelheiten des Ueberfalles. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen von dem beabsichtigten Ueberfall Kenntnis erhalten und am kritischen Tage mit Maschinenpistolen ausgerüstete Gendarmerie in das Schloß Waxenberg gelegt. Kaum waren die Eindringlinge über eine Mauer geklettert und in das Schloß gelangt, als sie von den Gendarmen angerufen wurden. Um den Rückzug der Ueberraschten zu decken, gab nach Darstellung des Sicherheitsdirektors der Führer der Eindringlinge, Halmdienst, Feuer, das von den Gendarmen erwidert wurde. Im ganzen wurden in dieser Angelegenheit bisher 26 Verhaftungen vorgenommen. Außer dem genannten Otto Mayr wurde auch noch der Gemeindearzt von Oberneukirchen, Dr. Karl Klapper, verhaftet. Halmdienst ist flüchtig und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Neues in Kürze

Die Gemeindewahlen in Memel sind ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 85 bis 87 v. H. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

*

In Szegedin erklärte der Reichstagsabgeordnete Milotay, daß Ungarn für den Aufbau der Nation das Beispiel Hitlers befolgen solle.

*

Die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen wurden am Montag nachmittag im Außenamt fortgesetzt.

*

In Anwesenheit einer deutschen Abordnung unter der Führung des Generalleutnants der Landespolizei, Daluege, wurde in Belgrad die zwölfte Jahrestagung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission eröffnet. Der jugoslawische Innenminister Dr. Koroschetz forderte dabei die Ausdehnung der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auch auf die Bekämpfung der umstürzlerischen Propaganda.

*

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, kündigte die Bildung von Volksfrontausschüssen an, die der Regierung „bei der Durchführung des Volksfrontprogramms" helfen sollen.

Ingenieure im Wirtschaftsleben

Zur 80-Jahrfeier des VDI.

Wenn von der Arbeit des deutschen Ingenieurs die Rede sein soll, darf man sich nicht auf irgendein Teilgebiet der Technik beschränken, denn dadurch würde man das Bild eines Spezialisten gewinnen, das nicht im entferntesten geeignet wäre, den gewaltigen Umkreis anzudeuten, der durch die Arbeiten und Aufgaben des Ingenieurs erfüllt wird. Ingenieure im weitesten Sinne des Wortes haben in den letzten 100 Jahren auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens gewirkt und geschaffen und in ganz großem Maßstabe das heutige Gesicht der Wirtschaft geformt und gestaltet. Das alles wird bei der bevorstehenden 80-Jahrfeier des Vereins Deutscher Ingenieure vom 26. bis 29. Mai in Darmstadt in Verbindung mit der 100-Jahrfeier der dortigen Technischen Hochschule in etwa 90 Referaten der bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen technischen Lebens dargelegt werden.

*

Die Wirtschaft ist heute nicht mehr denkbar ohne die Technik. Das Arbeitsgebiet der Technik hat sich über alle Berufe ausgedehnt, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten; es reicht von der Pumpe bis zum Hochhaus. Die Technik ist viel gelobt und gepriesen, aber vielleicht noch viel mehr verdammt worden. Sie hat alte Formen des wirtschaftlichen Lebens verdrängt, in ihrem Gefolge sind soziale Probleme aufgetaucht; an deren Lösung Generationen gescheitert sind, aber die neueste Entwicklung in Deutschland hat uns gezeigt, daß die Leistung der Technik auch in sozialer Hinsicht zum Guten führen muß, wenn man sie nicht losgelöst von den organischen Funktionen des völkischen Lebens betrachtet und sie demgemäß einsetzt. Der Führer hat einmal gesagt: „Man kann die Technik zur Vernichtung des Lebens ebenso wie zur Förderung des Lebens einsetzen, entscheidend ist daher die Ausrichtung auf den Zweck, der von höherer Warte gesetzt werden muß."

*

Die Ausrichtung der Technik muß in der Weise geschehen, daß sie in den Dienst des Menschen gestellt wird. In Deutschland hat sie auf allen Wirtschaftsgebieten als unentbehrlicher Helfer mitzuwirken an der Sicherung des deutschen Lebensraumes. Im Rahmen dieser großen Aufgaben steht an erster Stelle die Sicherung der Rohstoff- und Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes. Ein Querschnitt zeigt uns, wie groß die Aufgaben sind, die gelöst werden müssen, um die innere Kraft der deutschen Volkswirtschaft zu heben. So steht z. B. im Maschinenbau die Werkstoff-Frage im Brennpunkt des Interesses. Das Holz als Werkstoff soll möglichst Heimstoff sein. Die zur Verfügung stehenden deutschen Hölzer, etwa der Fichte, Kiefer, Lärche, Tanne, Ahorn, Birke, Eiche, Esche, Pappel und Buche, weisen in ihrer technischen Verwendbarkeit einen Spielraum von Eigenschaften auf, der, richtig erkannt und ausgenutzt, diesen heimischen Werkstoff auch im Maschinen- und Apparatebau durch Anwendung geeigneter Veredelungsmethoden in den Vordergrund stellt. Die neuzeitliche Sperrholzverwendung bewährt sich vor allen Dingen im Verkehrswesen, besonders im Flugzeugbau. Auch bei der Herstellung industrieller Anlagen spielt das Holz als Werkstoff noch immer eine bedeutende Rolle. Zu den Aufgaben der Technik gehört es, heute das Holz vor der Vernichtung zu schützen. Geeignete Konservierungsmittel stehen heute der Technik zur Verfügung, so daß die Schutzbehandlung des Holzes im Rahmen der Sicherung der Rohstoff-Freiheit von der Technik in hohem Grade durchgeführt werden kann.

*

Die großen Aufgaben, die zur Sicherung der Nahrungsfreiheit Deutschlands in Durchführung begriffen sind, können nicht ohne die Landtechnik durchgeführt werden. Hier steht der Elektromotor und Schlepper mit der tierischen Energie im Wettbewerb, wobei Probleme aufgeworfen werden, die für die Gestaltung der ländlichen Wirtschaft in der Zukunft entscheidend sind. Das Pferd soll und kann nicht von der Technik verdrängt werden, aber der Einsatz der Kräfte ist einer ständigen Verschiebung ausgesetzt. So wird z. B. durch die steigende Einführung der Bauernschlepper eine bedeutende Pferdefutterfläche für die menschliche Ernährung freigemacht, was in der Erzeugungsschlacht eine große Rolle spielt. In der Landwirtschaft ist jedenfalls die Technik heute zu einem unentbehrlichen Bestandteil des Verfahrens geworden; ohne Technik ist keine Höchstleistung und keine Sicherung der Nahrungsfreiheit möglich. Der Einfluß der Technik zeigt sich auch besonders stark in der Milchwirtschaft. Hier müssen Werkstoffe für die Geräte gefunden werden, die die Unabhängigkeit von ausländischer Rohstoffeinfuhr festigen. Die Technik hat auch dafür zu sorgen, daß durch die Verwendung geeigneter Werkstoffe keine Verteuerung der Ware, also in diesem Falle der Milch, eintritt. Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Schädlingsbekämpfung sind die chemische Technik und der Apparatebau bemüht, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, seine hochwertigen Kulturen zu schützen.

*

Auf dem großen Gebiete der Metalle spielt die Werkstoffauswahl und Formgebung der Lagermetalle eine entscheidende Rolle. Glas als Konstruktionswerkstoff weist vortreffliche physikalische und chemische Eigenschaften auf. Glas wird heute nicht nur als Fensterglas, sondern auch als Baustein verwendet. Im Nahrungsmittelgewerbe haben sich Gefäße und Leitungen aus Glas ausgezeichnet bewährt. Dasselbe gilt für die Verwendbarkeit des Glases in der gesamten Elektrotechnik. Man ist bemüht, die Zerbrechlichkeit und die Splitterbildung des Glases zu mindern. Heute kann man Glas zu feinsten Fäden ausspinnen, was zur praktischen Anwendung der Glaswolle, zur Wärme- und Schallisolierung beigetragen hat. Durch die Entwicklung eines besonderen Spinnverfahrens hat man eine leichte und feine Glaswolle erzielt, durch die Möglichkeiten zur Einführung des Glasfadens in Textilstoffe erschlossen werden. Das Glas als heimischer Werkstoff gewinnt durch die Technik ständig an Bedeutung.

*

Im letzten Jahrzehnt sind gangbare Wege zur Herstellung von synthetischem Kautschuk begangen worden. Der Rohstoff für die Synthese des Kautschuks ist bekanntlich Kohle und Kalk. Der erfolgreiche Abschluß der Arbeiten über den synthetischen Kautschuk hat die Weltöffentlichkeit im Vorjahr beschäftigt. Der synthetische Kautschuk („Buna") übertrifft den Naturkautschuk in mancher Beziehung. Die Vorrangstellung, die dem Bau eingeräumt wird, bezieht sich auf Oelbeständigkeit, Hitzebeständigkeit, Abnutzungsfestigkeit, Alterung und Glasdurchlässigkeit.

In Darmstadt wird über alle diese Gebiete, zu denen doch viele andere kommen, besonders Energie-Wirtschaftsfragen, die sogenannte Verfahrenstechnik, und ihre Auswirkung auf Gestaltung und Herstellung, von den berufensten Vertretern der Technik ein Ueberblick gegeben. In Industrie, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft, überall hat die Technik heute ein entscheidendes Wort mitzureden. Etwa 220 000 deutsche Ingenieure wirken mit zahlreichen technischen Hilfskräften in allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Es wird mit ganzem Einsatz gearbeitet. Lohn und Preis sind die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft. H. D.

Er wollte sich der Wehrpflicht entziehn.

Gefängnis für einen jungen Burschen, der sich „älter machte"

Der § 143 des Strafgesetzbuches, der zur Zeit der Wehrlosigkeit unseres deutschen Vaterlandes aufgehoben war und erst mit Erlaß des neuen Wehrgesetzes erneut Geltung erhielt, kam jetzt in einer Verhandlung vor dem Bielefelder Schöffengericht erstmalig wieder zur Anwendung. Nach diesem Paragraphen wird mit Gefängnis bestraft, „wer in der Absicht, sich der Erfüllung der Wehrpflicht ganz oder teilweise zu entziehen, auf Täuschung berechnete Mittel anwendet". Die notwendige Strenge dieser Strafbestimmung zeigt sich auch darin, daß auch auf Ehrverlust erkannt werden kann.

Angeklagt war der am 18. September 1914 zu Klarholz geborene Albert Ba. Nach dem Geburtsdatum hätte B. auf Grund der Durchführungsbestimmungen zum Wehrgesetz vom 16. Färz 1935 bereits im Jahre 1935 „gezogen" werden müssen. Er erhielt aber keine Aufforderung zur Musterung und meldete sich auch selbst nicht. Bei den Behörden wurde Ba. offenbar mit dem Geburtsdatum vom 14. Juni 1913 geführt. Ba. gab dafür in der Verhandlung vor dem Schöffengericht die Erklärung: Als er vor einigen Jahren (jedenfalls vor Erlaß des Wehrgesetzes) bei einem Bauern eine Stellung gefunden habe, sei ihm die letzte Invalidenkarte in Verlust geraten. Er habe daraufhin dem Bauern die Angabe gemacht, daß er am 14. Juni 1913 geboren sei; er habe sich also selbst in seinem Geburtsdatum geirrt, da er dieses nicht besser gewußt habe.

Als dann im Jahre 1936 die Aufforderung zur Musterung erging, fälschte B. aber auch in dem Familienbuch die Eintragungen über sein Geburtsdatum. Er habe — so sagte er vor Gericht aus — diese Uebereinstimmung für erforderlich gehalten, um nicht auf Schwierigkeiten bei der Musterung zu stoßen. Es ergab sich dabei übrigens noch nach Ansicht des Ba. die Notwendigkeit einer weiteren Fälschung, da für das Jahr 1913 die Geburt einer Schwester eingetragen war. Hier änderte Ba. die Eintragung in 1912. — Die von dem Angeklagten vorgenommenen Fälschungen wurden dann von der Behörde im Anschluß an die Musterung festgestellt und die strafrechtliche Verfolgung angeordnet.

Das Gericht hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und erkannte wegen Vergehens gegen §§ 143, 267, 271 StGB. auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Angeklagte habe sich der Erfüllung der Wehrpflicht dadurch teilweise entzogen, daß er die — vor Erlaß des Wehrgesetzes vorgenommene — Täuschung durch Urkundenfälschung aufrecht erhalten habe. Für das Gericht bestand kein Zweifel, daß der Angeklagte sein wirkliches Geburtsdatum gekannt habe. Aus welchen Gründen die erste Täuschungshandlung vorgenommen wurde, blieb für die strafrechtliche Beurteilung unerheblich. Durch sein Verhalten habe der Angeklagte gegen den Ehrbegriff der deutschen Jugend verstoßen, denn es sei heute wie früher für jeden jungen Mann eine Ehrenpflicht, den Waffenrock des Soldaten zu tragen. Den Angeklagten habe deshalb eine empfindliche Strafe treffen müssen. Es solle auch den „unsicheren Kantonisten" vor Augen geführt werden, daß der heutige Staat mit aller Schärfe durchgreife.

Heiratsschwindel und Betrug

Wegen Heiratsschwindels in zwei Fällen war der 44jährige Friedrich Hü. aus Bielefeld vor dem Bielefelder Schöffengericht angeklagt. Der Angeklagte bestritt zwar die Betrugsabsicht, da er die Absicht gehabt habe, die geschiedene Frau und das junge Mädchen zu heiraten, denen er sich näherte; tatsächlich war auch die frühere Ehe rechtskräftig geschieden. In dem ersten Falle hatte Hü. der jungen Frau davon gesprochen, daß er ihr eine Weihnachtsüberraschung zugedacht habe, er benötige nur dazu ihre Unterschrift. Die junge Frau gab diese auch unbedenklich in der Dunkelheit eines Hausflurs. Sie war dann sehr überrascht, als ihr darauf eine Zeitschrift mit Versicherungsschutz ins Haus gebracht wurde, die sie selbst auf dem heimlichen Dokument bestellt hatte. Zuerst bezahlte zwar der Zukünftige die Abonnementsgebühren, bis die Freundschaft in die Brüche ging.

Dem jungen Mädchen gegenüber, das Hü. nun kennen lernte, renommierte er prahlerisch mit der guten Stellung, die er innehabe, und gab auch ihr ein Eheversprechen. Dann aber sprach Hü. von momentanen Geldschwierigkeiten, aus denen zu helfen das junge Mädchen bereit war. Hü. erhielt so insgesamt 240 Mark, deren baldige Rückgabe er selbstverständlich zusagte. Als dieses Versprechen jedoch nicht eingelöst wurde und auch die Gefühle etwas erkaltet waren, erstattete sie Strafanzeige gegen den betrügerischen Liebhaber.

Das Gericht hielt den Angeklagten in beiden Fällen des Betruges für überführt und erkannte gegen den bereits mehrfach vorbestraften Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Außerdem wurde wegen der Höhe der erkannten Strafe sofort Haftbefehl erlassen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 26. 5. 1936.

Sonnenaufgang: 4.22 Sonnenuntergang: 20.26 Wahrer Mittag: 12.23 Sonnenhöhe um 12.23: 59 Grad 39 Minuten
Mondaufgang: 10.07 Monduntergang 0.26 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Löwe

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,8 m/m	Tdz. fest 753.8 m/m	+16,1	+10,7	+7,0	61%	

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzen 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	1	— ltr. pro □ meter	2,45	+16,8	+8,2	

Neues aus aller Welt

Ein Eifersuchtsverbrechen?

Die Bluttat in Mindelheim

Am Sonntag wurde, wie bereits gemeldet, in Mindelheim ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Der 38jährige Otto Kehrer hatte, wie man ursprünglich glaubte in geistiger Umnachtung, seine Ehefrau und drei seiner Kinder ermordet.

Wie nunmehr bekannt wird, hat der Täter als Beweggrund seiner Bluttat angegeben, vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten zu haben, in dem seine Frau ehelicher Untreue beschuldigt wurde. Dies habe ihm zu dem Mord an seiner Frau veranlaßt. Seine Kinder habe er nur deshalb getötet, damit sie nicht in Not und Elend allein zurückbleiben mußten. Er selbst habe versucht, mit einem Hosenträger Selbstmord zu begehen.

In der Tat wurde an Ort und Stelle ein abgerissener Hosenträger gefunden. Die Polizei ist mit eingehenden Erhebungen beschäftigt, um festzustellen, ob die Angaben Kehrers stimmen oder ob die Tat in vorübergehender geistiger Umnachtung verübt worden ist.

Eine kriminalpolizeiliche Tagung

Internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen Staatsfeinde

In Belgrad fand die feierliche Eröffnung der 12. ordentlichen Jahrestagung der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission statt. Zu der Tagung sind größere Abordnungen von führenden Polizeibeamten aus allen europäischen sowie aus einer Reihe von außereuropäischen Staaten eingetroffen. Die deutsche Abordnung, die neun Mitglieder umfaßt, steht unter der Führung des Generalleutnants der Landespolizei, Daluege. Ihr gehört auch der Polizeipräsident von Berlin, Graf Heldorf, an.

Innenminister Dr. Koroschetz, der die Tagung mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, wies darauf hin, daß es wünschenswert wäre, wenn die internationale Zusammenarbeit der Polizei, die sich bisher hauptsächlich auf die Gebiete der Kriminalpolizei erstreckt habe, in Zukunft auch die Bekämpfung der umstürzlerischen Bewegung und Propaganda umfaßte. Diese zerstörende Tätigkeit die gegen die gesellschaftliche Ordnung gerichtet sei, häufig aber auch gegen die bestehende Staatsform oder sogar gegen das Staatsganze, sei oft viel gefährlicher als die Tätigkeit krimineller Verbrecher. Die internationale Zusammenarbeit der Polizei habe gerade in dieser Hinsicht eine große Kulturaufgabe vor sich. Deshalb wäre es zweckmäßig, wenn ihre Zusammenarbeit über das rein kriminelle Gebiet hinaus auf diese noch viel wichtigeren Fragen ausgedehnt würde.

Von einer Granate zerrissen

Am Krumpensee in der Nähe von Graz ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. 3 Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren fanden beim Blumenpflücken in der Nähe des Sees eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschoß so unglücklich, daß es explodierte. Ein vorbeikommender Werkmeister fand in einer Mulde die zerrissenen Körper der Knaben.

Generalstreik in Oviedo

Madrid, 25. Mai.

In Oviedo ereignete sich gelegentlich eines Tanzfestes ein Zwischenfall, der ungeahnte Folgen hatte. Ein Streit um ein Mädchen ariete in eine wüste Schlägerei aus, in die auch mehrere Polizeiabteilungen, die zur Schlichtung des Streites herbeigerufen worden waren, hineingerissen wurden. Als sich die Polizei schließlich durchgesetzt und die Ruhe wiederhergestellt hatte, wurden 50 Verletzte gezählt, darunter mehrere Schwerverletzte und eine Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

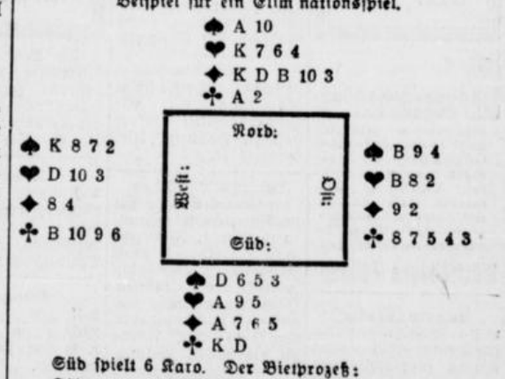
Die marxistischen Arbeitergewerkschaften haben daraufhin am Montag aus Protest gegen das Eingreifen der Polizei den Generalstreik erklärt. Jeglicher Verkehr ruht in der Stadt, Geschäfte und Kaffeehäuser sind geschlossen. Auch bei den Eisenbahnbetrieben ruht die Arbeit.

Getreidekaffee unschädlich

In letzter Zeit sind insbesondere auf dem Lande Behauptungen verbreitet worden, wonach der Genuß von Getreidekaffee, wie Malz- und Kornkaffee sowie von Zichorienkaffee die Augen schädige und sogar Erblindungen hervorrufen könne. Das Reichsgesundheitsamt stellt fest, daß nach seinen Erfahrungen und nach dem Ergebnis einer Umfrage bei den deutschen Universitätsaugenkliniken derartige Behauptungen jeder Grundlage entbehren und in das Reich der Fabel verwiesen werden müssen.

Bridge

Beispiel für ein Elim nationsspiel.



Süd spielt 6 Karo. Der Bietprozeß:

Süd	West	Nord	Ost
1 Karo *	Passe	3 Karo	Passe
3 Ohne	Passe	4 Ohne	Pass
5 Ohne	Passe	6 Karo	Passe
Passe	Passe		

* Konvention der Unterfarben anwendbar bei wenigstens 3 Figurenwerten nur keiner bietbaren Farbe.

West spielt Treff-B an. Es wäre dem Alleinspieler lieber gewesen, wenn er mit Pik eröffnet hätte. Glückte dann der Schnitt auf den Pik-K, so war das Spiel gewonnen. Wie will Süd es jetzt vermeiden, in Pik und Coeur je 1 Stich abzugeben?

Lösung: Nach dem Trumpfziehen eliminiert er die Treffarbe, d. h. er spielt sie auf beiden Seiten ab. Er spielt 2 mal Coeur, gibt den 3. Coeurstich ab. Nun muß der Gegner kommen. Spielt er Pik, muß der Schnitt auf den K gewagt werden, von dem die Kontrakterfüllung abhängt. Spielt er Treff, wird die Pik 10 abgeworfen.

Frau H. Engelking.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen u. allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage IV. 1936: 23 453, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 22[illegible] Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 416[illegible]

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Unterwäsche

für die wärmere Zeit
in meinen bekannt guten Qualitäten.

Hautjacken in Louisiana und Mako zu 2.25 1.85 1.65 — **1.35**

Unterhosen in Louisiana und Mako zu 2.45 1.80 1.30 — **1.25**

Hemden in Louisiana und Mako zu 3.00 2.40 2.00 — **1.60**

Einsatzhemden mit schönen, mod. Einsätzen, zu 2.45 2.15 2.00 1.80 — **1.65**

Netzjacken zu 1.95 1.65 1.45 1.10 — **0.95**

Schlüpfer in Mako mit Kunstseide zu 2.00, 1.85, 1.60, 1.25 — **1.10**

Schlüpfer in Mako . . zu 1.20, 1.00 — **0.95**

Unterkleider in Charmeuse mit herrlichen Motiven, zu 3.50, 3.00, 2.85, 2.25 — **1.85**

Unterkleider in Mako mit Kunstseide zu 3.00, 2.80, 2.50 — **1.80**

Hemdhosen zu 2.15, 1.85 — **1.55**

Sporthemden zu 3.75 3.50 3.25 — **2.60**

Strümpfe, Socken, Söckchen, Handschuhe, Badeanzüge
in großer Auswahl.

Heinr. Hirz

Bielefeld — Obernstraße 35

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Beginn: Dienstag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr

Ab Dienstag, den 2. Juni **Haushaltswaren aller Art**

nur Schuhwaren

Bielefelder Konsum-Verein i. L.
Bahnhofstraße 13.
Die Liquidatoren.

Halt! Denken Sie bei Ihren Einkäufen an die guten **Fach-Geschäfte** in der **Obernstrasse**

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Auf dem in Bielefeld-Stadt und -Land am 28. April 1936 abgehaltenen Termin wurden folgende Deckeber angekört:

Lfd. Nr.	Besitzer des Ebers: Name	Wohnort	Alter (Mon.)	Des Ebers: Farbe u. Abzeichen Kör-Nr.	Abstammung: Vater	Mutter	Anzahl der erhalt. Punkte	Bemerkungen
1	Flöttmann, Aug.	Isselhorst	6	weiß keine 556	1756	5984	74	
2	Kramme, Aug.	Ummeln	9	w.k. 557	1738	5486	86	
3	Benkämper, H.	Senne I, 27	10	w.k. 558	1731	5929	80	
4	Quakernack, A.	Senne I. 23	6	w.k. 559	827	3034	72	
5	Halermöller, A.	Senne II	11	w.k. 560	1659	5743	77	
6	Meyer z. Heepen. Gustav	Heepen	9	w.k. 561	1789	6056	72	
7	Schürfeld, Karl	Milse 5	10	w.k. 562	1769	5946	81	
8	Werder, Karl	Lübrassen-Heepen	17	w.k. 563	1752	5874	81	
9	Wehmeier, H.	Brake i. W.	11	w.k. 564	1692	5622	75	
10	Surmann, Rud.	Bilsendorf	11	w.k. 565	1702	5766	89	
11	Böhmann, Jul.	Ob.-Föllenb.	8	w.k. 566	1656	5893	81	
12	Kraak, Julius	N.-Föllenb.	13	w.k. 567	1798	5416	80	
13	Overbeck, Herm.	Babenhs. 2	8	w.k. 568	721	1714	80	
14	Grothaus, Aug	Groß-dornberg 2	8	w.k. 569	721	1714	78	
15	Wulfmeyer, G.	N.-Dornbg.	16	w.k. 570	1737	5742	77	
16	Voltmann, Jul.	Bielefeld, Bertherstr. 190	16	w.k. 571	1737	5522	84	

Zum Decken fremder Sauen dürfen nur angekörte Eber verwandt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind strafbar.

Bielefeld, den 19. Mai 1936.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Bielefeld.
Dr. Beckhaus.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel „ 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. 11.6.g
Schlang, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Kaufe Haus- u. Geschäftslumpen sowie **Altpapier** jeder Art, reelle Bedienung. **Walter Meier**, Im Siekerfeld 9b. Telefon 3483. a

Verschiedenes

Buchhaltung
Bilanzen, Kalkulationen, Steuersachen, Korrespondenzen (auch fremdsprachl.) übernimmt gewissenhaft **Postlagerkarte 84, Bielefeld.** e26.5.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung

Lehrfräulein, m. Handelsschulbildung für Kontor einer großen Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter L 244 an die Westfäl. Zeitung.

Kindermädchen, nicht unter 14 Jahren, zu zwei Kindern (4 u. 2 Jahre) zum 1. Juni gesucht. Esser, Föllenbecker Straße 171.

Hausgehilfin, selbständig im Haushalt u. Kochen, unbedingt zuverlässig, zum 1. 6. in Etagen-Haushalt gesucht. Böge, Bismarckstraße 32.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche zum 1. Juli perf. Mädchen für Küche und Haushalt. Frau Glogger, Schillerplatz 8 (Dürkopp-Villa).

Hausmädchen, nicht unter 30 Jahren, mit guten Empfehlungen, findet gute Stellung. Angebote unter Postfach 579 Bielefeld.

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Harting, Niederwall 15.

Junges Mädchen (Landwirtstochter), für landwirtschaftl. Haushalt, zum 1. Juni gesucht. Selbiges muß zeitweise selbständig wirtschaften können. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter B Z 8354 an die Westf. Zeitung.

Hausdiener für sofort gesucht. Hotel zur Krone, Bahnhofstraße.

Lehrling (männlich), Absolvent der Handelsschule, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter C 352 an die Westfäl. Zeitung.

Laufbursche, flinker, stadtkundig, für nachmittags gesucht. Th. Wolpers, Obernstraße.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin (Anfängerin) sucht Stellung. Angeb. unt. M 400 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

In Villengegend 3 freundl. Räume an bessere Dame oder Herrn abzugeben. Angebote unter Z 335 an die Westfäl. Zeitung.

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Wintergarten, m. Zubehör, für sofort zu vermieten. Zu erfrag. Düppelstraße 13.

Büroraum, hell, 35 qm, elektr. Licht, im Zentrum, 1. Etage, zum 1. Juli mietfrei. Auskunft: Oltrogge, Bismarckstraße 26.

Räume, 2 große, sonnige, in herrschaftlichem Hause, leer oder teilmöbliert, zum 1. Juli, eventl. früher, zu vermieten. Besichtigung von 12 b. 2 Uhr. Paulusstr. 30, 1. Etage.

2 Zimmer, z. T. möbliert, zu vermieten. Telefon 3741.

Doppelzimmer vermietbar. Niederwall 5, II., links.

Zimmer (Mansarde), möbliert, frei. Turnerstr. 11 a.

Zimmer möbliert, zu vermieten, Oberntorwall 10.

Der Ton macht die Musik!

Aber erst das gute Instrument bringt den Ton zu voller Wirkung. — — Darum: Den guten Werbetext in die gute WZ

Miet-Gesuche

Zimmer, möbliertes, mit Morgenkaffee, im Zentr. der Stadt, für Anfang Juni von jung. Herrn gesucht. Angeb. unter B G 8343 an die Westfälische Zeitung.

3-4-Zimmerwohnung, in oder Nähe Bielefeld, zum 1. Juli v. alleinstehendem älteren Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B M 8356 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung, 4 Zimmer und Küche, in ruhiger Lage, Nähe Detmolder Straße, zu September od. Oktober gesucht. Angebote mit Preis unter T 304 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar sucht 2 od. 3 Zimmer sofort oder 15. Juni. Miete kann ½ oder 1 Jahr im voraus gezahlt werden. Angebote unter E 359 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung von 4 Räumen suchen drei Geschwister (ruh. Mieter) zum 1. Oktob. Nach Möglichkeit Altwohnung. Angebote unter B E 8332 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter L 399 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, 1 bis 2 kleine, sucht alleinstehende Frau. Angebote unter A 337 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Kinderwagen, gut erhalten, preiswert verkäuflich. Altstädter Kirchstr. 18, II.

Büfett und Stühle (Eiche) billig zu verkaufen. Weststraße 95, III.

Schaukasten, 2,50 Meter lang, 2 Meter hoch und 60 Zentim. breit, sofort billig zu verkaufen. Schmidt, Föllenbecker Str. 346.

Motorrad, 750 ccm, BMW, mit Beiwagen, Baujahr 1935, wenig gelaufen, umständehalb. zu verkaufen. Schüler, Westerenger 180.

Stoewer-Limousine, 1,4 Liter, steuerfrei, in sehr gutem Zustande, ca. 25 000 Kilometer gelaufen, preiswert zu verkaufen. Wilh. Hardach, Meller Mühle, Melle i. Hann.

Airedale-Terrier, schönes Tier, umständehalber billig verkäuflich. Angeb. unter T 446 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen, Tiefbau, billig verkäuflich. Ellerstr. 31, 2. Etage, links.

Wochenendhäuschen, am Bunten Hause, zu verkaufen. Auskunft Hermannstraße 42 a, 1. Etg., r.

Milchziege, junge, umständehalber zu verkaufen. Fr. Schierenberg, Lerchenstraße 37.

Nähmaschine, gebrauchte, gute, billig. Güterstraße 2, I.

Schreibmaschine „Rheinmetall", wenig gebraucht, zu verkauf. Angebote unter P 401 an die Westfäl. Ztg.

Kinderwagen, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Apfelstraße 75, I. r.

Rollwagen gummibereift, 3.50×1.90 Ladefläche, auch als Autoanhänger zu gebrauchen, verkauft August Vogt, Leopoldshöhe, Gasthof zur Post Telefon 280.

Eisschrank, zweitüriger, m. Glaswänden, billig verkäuflich. Lessingstr. 6.

Kauf-Gesuche

Kleinwagen, möglichst steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter S 300 an die Westf. Ztg.

Damenrad noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R 299 a. d. Westf. Ztg.

Bettstelle, einschläfig, mit Matratze, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R 409 an die Westfäl. Ztg.

Waschtisch, gebrauchter, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter S 414 an die Westfäl. Ztg.

Waschtisch ohne Spiegel, mögl. dunkler Anstrich, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D 357 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinauto, Viersitzer, neuwertig, gegen bar gesucht. Ausführliche Preisangebote unter G 376 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Kanarien-Weibchen entflogen. Falkstr. 7.

Welcher Autobesitzer fährt am 1. Pfingsttag 3 bis 4 Personen ca. 300 Kilometer? Angeb. unter W 328 an die Westfäl. Zeitung.

3 Führerscheine verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Schlachtermeister Gustav Steinmeier, Hillegosser Str. 58.

Benzingast für Ztägige Pfingstfahrt gesucht. Frdl. Angebote unter K 393 an die Westfäl. Ztg.

Malermeister. Habe Malerarbeiten zu vergeben bei Kauf einer Nähmaschine. Angeb. unt. B F 8337 an die Westfäl. Ztg.

Uebernehme den Brotverkauf einer nicht eingeführten Landbäckerei für Bielefeld. Angebote unter H 383 an die Westfäl. Zeitung.

Welcher Bielefelder Vertreter kann Rauchjackenstoffe anbieten? Preislage um 2.— Rm. Angebote unter B H 8352 an die Westfälische Zeitung.

Wenn einen Herren-Sommermantel, Sport- oder Sakkoanzug, dann - - -

...auf „TRAGFEST" umstellen!

„Tragfest" ist gesetzlich geschützt.
Preislagen: **42.- 52.- 62.- 72.- 82.-**
Alleinverkauf: **Hillenkötter & Mirow** Bahnhof-Ecke Arndtstraße.

Erste Beilage
Nr. 121 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 26. Mai 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 26. Mai.

Fünf Minuten Eiswagen

Ein kleiner Beitrag zur Menschenkenntnis.

Fünf Minuten Eiswagen, — und man hat einen Tag lang Stoff genug zum Nachdenken. Würde der Mann hinter dem zweirädrigen Karren seine täglichen Betrachtungen niederschreiben, dann müßte das ein sehr lesenswertes Buch geben.

Da steht er vor seinen blitzenden Deckeln, die wie die Kuppeln der Peterskirche in Rom aussehen, und langt in einem fort bis an die Ellbogen in die kühle Gruft. Von allen Seiten aber strecken sich ihm Hände entgegen, kleine dicke, rauhe und derbe, ganz zarte und sehr viele schmutzige.

Plötzlich kommt eine große, grobe Hand, und rakt herrisch zehn andere beiseite und eine Stimme, die den werdenden Mann kennzeichnet, sagt: „Faniile!" Nichts, als dieses eine Wort. Die Vanilleeistüte verschwindet. O dieser Mißtrauische! Er wird später bis an sein Lebensende immer nur ein und dieselbe Zigarrensorte rauchen. Er wird den Beruf seines Sohnes bestimmen, er allein. Wer wagt es, anderer Meinung zu sein als er!

Ein kleines Mädchen verlangt leise: „Krokant . . ." Krokant, klingt das nicht etwas geheimnisvoll, so nach kokett und pikant? Es wird ein bißchen rot, als es abseits versucht, wie es schmeckt.

Ein kleiner Untersetzter wiegt schon eine ganze Zeitlang den Groschen in der Hand. Er beobachtet jede Tüte, die strahlend aus der Gruft in die Menge wandert und sagt schließlich: „Halb und halb!" Und dann ganz schnell hinterher: „Aber von das da'n bißchen mehr!" Er wird wohl später sehr oft zu seiner Frau sagen: „Ja, Minna, man kann nie wissen. Besser is besser..."

Ein ganz Kleiner steht schon lange wartend da. Er kann nur so gerade über die cremfarbene Eiskarre gucken, aber seine großen Augen verfolgen gespannt jede Tüte. „Na, Kleiner?" wendet sich der Mann endlich an ihn. Er zeigt mit dem Finger schräg über die Kante: „Das — das rote! — — Und das gelbe . . . Und das — —" Aber da drückt ihm der Mann schon die Tüte in die Hand, leuchtend rot und gelb überquellend. Ob er überhaupt einen Begriff hat, was Eis ist? Er sieht wohl vorerst nur die Farbe, nichts als dieses herrliche Rot und dieses strahlende Gelb; das jedenfalls scheint ihn ganz gefangen zu nehmen. Wie lange noch, und auch dieser Kleine sagt vielleicht mit dem Brustton der Ueberzeugung und der „Erfahrung": „Faniile!" — —

Dazwischen aber schreien unentwegt die vielen ihr dringliches: „Hier! Hier!!" Sie haben keine Sonderwünsche. Sie schieben ihre Hände vor, versuchen Klimmzüge an der Wagenkante zu machen: „Hier! Hier!!" — — Eis! um jeden Preis, es will doch Sommer werden!

An der Schwelle des kalten Winters steht der Kellner mit einem Tablett dampfender Groggläser, an der Schwelle des Sommers der — Eiswagen.

Urlaubskarten und Urlaubsmarken

im Baugewerbe und in den Baunebengewerben.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichspostminister und dem Reichswirtschaftsminister eine 16. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die eine bedeutsame Fortentwicklung des Urlaubsrechtes in Gewerbezweigen darstellt, in denen ein berufsüblicher häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes den Erwerb des Anspruches auf Urlaub gefährdet.

Die Verordnung gibt dem Treuhänder der Arbeit die Möglichkeit, im Baugewerbe und in den Baunebengewerben, in denen kurzfristige Arbeitsverhältnisse üblich sind, durch Tarifordnung zu bestimmen, daß von den Unternehmern in bestimmten Zeitabschnitten Urlaubsmarken in Höhe eines Teilbetrages des Lohnes in Urlaubskarten eingeklebt werden. Die Reichspost verkauft die Urlaubskarten und Urlaubsmarken. Sie zahlt auch das Urlaubsgeld aus, wenn der Beschäftigte Anspruch auf Urlauf nach den Bestimmungen der Tarifordnung erworben hat.

Die Einführung des Urlaubsmarkensystems sicheret jedem im Baugewerbe Beschäftigten einen Urlaub, sobald er eine bestimmte Zeit in einem oder in mehreren Betrieben tätig gewesen ist. Sie bedeutet also eine lückenlose Verwirklichung des Rechtes auf Urlaub. Auf Grund der Verordnung wird nunmehr umgehend vom zuständigen Treuhänder der Arbeit eine Tarifordnung erlassen werden, die die Einzelheiten über die Durchführung des Urlaubsmarkensystems regelt. Bei der Durchführung sind allerdings noch sehr erhebliche Schwierigkeiten verwaltungstechnischer Art zu überwinden und manche Sonderprobleme zu lösen. Daher muß die Einführung zunächst nur als ein Versuch bewertet werden, zu dem lediglich die Eigenart des Baugewerbes Anlaß gibt und der keineswegs als Ansatz zu einem neuen allgemein durchzuführenden Urlaubssystem gewertet werden darf.

Kaufmann Wilhelm Hesseldiek

zum Leiter der Fachgruppe Kakao und Süßwaren ernannt.

Der Leiter der Reichsgruppe Handel hat den Kaufmann Wilhelm Hesseldiek, Bielefeld, zum Leiter der Fachuntergruppe Kakao und Süßwaren in der Wirtschaftsgruppe Großein- und -ausfuhrhandel bestellt.

Das Fronterlebnis in Bildern

Zwei Ausstellungen im Zusammenhang mit dem Jägertreffen in Bielefeld

In Bielefeld wird in der Zeit vom 6. bis 8. Juni dieses Jahres ein großes Treffen ehemaliger Jäger und Schützen abgehalten, und zwar aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Bielefelder Kameradschaft ehemaliger Jäger und Schützen. Zu diesem Treffen werden die ehemaligen Jäger und Schützen aus Westfalen, aus dem Rheinland und dem Saargebiet und vor allem die ehem. 7. Jäger aus Bückeburg und folgende führende Persönlichkeiten erwartet: Oberpräsident Freiherr v. Lüningk, der Bundesführer des deutschen Jägerbundes, General Meyen, der Kommandeur der 13. Reserve-Division, General der Kavallerie v. Kühne, Verbandsführer Major Hoffmann, der Führer der Tschako 7, Oberstleutnant Freiherr v. Ulmenstein usw.

Auch das städtische Museum stellt sich mit zwei bemerkenswerten Ausstellungen in den Dienst des großen Jägertreffens. Es ist das zunächst eine Sammlung von etwa 100 Zeichnungen und Skizzenblättern des Malers und Graphikers Alfred Hesse aus Hannover. Die Blätter, die bereits jetzt schon im städtischen Museum zu sehen sind, haben Typen, Gestalten und Ereignisse im Leben des Bückeburger Jägerbataillons vom Ausmarsch bis zum Kriegsende festgehalten. Alles ist gewachsen und geformt aus der Kraft innerer Erlebnisse. Wenn kein Bleistift vorhanden war, bediente sich der Zeichner eines angekohlten Streichholzes, wenn Papier fehlte, mußte ein Tapetenfetzen genügen. Oft unterbrachen plötzliche Kampfhandlungen die Arbeit. So blieb manches Motiv unvollendet. Viele dieser Arbeiten, aus denen der Krieg, das Fronterlebnis unmittelabr zu uns spricht, wirken erschütternd. Besonders die ehem. 7. Jäger werden sich in diese Zeichnungen liebevoll vertiefen. Manch fröhliches, aber auch trauriges Erlebnis begegnet ihnen hier zum zweitenmal.

Außerdem wird am 6. Juni durch den Bundesführer General Meyen im städtischen Museum eine Ausstellung von Frontbildern eröffnet, die unter dem Titel „Vorn!" etwa 300 Gemälde und Zeichnungen des Malers Otto Engelhardt-Kyffhäuser in Görlitz zeigt. Es handelt sich dabei um eine Wanderausstellung, die bereits schon durch viele große Museen gegangen ist und überall bedeutendes Aufsehen erregt hat. In Dortmund zählte die Ausstellung in 3 Wochen 25 000 Besucher. Auch uns wird sie vieles zu sagen haben.

Der Leiter des städtischen Museums wird eine Reihe von Führungen veranstalten, um möglichst allen Volksgenossen diese beiden bemerkenswerten Ausstellungen zugänglich zu machen. Auch Sondervorführungen für Verbände sind vorgesehen, für sie ist eine vorherige Anmeldung erwünscht.

Neue Flaschen-Einheitsgröße

für Wein und ähnliche Getränke

Im Interesse größerer Einheitlichkeit der zulässigen Flaschengrößen hat der Reichswirtschaftsminister eine erste Verordnung zur Aenderung des Maß- und Gewichtsgesetzes erlassen. Die wesentlichste Neuerung ist, daß die Größen der Flaschen für Wein und ähnliche Getränke sowie für Obstsaft und Obstsyrup ebenso wie der Flaschen für Trinkbranntwein auf einen Nenninhalt von 0,7 Liter abgestellt werden. Die Zulässigkeit der 0,5-Liter-Weinflasche wird auf die Verwendung für Ungar- und Tokayer-Wein beschränkt, die Herstellung der 0,2-Liter-Flasche für Obstsaft usw. nur noch bis zum 1. April 1938 gestattet. Flaschen für zu 0,125 Liter und von mehr als 5 Liter werden durch das Gesetz nicht berührt.

Ferien — richtig ausgenutzt

Bielefeld als Sammel- und Endpunkt

Zwei wirtschaftskundliche Fahrten der DAF im Juni

In immer größerem Maße werden die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten als das erkannt, was sie sind: Die wertvollste Form, die Krönung aller Berufserziehungsmaßnahmen. In anregender und anschaulicher Form werden Kenntnisse vermittelt, die aus der Praxis kommen und wie sie nur die Praxis geben kann. Die Teilnehmer an den Wirtschaftskundlichen Studienfahrten besuchen den Arbeitskameraden an seinem Arbeitsplatz, an der Werkbank und an der Maschine, den Werker im Steinbruch und unter Tage vor der Kohle und wo sonst überall deutsche Menschen schaffen. Sie sehen die Gewinnung von Rohstoffen und die Verarbeitung von Rohstoffen zum Fertigerzeugnis. Die Besichtigung von mehreren artverwandten Betrieben gibt die Möglichkeit, Vergleiche anzustellen und Unterschiede deutlich erkennen zu lassen.

Alle Wirtschaftkundlichen Studienfahrten haben eines gemein: den wohldurchdachten Aufbau und die aus der Erfahrung herausgegebene Art der Durchführung.

Die Teilnehmerzahl ist von vornherein auf etwa 30 begrenzt.

Die Teilnehmer werden nicht durch die Betriebe „gejagt", sie sehen nicht nur kleine Fabriken und große Werke, nicht nur Maschinen und Maschinenhallen und handwerkliche Tätigkeit, sondern sie lernen aus dem Gesehenen. Bei allen Besichtigungen werden die notwendigen Erklärungen gegeben, nichts wird überstürzt, aber auch nirgends unnötig lange verweilt. Vorträge über die Entstehung und Bedeutung der einzelnen Industrien und Wirtschaftsgebiete werden geboten. Bei kameradschaftlichem Zusammensein wird das tagsüber Gesehene noch einmal durchgearbeitet — nicht nur durchgesprochen —, aber auch einige Freizeit wird eingelegt. Freizeit und geselliges Zusammensein, Ruhe und Erholung zu gegebener Zeit, einfache, aber doch saubere und gute Uebernachtungsmöglichkeiten sind die Kraftquellen für den nächsten Tag, die die Abwicklung des vielseitigen Fahrtenplans nicht zur Anstrengung werden lassen. Der Monat Mai hat den Auftakt in der Durchführung der Wirtschaftskundlichen Studienfahrt 1936 gebracht. Weitaus vielseitiger als im Mai ist der Fahrtenplan für den Monat Juni. In 27 Gauen werden allein im Juni 67 Wirtschaftskundliche Studienfahrten durchgeführt. In 11 verschiedenen Gauen besteht die Möglichkeit, an einer der 13 Fahrten für die Arbeitskameraden aus der Textil- und Bekleidungsindustrie teilzunehmen.

Die nachstehende Uebersicht der Fahrten des Monats Juni im Gau Westfalen-Nord zeigt aber auch, daß nahezu für alle anderen Berufe Möglichkeit gegeben ist, sich an einer der Wirtschaftskundlichen Studienfahrten zu beteiligen. Es gelangen folgende Fahrten zur Durchführung:

RBG. Textil: vom 8. bis 11. Juni: „Durch das Textilgebiet im nördlichen Münsterland". Sammelpunkt: Münster, Endpunkt: Münster. Kosten 25,— Mark.

RBG. Holz: vom 15. bis 18. Juni: „Gewinnung und Bearbeitung des Holzes im Lipperland". Sammelpunkt: Herford, Endpunkt: Herford. Kosten: 23 Mark.

RBG. Eisen und Metall: vom 15. bis 20. Juni: „Wichtige Eisenwerke zwischen Weserbergen und Teutoburger Wald". Sammelpunkt: Bielefeld, Endpunkt: Bielefeld. Kosten: 28 Mk.

RBG. Stein und Erde: vom 8. bis 11. Juni: „Stein und Glas im Land der roten Erde". Sammelpunkt: Bielefeld, Endpunkt: Bielefeld, Kosten: 24 Mark.

Der Gesamtplan aller Wirtschaftskundlichen Studienfahrten 1936 im ganzen Reich mit Einzelheiten für jede Fahrt, Teilnahmebedingungen und Ratschlägen für die Teilnehmer ist bei den Kreiswaltungen der Deutschen Arbeitsfront oder bei der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Münster, Bült 29 II, Zimmer 33, gegen Einsendung von —,10 Mk. in Briefmarken zu erhalten.

Wird der Sommer schön?

Es gibt keine bestimmten „Wetterregeln" — Sonnenflecken bringen Regenwolken

Wird es einen schönen Sommer geben, ist die Frage, die Tausende von ferienfrohen Menschen täglich stellen, denn ohne Sonnenschein und Himmelsbläue gibt es kein wahres Urlaubsglück. Unser meteorologischer Mitarbeiter ist dieser Frage nachgegangen und versucht sie vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu beantworten.

Immer noch gibt es viele Menschen, die sich aus dem „Hundertjährigen Kalender" ihre Wetterprophezeiungen holen, obwohl die Wirklichkeit ihnen so oft schon Unrecht gegeben hat. Andere wieder schwören auf bestimmte Wetterregeln. Gewittert es an einem Festtag, schon weiß man einen Reim darauf und glaubt, daß es zum wochenlang vom Himmel gießen müsse oder auch, daß die Sonne ungehindert eine ganze Periode lang auf uns herniederbrennen werde.

Das Wetter aber, wie es sich vor unseren Augen abspielt und im unermeßlichen Reich der Atmosphäre sich entwickelt, hält sich tatsächlich an keine Regel, die der Mensch so gerne einem bestimmten Kalendertag zugrunde legen will. Die atmosphärischen Vorgänge sind derart willkürlich und ineinander verschlungen, daß eine formale Begrenzung immer wieder zu Enttäuschungen führen muß. Jeder Laie, der nur einigermaßen auf dem vielseitigen Gebiet der Meteorologie Bescheid weiß, hält nichts von billigen Kalendersprüchen und tut gut daran, denn nichts ist unzuverlässiger als eine Wetterregel, die Jahr für Jahr immer wieder nur die gleichen Gesetze kennt.

Urlaubswetter — immer ein Hasardspiel

Bei dem heutigen Stande der Wissenschaft kann man das Wetter mit Sicherheit nur für den Zeitraum von 48 Stunden vorhersagen, jede weitere Vorhersage macht schon soviele Einschränkungen nötig, daß nur noch eine Wahrscheinlichkeitsvorhersage übrig bleibt, die natürlich manchen Wert besitzt, aber doch unbedingte Zuverlässigkeit vermissen läßt. Je größer der Zeitraum wird, für den man eine wissenschaftlich begründete Vorhersage aufstellen soll, um so allgemeiner muß diese Vorhersage werden. So ist es auch nicht möglich, für irgendeine Zeit im Sommer das Urlaubswetter vorherzusagen. Es lassen sich nur besondere regionale Eigenheiten berücksichtigen, die mit der Höhenlage und Art des Kurorts zusammenhängen. Das Urlaubswetter kann angenehme Ueberrraschungen, aber auch unangenehme Enttäuschungen bringen; ob man im Mai oder im August in die Ferien geht, ist dabei ganz gleichgültig, weil das deutsche Sommerklima vom Mai bis in den September eine ziemlich einheitliche Linie aufweist.

Natürlich sind die Wetterverhältnisse zwischen den einzelnen Sommern zuweilen sehr verschieden, es gibt ausgesprochene Schönwettersommer, in denen es wohl ab und zu Gewitterstörungen gibt, aber regelrechte Regenperioden ausbleiben. Andernteils kennen wir im mitteleuropäischen Klima auch Jahre mit unbeständigen Sommern, in denen sich das Wetter nicht „setzen" will, wo also der geringsten Erwärmung sogleich Gewitter und tagelange Nachregen folgen und der gesamte Wetterverlauf im Zeichen äußerster Unzuverlässigkeit steht. In derartigen Sommern können natürlich einige Wochen Urlaub restlos verregnen, und zwar pflegen solche Regenzeiten so allgemein und verbreitet zu sein, daß es keinen Zweck hat, irgendwo anders hinzureisen.

Die letzten Sommer waren für Mitteleuropa und insbesondere für Deutschland ideale Schönwettersommer, in denen die Zahl der Regentage sich auf ein Minimum beschränkte, und eine wochenlange Sonnenperiode den Boden so ausdörrte, daß die Ernte zum Teil sehr beeinträchtigt wurde. Die vergangenen Schönwettersommer, die die Jahre 1933, 1934 und 1935 umfaßten, waren zwar für den Erholungsreisenden und für die Fremdenindustrie sehr günstig, weniger aber machte der ewig blaue Himmel den Bauern Spaß, die mit Sorge der Ernte entgegensahen. Er hat mancherlei Ausfälle in der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen gebracht, die wegen der Devisenknappheit durch eine entsprechende Einfuhr nicht ausgeglichen werden konnten.

Sind wieder nasse Sommer an der Reihe?

Die Ursache der verschiedenen Sommerarten glaubt die meteorologische Wissenschaft in Auswirkungen der Sonnenfleckenperioden zu sehen. Diese Sonnenfleckenperioden umfassen jeweilig 11⅛ Jahre und enthalten ein Sonnenfleckenmaximum und ein Sonnenfleckenminimum. In sonnenfleckenreichen Jahren, wie zuletzt zwischen 1927 und 1932, scheint der Niederschlagsreichtum in Europa größer zu sein als in Zeiten des Sonnenfleckenminimums, das namentlich die Jahre 1933 bis 1935 umfaßte, wo die Menge der Niederschläge erheblich unter dem normalen Maß zurückblieb, was natürlich äußerlich, namentlich in den Sommermonaten, ein Vorherrschen guten Wetters bedeutete.

Diese sonnenfleckenarme Periode im Rahmen der 11⅛jährigen Laufzeit ist jetzt abgeschlossen und seit dem Frühjahr 1935 befindet sich die Sonnentätigkeit nach den Feststellungen der Sonnenwarten (Sternwarte Zürich mit Station Arosa) in schneller Zunahme. Damit sind wir also in das Stadium der ansteigenden Sonnenfleckkurve gelangt und es ist daher anzunehmen — und auch durch den Wetterverlauf der letzten Monate bereits bewiesen, — daß wir einer regenreicheren Periode entgegengehen. In dieser Hinsicht dürfte auch schon der diesjährige Sommer beeinflußt werden und mehr Neigung zu Regen oder unbeständigem Wetter aufweisen. Wir müssen allerdings berücksichtigen, daß wir erst im Anfangsstadium der neuen Sonnenfleckenperiode sind. Nach den Erfahrungen pflegen in dieser Zeit immer noch Rückschläge in die vorherige Trockenwettertendenz zu erfolgen und so könnte man erwarten, daß der diesjährige Sommer eine besonders günstige Aufteilung zwischen Regen und Sonnenschein bringt, die sowohl dem Bauer wie auch dem Ferienreisenden Freude bereiten kann. Es ist jedoch unmöglich, diese „angenehmen" und „unangenehmen" Sommerwetterabschnitte vorher zu errechnen oder auch nur in Anhaltspunkten zu erkennen.

Heute: Großkundgebung der NSV

Die Großkundgebung der NSV findet heute abend in der Ausstellungshalle statt. Um jeden Irrtum auszuschließen sei nochmals vermerkt daß die gelösten Karten auf den 28. Mai ausgestellt sind. aber selbstverständlich heute abend Gültigkeit haben.

Funk und Film

noch nicht für die ersten Schuljahre.

In einem Erlaß des Reichserziehungsministers wird festgestellt, daß Kinder der drei ersten Schuljahre grundsätzlich von der Teilnahme an den Rundfunkübertragungen auszunehmen sind. Das Gleiche gilt auch für die staatspolitischen Filmveranstaltungen in den Schulen. Gleichzeitig hat der Minister im Benehmen mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP angeordnet, daß als staatspolitische Filme in den Schulen nur noch Filme vorgeführt werden dürfen, die zentral genehmigt sind. Antragsberechtigt für die zentrale

Genehmigung eines Films als staatspolitische Schulfilmveranstaltung ist lediglich die Reichspropagandaleitung (Amtsleitung Film).

Wir gratulieren

Ein Veteran der Sanitätskolonne.

Am heutigen Tage kann der Rentner Emil Schumacher, Siechenmarschstraße 16, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Herr Schumacher ist seit 1898 Mitglied der Sanitätskolonne I Bielefeld. Er zeigte stets viel Interesse für den Sanitätsdienst. Insbesondere war er während des Krieges sehr rührig und versah Tag und Nacht den auf dem Hauptbahnhof Bielefeld eingerichteten Wachtdienst des Roten Kreuzes. Auch heute, in seinem hohen Alter, nimmt er noch manchmal mit Interesse an den Uebungs- und Unterrichtsabenden der Kolonne teil. Möge ihm weiterhin ein ruhiger und friedlicher Lebensabend beschieden sein.

Der Rohrprüfer Fritz Becker, Wichernstr. 25, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma L. Lepper zurückblicken.

Am heutigen Tage begeht der Invalide Heinrich Holz, Rolandstraße 42, in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

Am heutigen Tage begeht die Witwe Frau Charlotte Möller, Friedrichstraße 51, geistig und körperlich frisch, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren siebzigsten Geburtstag.

Frühlingsfest

Am Sonnabend feierte der Verein „Heimattreue Ost- und Westpreußen, Bielefeld II", sein diesjähriges, außerordentlich gut besuchtes Frühlingsfest in der „Schönen Aussicht". Der stellvertretende Leiter, Landsmann Dampmann, hielt die Begrüßungsansprache. Die Frauenhilfe, unter Leitung von Frau Pötting, veranstaltete eine Verlosung von wertvollen und schönen Gewinnen. Bei humorvollen Vorträgen und schmissiger Tanzmusik gingen die schönen Stunden wie im Fluge dahin.

Deutsches Volksbildungswerk

Heute abend, 20 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums der letzte Vortrag der großen, politischen Vortragsreihe statt, zu dem die roten Teilnehmerkarten (Vortragsreihe 3) gültig sind. Es spricht der Gauschulungswalter Haar über: Arbeit und Wirtschaft im Dritten Reich.

Die Polizei teilt mit

Fette Beute.

In der Nacht zum Montag wurden aus einem Hause in der Nähe des Restaurants „Stiller Frieden" zwei Seiten Speck und eine Anzahl Sommerwürste gestohlen. Die Speckseiten tragen Fleischbeschaustempel mit folgender Inschrift: „Trichinenfrei, Schaubezirk 11, Stadt Bielefeld." Weiter wurde in derselben Nacht mutmaßlich von den gleichen Tätern in der dortigen Gegend ein anderer Einsteigediebstahl ausgeführt. In diesem Falle wurden Hausangestellten Leibwäsche, ein Koffer und Tischentücher entwendet. Wer hat verdächtige Personen gesehen oder wo sind die Sachen zum Kauf angeboten worden? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 5.

Eigentümer gesucht.

Bei der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad sichergestellt. Beschreibung: Marke „Wittler", blauer Rahmen, Hinterradfelge blau, Vorderradfelge gelb, hinten mit Gepäckträger. An dem Rade ist eine braune Tasche befestigt, in der sich ein Mittagstopf, eine grüne Thermosflasche und ein Eßlöffel befinden. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstr. 4, melden.

Stoffdiebstahl.

Bei einem in der Weststraße wohnhaften Schneidermeister wurden am Sonnabend oder Sonntag Stoffe aus der Werkstatt gestohlen. Es handelt sich um einen dunklen, graugestreiften Kammgarnstoff, 3 Meter, und um blauen Uniformstoff, 1,50 Meter.

Hausfrauen, achtet auf eure Handtaschen.

Auf dem Bielefelder Wochenmarkte wurde am Sonnabend einer Frau aus der unverschlossenen Handtasche ein Portemonnaie mit 16 RM. Inhalt entwendet. Gleiche Fälle haben sich in der letzten Zeit des öfteren wiederholt.

Unrecht Gut gedeihet nicht!

Von der Kriminalpolizei wurde eine Hausangestellte festgenommen, welche einer Arbeitskameradin einen Geldbetrag von 40 RM. gestohlen hatte.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Reichsbund für Körperbehinderte

eine neue Ortsgruppe in Brackwede gegründet.

Brackwede. Freitag abend fand im Saale bei Gastwirt Engeling eine Werbeversammlung für den Reichsbund der Körperbehinderten statt, zu der die Ortsgruppe der NSV. eingeladen hatte. Außer den Körperbehinderten waren Vertreter der Partei und HJ., Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der NSV. und die Leiter der Schulen erschienen. Lehrer Schneider, Ortsgruppenamtsleiter der NSV. Brackwede, begrüßte die Anwesenden, vor allem den Redner, Herrn Flores, Hagen, Gauobmann des RBK. Westfalen-Nord, der dann sehr lebendig und anschaulich über das Wollen und die Ziele des Bundes sprach. Die Körperbehinderten sind nicht Menschen zweiten oder dritten Grades, sondern vollwertige Staatsbürger. Sie sollen durch den RBK. aus ihrer Zurückgezogenheit herausgeholt und in die Volksgemeinschaft hineingestellt werden. Geistige und seelische Erziehung wird an ihnen geleistet, man will sie, soweit das möglich, auch körperlich noch stärken und kräftigen. In allen Nöten will der RBK. raten und versuchen, Hilfe zu schaffen, deshalb arbeitet er auch aufs engste mit den Arbeitsämtern zusammen und dem Handwerk, um berufslose Körperbehinderte in Arbeit und Brot zu bringen. Ganz besonders liegt dem Bund die Betreuung der Kinder am Herzen und es ist sehr erfreulich, daß in der Hitlerjugend ein Bann K (Bann der körperbehinderten Kinder) eingerichtet ist, der es auch den behinderten Kindern ermöglicht, sich in die HJ. einzureihen, damit auch sie zu tüchtigen Staatsbürgern erzogen werden. Das nationalsozialistische Leistungsprinzip gilt auch den Behinderten. Was keine Fürsorgeorganisation erreichte, das erreichen die Mitglieder des RBK. durch diesen ihren Bund, in dem sie zeigen, daß sie nicht abhängig von anderen sind, sondern sich selbst zu helfen wissen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Reichsamtsleiter Hilgenfeldt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und andere führende Persönlichkeiten stehen dem Bund mit Rat und Tat zur Seite. Auch der Kreisobmann des RBK. Bielefeld, Eckhardt und Frl. Wischmeyer, Brackwede warben für den Bund, Ortsgruppenleiter Bitter sagte die Unterstützung der Partei zu und vollzog die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes der Körperbehinderten; er bat Pg. Bollweg (Brackwede-Sparkasse), die Leitung zu übernehmen. Noch ist die Gruppe hier klein, sie hofft aber, daß es ihr gelingt, alle Behinderten im Amtsbezirk Brackwede zu erfassen, ihnen selbst zur Freude und zum Segen. Alle — Gesunde und Behinderte, die Näheres über den RBK. wissen möchten, wollen sich an die Ortsgruppe der NSV. und des RBK. wenden.

Gesund durch Leibesübungen.

Brackwede. Eine Werbeveranstaltung, wie sie reichhaltiger nicht gedacht werden kann, wurde am letzten Sonnabend vom Brackweder Turnverein im Saale der Gastwirtschaft Hellmann abgehalten. Der gute Besuch zeigte, daß der Turnverein die Verbindung mit der Bürgerschaft zu pflegen weiß. Bei dieser Veranstaltung waren alle erfaßt, von dem Jüngsten bis zum ältesten aktiven Mitglied, gleich ob Turnerin oder Turner. Was die sporttreibenden Mitglieder durch gründliche Schulung zu leisten imstande sind, zeigten die Schlußvorführungen. Bei diesen Uebungen trat die Kraft, Schönheit und Gelenkigkeit in die Erscheinung. Das Olympia-Flaggenschwingen der Turnerinnen war graziös und schwungvoll. Vereinsführer Turnbruder Schreiber dankte den zahlreichen Gästen recht herzlich für ihr Erscheinen. Die Eltern forderte er auf, ihre Kinder dem Verein zuzuführen. Der Turnschwester Anni Köller wurde für besondere Verdienste im Verein vom Vereinsführer ein Blumenstrauß überreicht.

Fünfundsiebzigster Geburtstag.

Senne I. Heute begeht der Ehrenvorsitzende der Kriegerkameradschaft Senne I, Friedr. Pollmann in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Das Geburtstagskind, das die Führung der Kameradschaft jahrzehntelang in vorbildlicher und opferbereiter Weise innehatte, erfreut sich großer Beliebtheit. Möge er der Kameradschaft noch lange Jahre treu zur Seite stehen.

1. Preis auf Markenmilch

Senne I. Auf Grund der gleichbleibenden guten Jahresleistung und ordentlichen Betriebsführung wurde dem Markenmilchbetrieb des Ortsbauernführers Heinrich Osthus in Senne I von der Deutschen milchwirtschaftlichen Vereinigung in Berlin ein Zuverlässigkeitszeugnis ausgestellt und die Genehmigung zur Teilnahme an der Prüfung für Markenmilch des Preiswettbewerbes für Milch und Milcherzeugnisse anläßlich der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. erteilt. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis wurde dem genannten Betriebe der 1. Preis und die große bronzene Preismünze des Reichsnährstandes zuerkannt. Der Markenmilchbetrieb wird vom Rhein.-Westfälischen Milchwirtschaftsverband in Essen überwacht. Melker und Vieh stehen unter ärztlicher Kontrolle. Die Milch unterliegt der ständigen Prüfung und bakteriologischen Untersuchung. Die in dem überwachten Betrieb des Ortsbauernführers Osthus gewonnene Markenmilch wird in dem Kindergenesungsheim der Landesversicherungsanstalt Westfalen in der Senne verbraucht. Somit hat das Kindergenesungsheim in der Senne die Gewähr, für seine Kurkinder einwandfreie Milch aus erster Hand zu erhalten.

Kleinkaliberschießen in Senne I.

Senne I. Am vergangenen Sonntag fand auf dem Scheibenstand in Senne I ein Freundschafts-Wettkampf der K.K.S.-Abteilungen des Schützenvereins Friedrichsdorf und des Turnvereins „Jahn" Senne I statt. Die Vereine stellten je eine Mannschaft, bestehend aus 7 Schützen. Jeder Schütze hatte 9 Schuß abzugeben, und zwar je 3 Schuß liegend, kniend und stehend (freihändig, ohne Anzeigen). Geschossen wurde auf die 12er Ringscheibe. Entfernung 50 Meter. Sieger wurde der Turnverein „Jahn" Senne I (in der Mannschaftsaufstellung: Goldbeck, Gebhardt, Frische, Borgsen, Ernst, Aschoff, Bücker) mit 505 Ringen. Friedrichsdorf erzielte 389 Ringe mit den Schützen Grewe, J. Kordtokrax, Feldhaus, Depenbrock, Eickhoff, Ostermann und Kordtokrax. Bester Tagesschütze war Goldbeck, Senne I, mit 92 Ringen.

Wehrtreffen in Isselhorst

Isselhorst. Gestern wurde in Isselhorst, das in des Maien schönsten Farben prangte, ein Treffen der freiwilligen Feuerwehren des Ortspolizeibezirkes Brackwede abgehalten. Der Wehrführer Brandinspektor Wedemann (Windelsbleiche) erstattete den Jahresbericht für 1935/36. Zunächst gedachte er der im letzten Jahre zur großen Armee abberufenen vier Kameraden. Dann stellte der Wehrführer fest, daß die Aufbauarbeiten im letzten Jahre im ganzen hiesigen Wehrbezirk recht gute Fortschritte gemacht haben und daß alle Kameraden den Dienstangelegenheiten gegenüber großes Interesse zeigten. Die Wehr wurde im verflossenen Jahre zu 2 Großfeuern, 1 Mittelfeuer, 2 Keller-, 2 Zimmerbränden, 1 Schornsteinbrand und einem Waldbrand und 4 Kleinfeuern alarmiert und außerdem wurde sie siebenmal zu sonstigen Hilfeleistungen gerufen. Weiter trat die Wehr geschlossen zu 2 Alarm- und 2 Fußdienstübungen und einem Gasschutzunterricht zusammen. Das Wehrtreffen (Kameradschaftsfest) fand im vorigen Jahr am 26. Mai in Senne I, das Kreiswehrtreffen des Landkreises Bielefeld am 18. August 1935 in Jöllenbeck statt; an diesen Aufmärschen nahmen die Löschzüge geschlossen teil. Der Provinzial-Feuerwehrtag am 14. Juli in Beckum wurde durch die Abordnungen der einzelnen Züge beschickt. An den Uebungen zur Erreichung des SA.-Sportabzeichens nahmen 61 Kameraden teil. Die einzelnen Löschzüge haben sich an den allgemeinen nationalen Aufmärschen im Laufe des Jahres geschlossen beteiligt; bei der Reichstagswahl am 29. März erschienen die Löschzüge geschlossen im Dienstanzug.

Die Einrichtungen im Interesse des Feuerlöschwesens und die Ausrüstungen der einzelnen Löschzüge wurden, soweit es die wirtschaftlichen Verhältnisse zuließen, im ganzen Wehrbezirk gefördert, doch bleibt hier noch sehr viel zu tun übrig, wenn man den Forderungen des Preußischen Feuerlöschgesetzes gerecht werden will.

Schließlich wurde noch erwähnt, daß die Kameraden der Wehr 800 Mark als Beihilfe für die Hinterbliebenen der vier verstorbenen Kameraden aufbrachten. Der Wehrführer forderte die Kameraden auf, dem Wahlspruch der Freiwilligen Feuerwehren allzeit, dienstlich und außerdienstlich, Ehre zu machen, um auch dadurch dem großen Führer Adolf Hitler den wohlverdienten Dank abzustatten. — Nach dem Jahresbericht wurden etliche dringende Punkte erledigt. Auf dem schön gelegenen Sportplatz der Gemeinde Isselhorst fand dann ein zweistündiges Wehrexerzieren statt; anschließend wurden die einzelnen Löschzüge in ihre Standorte entlassen.

Die Achse brach.

Isselhorst. Am Sonnabend vormittag brach die Achse eines mit Steinen beladenen Anhängers auf der Bielefelder Straße hinter der Wirtschaft Upmann. Die Ladung wurde über die Straße geschleudert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Der Isselhorster Unterstützungsverein

im Geschäftsjahr 1935.

Isselhorst. Das Geschäftsjahr 1935 hat sich dem vorhergehenden würdig angeschlossen. Wenn die Bilanz dieses Mal auch keinen Gewinn von 71 768,09 RM. nachweist, so konnte doch den Mitgliedern, die schon am 31. Dezember 1931 dem Verein angehörten, ein Prämiennachlaß von 40 Prozent gewährt werden; im vorigen Jahre waren es 20 Prozent, die den Mitgliedern gewährt wurden, welche bis zum 31. Dezember 1923 eingetreten waren.

An Brandschäden hatte der Verein insgesamt 35 541,88 RM. zu zahlen, davon sind dem Verein 5100 RM. durch eine Haftpflichtversicherung für einen fahrlässig verursachten Brand erstattet worden. Der Gesamtbrandschaden verteilt sich prozentual auf folgende Ursachen: 2 Prozent auf Blitz, 7,4 Prozent auf Kinderhand, 35,6 Prozent auf schlechte elektrische Anlagen, 28 Prozent auf Fahrlässigkeit und 27,7 Prozent blieben unaufgeklärt. Etwa 90 Prozent der Brandschäden hätten also verhütet werden können, wenn die nötige Sorgfalt beobachtet wäre. 43 Mitglieder schieden im letzten Geschäftsjahre aus, dadurch der kleinere Teil durch Tod, Verzug oder Verheiratung, der größere Teil wurde im Interesse des Vereins ausgeschieden, 102 Mitglieder traten 1935 neu ein. Die Gesamtversicherungssumme erhöhte sich um 648 000 RM.

Treue Arbeitsgemeinschaft

auf einem Erbhof in Dornberg.

Großdornberg. Eine einzigartige Feier wurde am letzten Sonntag auf dem Erbhof Rolting, Großdornberg Nr. 1, begangen. Es galt derjenigen festlich zu gedenken, die nun schon seit Jahrzehnten in der Arbeits- und Lebensgemeinschaft des Hofes gestanden haben. Im Vordergrunde stand das Ehepaar August Tiemann und Anna geb. Grewe. Vor 60 Jahren waren die Grewes zum Hofe gezogen. Seit mehr als 36 Jahren ist das Ehepaar am Hofe tätig. Der Ortsbauernführer Reiersloh nahm Gelegenheit, dem Ehepaar die Ehrenurkunden der Landesbauernschaft zu überreichen, die die also Geehrten mit dankbaren Worten hinnahmen. Die Hofgenossen versammelten sich an einer Festtafel, wobei in einer Rede des treuen Zusammenhanges in Freud und Leid, Krieg und Frieden ehrend gedacht wurde. Darauf übergaben der Bauer und die Bäuerin den beiden alten Mitarbeitern je einen Sessel. In gleicher Feier konnte noch eine Reihe weiterer Hofgenossen auf langjährige Gemeinschaft mit dem Hofe zurückblicken. So die Witwe Johanne Nolte, die 1911 auf dem Hofe heiratete. Ihr Mann fiel drei Tage vor Kriegsende, ihr Sohn Wilhelm aber steht seit 10 Jahren im Dienst des Hofes. 25 Jahre wohnt auch das Ehepaar August Nolte — ein Bruder des Gefallenen — am gleichen Hofe. Die Eheleute Lohöfener sind 16 Jahre mit dem Hofe verbunden. Sie alle wurden an fröhlicher Tafel willkommen geheißen mit dankbaren Worten. Noch lange saß man zusammen, gedachte vergangener Jahre und schied mit dem Gelöbnis weiteren treuen Zusammenstehens.

)!(Zeugin gesucht!

Die junge Dame, die am 22. Mai in den späten Abendstunden am Nebelswall auf einer Bank saß und nach ihren eigenen Angaben vorher bei einem Verkehrsunfall zu Schaden gekommen war und später von zwei jungen Männern in ihre in der Nähe der Donnerburg oder des Poetenweges gelegenen Wohnung gebracht wurde, wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 13, Zimmer 1, in einer wichtigen Angelegenheit zu melden.

Kriegerfest in Schildesche

Ehrung verdienter, alter Kameraden

In den beschaulichen Frieden des Samstagabend krachten drei Böller. Dann klingt Marschmusik auf. Türen und Fenster öffnen sich: Schildesche grüßt die alten Soldaten. Der Zug hält vor dem Hause des Kameradschaftsführers Tödheide, der seine Kameraden begrüßt und sich an die Spitze des Zuges setzt. Vor dem Hause Heidegärten 3 ehrt der Kameradschaftsführer den 86jährigen Kameraden Wellmann, den Mitbegründer der Kameradschaft, durch eine kurze Ansprache. Der Sohn dankt im Namen seines Vaters für diese unerwartete Ehrung. Nach dem Marsch versammeln sich die Kameraden und ihre Angehörigen im Saale und in den Zelten des Kameraden Denker zu einem fröhlichen Beisammensein. Die Kapelle der SA-Standarte 174 spielte dazu schmissige Weisen auf.

Am Sonntag morgen erfreute diese ausgezeichnete Kapelle durch ein Wandelkonzert auf dem Kirchplatz. Hier trat am Nachmittag die Kriegerkameradschaft an. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Kameradschaftsführer Tödheide in Begleitung des Kameraden Kühn, der im Auftrage des Kreisverbandes Bielefeld erschienen war, die Front der alten Soldaten ab. Bei der Gefallenenehrung vor dem Ehrenmal legte der stellvertretende Kameradschaftsführer Dr. Steinmeier einen Kranz nieder und wies dabei hin auf die hohe Verpflichtung, die der Opfertod der Gefallenen den Lebenden auferlege. Der Redner gedachte ferner in ehrenden Worten der Mütter und Frauen der Gefallenen. Eine stille Gedenkminute schloß die eindrucksvolle Gedenkfeier unter freiem Himmel.

Nach dem Festmarsch durch die Straßen des Ortes hielt Kameradschaftsführer Tödheide in dem Zelt bei Denker eine kurze Ansprache, in der er besonders den Kameraden Kühn als Vertreter des Kreisverbandes herzlich willkommen hieß. Anschließend nahm er dann die Ehrung von zehn alten und verdienten Mitgliedern der Kameradschaft vor. Geehrt wurden wegen 40jähriger Mitgliedschaft die Kameraden Gottlieb Ellermann und Hermann Horstmann, wegen 25jähriger Mitgliedschaft die Kameraden Rudolf Schneider, Franz Stein, Gustav Hilker, Heinrich Heithold und Ernst Schröder. Die Kameraden August Büscher und Paul Löbel erhielten das Kyffhäuser-Ehrenkreuz 2. Klasse. Kamerad Kühn überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes und die Grüße der 55er-Kameradschaft, mit der die Kriegerkameradschaft immer besonders eng verbunden gewesen sei. Besondere Anerkennung zollte er dem Kameradschaftsführer Tödheide, der nunmehr 40 Jahre der Kyffhäuserbewegung angehört. 25 Jahre wirkte er im Vorstand der Kameradschaft Schildesche, davon 22 Jahre als ihr Führer. Der Redner überreichte dem Jubilar ein Bild des Führers.

Kameradschaftsführer Tödheide dankte für diese Ehrung und stiftete als ein Zeichen seiner Verbundenheit mit der Kameradschaft einen Fahnennagel. Dr. Steinmeier nahm im Namen der Kameradschaft mit dankenden Worten den Nagel entgegen.

Dann aber ging es zum Festball, an dem aus alter Tradition nahezu ganz Schildesche teilnahm.

Im alten Wiedenbrück

Mit dem Historischen Verein unterwegs

Der Historische Verein hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, seine Mitglieder unter sachkundiger Führung die schönen Stätten unserer Heimat zum Erlebnis werden zu lassen. Diesem Zwecke diente auch der Ausflug am vorigen Sonnabend in das schöne Wiedenbrücker Land, der sich einer guten Beteiligung erfreuen konnte.

Ein gründlicher Sachkenner, Stadtarchivar Dr. Flaßkamp, Wiedenbrück, hatte sich für die Führung zur Verfügung gestellt.

An der Nordseite des Marktplatzes, den ein kleiner Brunnen mit der Bronzefigur eines betenden Arbeitsmannes ziert, steht die Aegidikirche, im Volksmunde heißt sie die „Graute Kiarke". Dies Gotteshaus ist ein Hallenbau, der in seinen ältesten Teilen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammt. Ursprünglich hat an derselben Stelle eine ältere Kirche gestanden, deren Gründung bis in das 8. Jahrhundert zurückgeht. Im Jahre 1259 wurde die Aegidikirche zur Collegialkirche erhoben; auch heute steht ihr noch ein Dechant vor. Als besonders schön und wirkungsvoll ist das edle, gotische Madonnabildnis neben der Sakristeitür zu bezeichnen. Bis zum Jahre 1803 gehörte Wiedenbrück zum Bistum Osnabrück. In einer Urkunde Ottos I. vom Jahre 952 wird der Ort zum ersten Male bezeugt, in wenigen Jahren kann also Wiedenbrück den 1000. Geburtstag feiern.

Dr. Flaßkamp führte die Teilnehmer schließlich in die Kunstwerkstatt des Malers Repke, der sich vor allem als Kirchenmaler einen Namen gemacht hat. In der „Fuchshöhle", einem der ältesten und schönsten Häuser der Stadt, wurde der gemeinsame Kaffee eingenommen, bei welcher Gelegenheit Professor Dr. Schrader herzlichen Dank für die Führung aussprach. Auf der Rückfahrt wurde in Rheda ebenfalls unter Führung von Dr. Flaßkamp die Andreaskirche besichtigt. Die nächste Fahrt des Historischen Vereins geht nach Rietelstedt zur Aufführung der „Schlacht bei Minder

Von Weser bis Rhein.

Das Kreistreffen der NSDAP in Herford

Weihe des „Heimes der NSDAP". — Großkundgebung mit Gauleiter Dr. Meyer.

)(Herford. Obwohl der Sonnabend ein grämliches Gesicht zeigte, flatterten bald die Fahnen, klang in den Straßen der Stadt Musik. Von allen Seiten strömte es zum Rathausplatz, auf dem sich die Kolonnen formierten. Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Behörden wohnten auf der Terrasse der

Kundgebung der DAF.

bei, die das Kreistreffen der NSDAP. in Herford eröffnete.

Der Sonntagmorgen war allenthalben mit Sitzungen, Versammlungen, Vorträgen der einzelnen Gliederungen und Institutionen der Partei belegt. Vor den Presseamtsleitern sprach Hauptschriftleiter Kreisleiter Prüßner-Detmold. Die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt hörten einen Vortrag Jan Blankemeyers.

Um 11,30 Uhr hatte sich die ravensbergische Jugend auf dem Rathausplatz versammelt. Die Festrede hielt Stabsleiter Maus. Er umriß die großen Aufgaben einer Jugend, welcher der Führer die Führung in die eigenen Hände legte.

Der Nachmittag brachte die Großkundgebung auf dem Rathausplatz. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Vorbeimarsch sämtlicher Formationen an Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer. Auch die in Herford beheimatete Wehrmacht war mit einer Ehrenkompagnie vertreten. Der Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde. Dann betrat Gauleiter Dr. Meyer das Rednerpult. In seinen Ausführungen bezeichnete er die Wehrmacht und die Partei als die großen Säulen, auf denen der heutige Staat aufgebaut ist. Zu dieser Tat des Führers muß sich jeder Volksgenosse restlos bekennen. Nur so wird es möglich, daß

ein starkes Deutschland der Garant des Friedens in der Welt ist.

Mit einem Kameradschaftsabend auf dem Berge klang das erste Kreistreffen aus. Bedeutsam bleibt dieser Tag ferner noch durch die Weihe des „Heims der NSDAP" in der Clarenstraße, die durch Landrat Gauinspekteur Hartmann vorgenommen wurde. Aus seinen Worten ist das Haus zu deuten als eine Stätte rechter, echter Arbeit zum Wohl des Volkes, zum Segen des Reiches.

Hehler und Stehler

Herford. Wie der Hehler und der Stehler zusammengehören, zeigte eine Verhandlung vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld. Die 36jährige Marie Wi., die bereits neunmal wegen Eigentumsdelikten vorbestraft ist, hatte bei der letzten Strafverbüßung die Ehefrau Luise Br. aus Südlengern kennen gelernt, bei der sie dann auch nach der Entlassung vorläufige Unterkunft fand, bis sie im Herforder Ratskeller eine Stellung erhielt. Hier soll die diebische Elster verschiedene Gegenstände, Bargeld, zwei Tischtücher, einen Ring, einen Hut, eine Armbanduhr und mehrere Flaschen mit alkoholischen Getränken gestohlen haben. Das Diebesgut soll sie dann zum größten Teil zu der Familie Br. in Südlengern gebracht haben. Die Angeklagte mußte mehrere Fälle des Diebstahls zugeben, während sie in anderen Fällen bestritt. Die Eheleute Br. gaben an, daß sie von der unredlichen Herkunft nichts gewußt hätten, während sie hier von der Angeklagten Wi. belastet wurden.

Unter Freisprechung im übrigen wurden verurteilt: Die Angeklagte Marie Wi. wegen Rückfalldiebstahls in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, wovon vier Monate und zwei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten; die Ehefrau Luise Br. wegen Hehlerei in zwei Fällen und wegen Begünstigung in einem Falle zu drei Monaten Gefängnis, und der Ehemann Paul Br. wegen derselben strafbaren Handlungen zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagten Wi. habe man noch einmal mildernde Umstände zugebilligt, da es sich bei dem Diebesgut um ziemlich geringwertige Gegenstände handele; sie habe auch offenbar unter dem verderblichen Einfluß der Eheleute Br. gestanden. Deshalb habe diese auch wegen der Hehlerei eine empfindliche Strafe treffen müssen.

Kindesschänder vor Gericht

Bünde. Wegen Sittlichkeitsverbrechens waren vor der 1. Großen Strafkammer in Bielefeld der 48jährige Johann Obrecht aus Südlengern und der 60jährige Karl Hu. aus Bünde angeklagt. Gegen den Angeklagten Obrecht, der übrigens schon einmal einschlägig vorbestraft ist, lautete die Anklage auf § 176 Ziffer 3 (Vornahme unzüchtiger Handlungen an Minderjährigen) in Tateinheit mit Verbrechen nach § 175a (widernatürliche Unzucht); hier hat die neue Fassung des § 175 Anwendung zu finden, da die Straftaten nach dem 1. September 1935 begangen sind. Gegen den Angeklagten H. war die Anklage erhoben nach § 176 Ziff. 3 und § 175 alter Fassung. Beide Angeklagte befinden sich seit dem 5. März 1936 in Haft. Die Angeklagten gaben die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen im wesentlichen zu, wie sie auch durch die Beweisaufnahme überführt wurden. Bei dem Angeklagten H. kam das Gericht aber nicht zu der Ueberzeugung, daß auch der Tatbestand des § 175 a. F. mit genügender Sicherheit nachgewiesen sei. Das Gericht glaubte dem Angeklagten H. mit Rücksicht auf das hohe Alter und seine bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände zubilligen zu sollen und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, während der Angeklagte Obrecht unter Versagung mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Schwerer Motorradunfall

[:] Löhne. Auf der abschüssigen Straße Löhne—Herford in der Nähe der Mühle Held ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Mit einem am Tage vorher gekauften Motorrad unternahmen 2 junge Leute aus Löhne eine Fahrt. Etwa 500 Meter von dem elterlichen Hause entfernt, verlor der Fahrer die Gewalt über seine Maschine. Nachdem sie einen Bordstein gestreift hatten, fuhren sie in voller Fahrt gegen einen Baum. Dem Fahrer wurde der Brustkorb eingedrückt, während der Beifahrer einen doppelten Schädelbruch erlitt. Beide Personen mußten in bedenklichem Zustande dem Kreiskrankenhause in Herford überführt werden.

Haushaltungsvorschule in Löhne

Die feierliche Einweihung.

Löhne. Hier wurde die 4. NS. Haushaltungsvorschule in Anwesenheit von Frau Dr. Reber-Gruber, Ministerialrätin im Erziehungsministerium, eingeweiht. Die Gaufrauenschaftsleiterin Westfalen-Nord sprach in ihrer Eröffnungsrede über Zweck und Ziel dieser Schulen. Hier sollen die Mädel der Stadt, die keine Arbeit fanden, zu landarbeitsfreudigen Frauen erzogen und mit Liebe zur Natur und Scholle erzogen werden.

Bisher bestanden im Gau Westfalen-Nord drei dieser Schulen; in Dorsten, Lienen und Haustenbeck. Bald wird die fünfte in Bad Oeynhausen folgen. die außerdem als Internat für Frauenschülerinnen und für Kurse des Reichsmütterdienstes ausgestaltet werden soll. Die Gaufrauenschaftsleiterin sprach dann ein paar Worte über die Geschichte des Hauses der neuen Schule in Löhne, die ein wahrhaftes Beispiel echt nationalsozialistischen Gemeinschafts- und Opfergeistes ist.

Nach einem Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergab sie dann die Schule der Kreisfrauenschaftsleitung von Herford-Stadt und -Land und der Abteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Frau Dr. Reber-Gruber sprach mahnende Worte an die Mädel.

Dann stieg zum ersten Male die Hakenkreuzfahne am Mast empor. Freudiger Ernst lag auf den Gesichtern der Mädel, die in ihren schmucken blauen Kleidern und roten Kopftüchern den Fahnenmast umstanden.

Die Schule hat Raum für 25 Schülerinnen, die in vorbildlicher Weise untergebracht sind.

Kind trank kochenden Kaffee

⊙ Häver. Das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Einwohners trank in einem unbewachten Augenblick aus der Kaffeekanne das heiße, soeben aufgeschüttete Getränk und zog sich dadurch Verbrühungen zu. Der Kleine wurde in das Krankenhaus überführt, wo es dem sofortigen ärztlichen Eingriff gelang, ihm am Leben zu erhalten.

Kreis Lübbecke

Kind lief gegen ein Auto

⊠ Pr. Ströhen (Amt Rahden). Der sechsjährige Sohn des Landwirts Schlottmann lief von seinem Spiel hinter einer Scheune auf die Straße vor ein vorbeifahrendes Auto. Der kleine Junge wurde noch einige Meter mitgeschleift und blieb mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Lübbecker Kreiskrankenhaus an.

Kreis Halle

Fahrraddieb gefaßt.

⊠⊠ Hesseln. Ein junger Mann von hier wurde des Fahrraddiebstahls überführt, verhaftet uns ins Gefängnis in Bielefeld eingeliefert. Da hier wie auch in der Umgegend seit längerer Zeit schon oft Fahrräder gestohlen wurden, besteht der dringende Verdacht, daß der Verhaftete auch hier die Hand im Spiele gehabt hat.

Fußball in Lippe

Detmold. Der BSV. Heidenoldendorf hatte sich dem V.f.L. Salzuflen verpflichtet und konnte ein achtbares 1:1 erzielen. Die Germania aus Schötmar stellte sich dem BSV. Lemgo und knüpfte an die in den letzten Spielen gezeigten guten Leistungen an. Mit nicht weniger als 6:2 wurden die Hansestädter geschlagen. In Cappel kam der RSV Heiligenkirchen einer alten Rückspielverpflichtung nach und mußte dort, allerdings stark ersatzgeschwächt, eine 5:1-Niederlage hinnehmen. Schließlich melden wir noch, daß der S.u.S. Brake sich gegen den RSV. Heiden mit einem 1:1 zufrieden geben mußte. Neben diesen Freundschaftsspielen gab es aber noch einige Sportfeste, so in Klüt und in Matorf zu nennen, die bereits am Sonnabend mit zwei Fußballspielen ihren Anfang nahmen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

(♂) Spenge. Der Landwirt Hermann Kreft in Spenge Nr. 187 beging in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

):(Schötmar. In bester Gesundheit und Rüstigkeit feierte Frau Witwe Philipine Sieker, Schülerstraße 11, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 80. Geburtstag.

⊙ Ennigloh. Am letzten Sonntag konnte der Invalide Peter Gärtner, Pflegehaus Ennigloh, auf ein Lebensalter von 85 Jahren zurückblicken. Eine große Rüstigkeit, die den Jubilar trotz seines hohen Alters noch an landwirtschaftlichen Arbeiten teilnehmen läßt, zeichnet ihn noch heute aus.

75. Geburtstag.

⊘ Eilshausen. Der Einwohner H. Schröder, genannt Opa Schröder, in Eilshausen konnte seinen 75. Geburtstag feiern.



Lippe im Fremdenverkehr

Tagung des Gebirgsvereins Teutoburger Wald in Oerlinghausen

Oerlinghausen. Am Montag, dem zweiten Tag der 900-Jahrfeier, tagte in der Bergstadt der Gebirgsverein Teutoburger Wald. Nach den Begrüßungsansprachen vom Vereinsführer G. Mesch und Bürgermeister Möller sprach Dr. Wachsmuth-Melm (Oerlinghausen) über die ersten Bestrebungen zur Förderung des Fremdenverkehrs in Oerlinghausen im Jahre 1899 bis auf den heutigen Tag. Hierauf wurde von Geschäftsführer Hanken der Geschäftsbericht gegeben, aus dem zu erwähnen ist, daß der Kreis Lemgo bereit sei, zur Verbesserung von Wanderwegen entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Verkehrsdezernent der lippischen Landesregierung, Dr. Droegenkamp, referierte über das Thema „Lippe im deutschen Fremden- und Wanderverkehr". Er wies an der geographischen Lage, an der Landschaft Lippes und an ihrem geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Inhalt die Berechtigung nach, Lippe im deutschen Fremden- und Wanderverkehr eine beachtliche Stellung zuzuweisen. Der Fremdenverkehr sei im lippischen Lande ein Schlüsselgewerbe, das mehr oder weniger alle Berufsarten wirtschaftlich berühre. Die Gesamtzahlen der erstmalig seit 1929 durchgeführten Statistik sind folgende, wobei die Zahlen abgerundet sind:

1931: 51 000 Fremde mit 650 000 Uebernachtungen,
1933: 56 000 Fremde mit 535 000 Uebernachtungen,
1934: 60 000 Fremde mit 658 000 Uebernachtungen,
1935: 68 000 Fremde mit 653 000 Uebernachtungen.

In welchem Maße das lippische Land als Fremdenverkehrs- und Erholungsgebiet auch von Ausländern aufgesucht werde, gehe daraus hervor, daß es aufgesucht wurde im Jahre 1929 von 900 Ausländern, 1931 von 912 Ausländern, 1933 von 450 Ausländern, 1934 von rund 1000 Ausländern mit 6700 Uebernachtungen, 1935 von rund 1700 Ausländern mit rund 12 000 Uebernachtungen.

Zu diesen Zahlen kämen infolge der günstigen Lage Lippes zu den dicht bevölkerten Industriestädten und Großstädten noch Hunderttausende von Passanten hinzu. Der wirtschaftliche Umsatz ist mit 5 Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen und für das wirtschaftliche Leben in so kleinem Raum eine Belebung, ohne die das lippische Land heute gar nicht mehr wirtschaftlich zu leben vermöchte.

Nachdem der Redner dann noch auf die Gestaltung und Organisation des Fremdenverkehrs in Lippe eingegangen war, befaßte er sich mit der Neuregelung des Reichsfremdenverkehrs. Lippe sei mit neuen Anregungen an den Landesfremdenverkehrsverband herangetreten. Sie gipfelten in den vier Forderungen:

1. **Größere Selbständigkeit des großen Gebietes des Teutoburger Waldes in der Werbung im Rahmen des Westfälischen Verkehrsverbandes.**
2. **Bestellung eines Vorsitzenden aus den Mitgliedern des Gebietsausschusses dieses Gebietes.**
3. **Bildung eines Werberates, der sich aus den vier Vorsitzenden der vier Gebietsausschüsse: Industriegebiet, Münsterland, Sauerland und Teutoburger Wald des Landesfremdenverkehrsverbandes zusammensetzt und der für die von diesen Herren vertretenen Gebiete die Werbemaßnahmen in ständiger Fühlung mit der Geschäftsführung des Verbandes durchführt.**
4. **Einräumung des Rechts, für in sich abgeschlossene Teilgebiete die Werbemaßnahmen des Landesverkehrsverbandes ergänzen zu dürfen, insbesondere den lippischen Erholungs- und Landschaftsgebieten im Rahmen des Landesfremdenverkehrsverbandes eine größte Berücksichtigung und Selbständigkeit zuteil werden zu lassen.**

Augenblicklich seien die diesbezüglichen Verhandlungen in der Schwebe. Unter dem Vorsitz des Reichsstatthalters finde am 27. Mai in der Landesregierung eine Besprechung statt, an der auch der Vorsitzende des Westfälischen Verbandes, Oberbürgermeister Banicka, Dortmund, teilnehmen werde.

Das Schlußwort sprach Vereinsführer Mesch.

Innungs-Versammlung in Lemgo.

Lemgo. Die Wäscheschneider-Innung des Landes Lippe hielt im Kaffee Schmidt ihre Jahresversammlung ab, in der die Lossprechung von 20 Lehrlingen erfolgte. Dr. Riggebrügge als Geschäftsführer der Innung und Kreishandwerksmeister Diekmann sprachen über Zweck und Ziel der Prüfungen. Nach Abnahme der Jahresrechnung, wurde der Voranschlag für 1937 angenommen. Bei der Vertrauensfrage entschied man sich für die bisherige Obermeisterin Frau Dorothea Voltmann. Von jetzt ab sind auch die Stickerinnen in diese Innung eingegliedert.

Ueberfall oder Unfall?

Lemgo. Am Montag, in den ersten Morgenstunden, fand man am Kastanienwall vor dem Wippermannschen Hause einen Lemgoer, der sehr stark dem Trunke ergeben ist, im schwerverletzten Zustande in einer Blutlache auf. Was hier vorgegangen ist, wird erst durch die Polizei geklärt werden müssen. Zur Zeit befindet sich der Verletzte im städtischen Krankenhause, wohin man ihn brachte.

Mordversuch an einem Säugling

Aus dem Wagen genommen und ins Wasser geworfen

Wahrscheinlich ein Racheakt

Langenberg. Wie uns die Polizeiverwaltung des Amtes Reckenberg mitteilt, wurde am Sonntag zwischen 15 und 15,15 Uhr das halbjährige Kind Adolf des Gärtners Brunnert in Langenberg (Kreis Wiedenbrück) aus dem Kinderwagen gerissen, der im Hauseingang der Gärtnerei stand, und im Kaltgewächshaus in ein Wasserbassin geworfen, das bis zu einer Höhe von 27 Zentimetern mit Wasser gefüllt war. Nur einem glücklichen Umstande ist es zu verdanken, daß das Kind nicht ertrank, sondern von der Mutter, die auf sein Schreien herbeieilte, gefunden und gerettet wurde.

Man vermutet, daß die Tat der Racheakt des 28jährigen Gärtners Waldemar Fritz Swoboda ist, der in den Jahren 1931/32 bei der Firma Brunnert beschäftigt war und mit seinem Arbeitgeber im Streit auseinander ging. In Langenberg ist am Sonntag auch ein Unbekannter gesehen worden, dessen Beschreibung wohl auf Swoboda passen könnte. Der Fremde war 1,75 bis 1,80 Meter groß und von schlanker Gestalt, hatte ein hageres, gelblich-blasses Gesicht und trug einen abgetragenen hellgrauen, mit blauen oder braunen Fäden durchwirkten Anzug, eine sogenannte „Schlägermütze" und derbe Arbeitsschuhe.

Die Suche nach dem Täter ist von der Landeskriminalpolizei Dortmund gemeinsam mit der Polizeiverwaltung Reckenberg, und der Gendarmerie Langenberg aufgenommen worden.

Heute Groß-Kundgebung der N.S.V.
um 20 Uhr, Ausstellungshalle Bielefeld
Es sprechen: Kreisamtsleiter Pg. Holtmann und Reichsredner **Pg. Jan Blankemeyer.** Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen!

Universum
Nur noch 3 Tage!
Marika Rökk
„Sie ertanzt sich die Herzen der Zuschauer"
„Man sagt nicht zuviel, wenn man ihr eine Weltkarriere prophezei't"
„Eine Tänzerin von furiosem Können, voll herzhaften Humors"
— so und ähnlich urteilt die Presse in
Leichte Kavallerie
dem Ufa-Groß-Tonfilm mit
Fritz Kampers
Heinz v. Cleve
H. A. v. Schlettow
Karl Hellmer
Cilly Feindt
u. v. a.
Im Beiprogramm.
Letzte Grüße von Marie
Ein Kriminalfilm aus dem Jahre 1931
Unb. 4713 K 12. 31 mit
Heinz Salfner
Paul Westermeier
Margarete Schön
Friedel Haerlin
Kulturfilm:
Von Berlin nach Barcelona

Offene Stellen

Web- und Kurzwaren-Großhandlung sucht
Vertreter
Schriftl. Angeb. unt. Nr. **5109** an die **Ann.-Exp. Ed. Rocklage, Osnabrück.**

Suche zum 1. Juli für mein Kolonialw.- und Delikateffengeschäft einen tüchtigen
Verkäufer
oder
Verkäuferin
20—22 Jahre. Bed. Plakatschrift und Dekorieren.
Hermann Koepsell
Lübbecke i. Westf.

Junge, fixe
Verkäuferin
für Café und Konditorei gesucht. Dieselbe muß servieren können.
G. Baumhöfener,
Bahnhofs-Café, Osnabrück,

Tischlergeselle
mit sämtlichen Fournierarbeiten durchaus vertraut, nach Münster in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter V 1468 an Verlagsvertreter
Vendel, Münster i. W.

Friseurin
tüchtig im Fach, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Bild unter B S 8360 an die Westfälische Zeitung.

Herrenkonfektionsgeschäft
sucht zum 1. September einen besonders freundlichen und intelligenten
Verkäufer.
Es haben nur Angebote solcher Herren Zweck, welche im Grunde ihres Wesens erkannt haben, daß nur Höflichkeit und Freundlichkeit, selbstverständlich neben gründlichen Warenkenntnissen zu ständigen, erfolgreichen Kaufabschlüssen führen. Alsdann ist Gewähr für ausbaufähige Stellung gewährleistet.
Angebote unter B R 8359 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. b

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Engel mit kleinen Fehlern
Der große Lacherfolg
mit:
Adele Sandrock,
R. A. Roberts,
Charlott Daudert,
Paul Westermeier,
Kurt Vespermann,
Jack Trevor
und das interessante **Beiprogramm**
nur noch 3 Tage
im
Palast-Theater

Billige Gesellschaftsfahrten
Auf vielseitigen Wunsch Am **1.** und **2 Pfingsttag,** 31. Mai u. 1. Juni.
2 Tage nach Hamburg
Abfahrt ab Parkplatz 5 Uhr. Preis einschl. Stadtrundfahrt **11.—** Mk.
Mittwoch, den 3. Juni, Abfahrt 5 Uhr zur
Hohensyburg und Möhnetalsperre. Preis Mk. **5.00**
Sonntag und **Montag,** den 7. und 8. Juni
2 Tage zum Rhein und zur Ahr
Abfahrt 5 Uhr. Preis Mk. **13,00.** — Auskunft und Karten bei Konditorei **Sadler,** am Parkplatz und Zigarrenhaus **Pott,** Niedernstraße. **A. Wittler, Autobus-Reise-Verkehr.**

Drucksachen laßt Küster machen
Bielefeld, Niedernstraße

Pfingstfahrt zum schönen Rhein!
Alljährlich erprobt und gelobt.
Pfingstsonntag. Die Fahrt geht durch das schöne Sauer- und Siegerland nach Koblenz, Rundfahrt durch Koblenz. Nach dem Mittagessen große Dampferfahrt nach Königswinter. Besteigung des Drachenfels. (Uebernachtung in Königswinter)
2. Tag. Fahrt zum Rolandsbogen und Remagen. Die Rückfahrt geht über Godesberg (Lindenwirtin), Köln Düsseldorf. Abfahrt 5 Uhr Haus der Technik, Bielefeld, Jahnplatz. Preis RM 15.—. Anmeldung bis Sonnabend, 12 Uhr, nur im Zigarrengeschäft W. Adam, Bielefeld Niedernstr. 39, Telefon 878.
Die Fahrt wird mit einem modernen Magirus-Stromlinien-Reise-Autobus ausgeführt. Anmeldungen **nur** im Zigarrenhaus Adam.
Peter zum Plaß, Gütersloh
Ruf 3220. 3

Gloria-Palast
Ab heute, nur 3 Tage!
Ein neuer Roman-Film
Das Buch, das in vielen Ländern unzähligen Menschen Mut machte und Trost spendete, dunkle Stunden heller machte und frohe Tage sinnvoller werden ließ, das Werk, das aus dem Leben kommt und im Leben wirkt, wurde verfilmt. Es ist:


DAVID COPPERFIELD
(In deutscher Sprache)
65 prominente Schauspieler bilden eine nie dagewesene Besetzung.
David Copperfield spielt: **Freddie Bartholomew**
(Bekannt aus „Anna Karenina")
Jede ergreifende Szene, alles Lachen und alles Weinen des großen Romans eines großen Dichters wird lebendig in diesem Film. Unter der Regie George Zukors entstand ein dem schönsten Roman der Weltliteratur ebenbürtiges Meisterwerk der Filmkunst.
Vorher
Schaffende Kinderhände | **Ufa-Tonwoche**

Neuaufführung
Dick und Dof „Auf der Walze"
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Aufführungen: 4.00, 6.30 und 8.10 Uhr

Zweite Beilage
Nr. 121 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 26. Mai 1936

Fortsetzung des Ku-Klux-Klan

Die „Schwarze Legion" und ihre Opfer

Detroit, 25. Mai.

Die Entdeckung einer Geheimverbindung durch die Staatspolizei von Michigan erregt zur Zeit in den Vereinigten Staaten riesiges Aufsehen. Nach bisher vorliegenden Meldungen (wir berichteten gestern bereits darüber) soll die Geheimorganisation den Namen „United Brotherhood on America" oder „Die Schwarze Legion" führen. Die Staatspolizei erklärt, der Legion seien mehrere

geheime Hinrichtungen nachgewiesen.

In den letzten Tagen wurde daraufhin eine große Zahl von Verhaftungen vorgenommen. Dabei soll festgestellt worden sein, daß die Legion in Michigan allein etwa 135 000 Mitglieder zähle.

Die „Schwarze Legion" soll nach den bisherigen Darstellungen in ihren Methoden und Zielen dem Ku-Klux-Klan gleichen und nur ehemalige Mitglieder des Ku-Klux-Klan aufnehmen. Sie bezeichne sich „patriotische Gesellschaft" und sei militärisch organisiert. Ihre Mitglieder seien bewaffnet. Sie erstrebe hundertprozentiges Amerikatum. Als ihre Hauptfeinde sehe sie die Kommunisten, die Juden, die Katholiken und die Neger an. Ihre Satzungen seien puritanisch streng.

Im Hause eines verhafteten „Generalmajors" sei belastendes Material beschlagnahmt worden, wonach sogar einfache Sittenvergehen der Mitglieder durch schwerste körperliche Züchtigungen bestraft werden. Zur Durchführung ihres Programms schrecke die Legion angeblich selbst vor dem Mord nicht zurück. Ein Arbeiter und Legionär namens Poole aus Detroit, der seine im Kindbett liegende Frau mißhandelt hatte, ist nach Angabe der Polizei in einer geheimen nächtlichen Gerichtsverhandlung zum Tode verurteilt und später hingerichtet worden. Ferner wurden zwei junge Männer, die Frauen anderer Männer belästigt hatten, an einen Pfahl gebunden und ausgepeitscht. Die Polizei von Michigan erklärt, die Legion habe so innerhalb von drei Jahren in Verfolg ihrer „Säuberungsaktion"

über 50 Menschen hingerichtet.

Bei den meisten Opfern sei Selbstmord vorgetäuscht worden. Diese Zahl dürfte allerdings übertrieben sein, da die Polizei erfahrungsgemäß, auch wenn ein gefährlicher Gangster verhaftet wird, diesem immer alle unbelegten Morde der letzten Jahre zur Last legt.

Aus den polizeilichen Mitteilungen geht weiter hervor, daß die Legionäre bei ihren nächtlichen Versammlungen und bei Vollstreckung ihrer Strafurteile

schwarze Gewänder und Kapuzen

tragen, die über das Gesicht gezogen werden und nur zwei Schlitze für die Augen lassen. Die Kapuzen sind bemalt mit dem Totenkopf und zwei gekreuzten Knochen. Verräter des Organisationsgeheimnisses trifft die Todesstrafe. Die Hauptanhängerschaft der „Scharzen Legion" entfällt auf die Staaten Michigan, Kentucky, Mississippi, Tennessy und andere Südstaaten.

Ruhmestempel der deutschen Nation

Die Walhalla bei Regensburg, die bisher im bayerischen Staatsbesitz war, ist auf Ersuchen der bayerischen Landesregierung nunmehr vom Führer als Ruhmestempel der gesamten deutschen Nation in Obhut genommen worden. In Zukunft wird



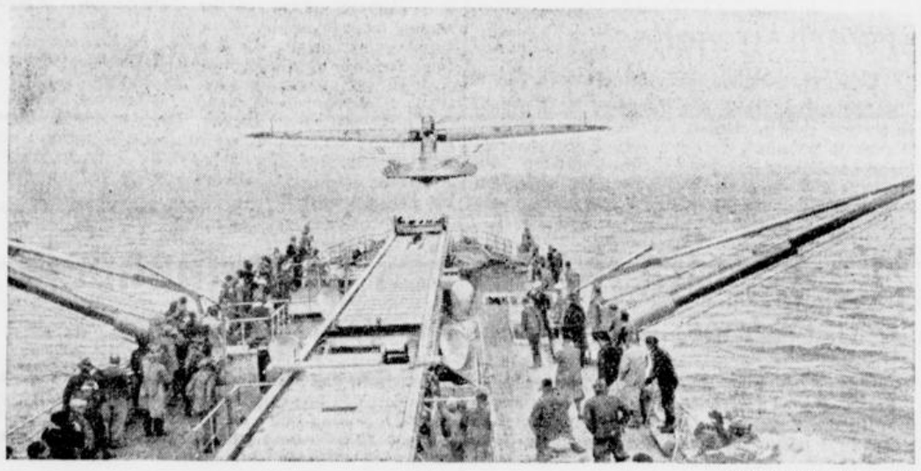
(Sella-Eysler. K.)

auch der Führer darüber bestimmen, welche Büsten hervorragender Deutscher in der Walhalla Aufstellung finden. Als erste ist vom Führer die Büste Anton Bruckners, des neben Beethoven größten deutschen Symphonikers, bestimmt worden.

Der dritte schwimmende Flugstützpunkt

Der dritte Flugstützpunkt „Ostmark" ist auf Grund der Erfahrungen von 175 planmäßigen Ozeanflügen innerhalb der letzten 2½ Jahre gebaut worden. Bei diesem einzig in der Welt dastehenden Flugbetrieb legen die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa in weniger als 5 Tagen etwa 15 300 Kilometer zurück. Mit Hilfe der auf den schwimmenden Flugstützpunkten eingebauten Heinkel-Großflugzeugschleuderanlagen wird der Atlantik in seiner ganzen Breite über 3050 Kilometer ohne Zwischenlandung überbrückt. Der ununterbrochene Flug auf dieser von Deutschland bis Chile führenden Luftpoststrecke verlangt eine in regelmäßigen Zwischenräumen notwendig werdende Ueberholung der schwimmenden Flugstützpunkte in der Heimat. Um jeweils ein Schiff aus dem Dienst zu ziehen, wurde es erforderlich, einen dritten schwimmenden Flugstützpunkt zu schaffen.

Mit einer Wasserverdrängung von 2000 Tonnen und einer Länge von 75 Metern ist die „Ostmark" wesentlich kleiner als „Westfalen" und „Schwabenland". Der wesentliche Unterschied liegt darin, daß die „Ostmark" eigens als schwimmender Flugstützpunkt gebaut wurde. Mit Rücksicht auf den ständigen Einsatz des Schiffes in den Tropen ist besonders für die Unterbringung der Besatzung gesorgt worden. Zwei MAN-Dieselmotoren mit einer Leistung von je 950 PS geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa 14 Seemeilen in der Stunde. Bemerkenswert ist die Anordnung der Schleuderbahn, die die Mitte des Schiffes, in Längsrichtung gesehen, einnimmt. Für das Anbordnehmen der Flugzeuge dient eine besondere Krananlage, bezw. das Schleppsegel.



(Scherls Bilderdienst. K.)

Das Flugzeug startet mit Hilfe der Katapultvorrichtung, nachdem links und rechts die Antennenmasten umgelegt worden sind.

LZ „Hindenburg" nach Südamerika gestartet

Frankfurt a. M., 25. Mai.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist unter Führung von Kapitän Lehmann am Montag um 20,40 Uhr nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff führt diesmal eine große Menge von Fracht mit, darunter ein Sportflugzeug, das für Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich 40 Passagiere. Außerdem werden über 200 000 Briefe befördert.

Mückenplage in Holland



(Pressephoto, K.)

Teile von Holland wurden in diesen Tagen von einer Mückenplage heimgesucht, wie man sie in diesem Ausmaß noch nicht erlebt hat. Unser Bild zeigt ein Auto, das in einen solchen Mückenschwarm hineingeraten ist. Sein Kühler ist vollständig mit Mückenleichen überklebt.

Die Geschichte der Postkarte

Eine viel zu wenig beachtete Ausstellung zeigt das Reichspostmuseum in der Leipziger Straße in Berlin. Hier ist zum ersten Male alles zusammengestellt, was für die Geschichte der Postkarte bedeutsam ist, von ihrem ersten Erscheinen, am 18. Juni 1870, einen Monat vor Beginn des großen Krieges gegen Frankreich. Ganz entzückend sind die ersten „Muster", die Postmeister Stephan dem Ministerium vorlegte, bevor er die Genehmigung für seine Pläne erhielt. Auch interessant ist der Briefwechsel, der damals der Einführung der „Correspondenzkarte" (so hieß sie bis 1862) vorausging und der von den nicht leichten Verhandlungen der damaligen Generaldirektion der Post mit den anderen ministeriellen Stellen Kenntnis gibt.

Jeder Postkarte wurde in den ersten drei Jahren, bis 1873, eine „Gebrauchsanweisung" beigegeben, die acht genau zu beachtende Richtlinien enthielt — eine amtliche Vorsorge, über die wir Heutigen nur ein verzeihendes Lächeln übrig haben. Man sieht an dieser Ausstellung, welchen Wandlungen die Postkarte unterworfen war, ehe sie ihr heutiges Aussehen erhielt. Schon 1875 sah man die ersten Postkarten mit Bildern, und diese Industrie hat dann — losgelöst von der amtlichen Ausgabe der Postkarte — seit 1900 die Welt erobert. Auch heute ist nämlich Deutschland noch, was die wenigsten wissen, das Haupterzeugungsland für die Bildpostkarten aller Länder.



HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Gläubiger und Schuldner

bilden eine Gemeinschaft.

Der Jahresbericht des Verbandes der Vereine Creditreform steht unter dem Motto des Gemeinschaftsgedankens, der untrennbar mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus verbunden ist und dem die Vereine Creditreform seit Bestehen mit dem Grundsatz „Einer für alle, alle für einen" dienen. Innerhalb der großen Wirtschafts- und Volksgemeinschaft bildet der Gläubiger mit dem Schuldner eine kleine Gemeinschaft. Man muß sich von dem Gedanken frei machen, daß sie als Gegner einander gegenüberstehen, der Ausgleich zwischen Schuldner- und Gläubigerschutz muß einsetzen, bevor ihre Interessen auseinandergehen. Dieser Gemeinschaftsidee dienen die Aufrufe der Regierung und Wirtschaftsvertretungen, in denen die Rückkehr zu Disziplin und Verantwortungsgefühl im kaufmännischen Zahlungswesen gefordert wird. Es muß so weit kommen, daß derjenige, der seine Schulden nicht bezahlt, als Schädling der Volksgemeinschaft gilt und sich aus ihr ausschließt. Wenn erst der Schuldner zu der Auffassung kommt, daß er seine Geschäftsschulden genau so zu bezahlen hat, wie die Lohnforderungen der Angestellten, dann wird man sich auch von der Ansicht frei machen, daß Gläubiger und Schuldner getrennten Lagern angehören und daß zwischen ihnen der Richter zu entscheiden hat, obwohl gar nichts streitig ist.

Dem Gemeinschaftsgedanken entspricht auch die Forderung des Verbandes der Vereine Creditreform, daß Gläubiger und Schuldner zueinander Vertrauen haben sollen und daß daher kein Raum mehr ist für langatmige Lieferungs- und Zahlungsbedingungen mit Goldklausel und Eigentumsvorbehalt. Mit der Rückkehr des Vertrauens im geschäftlichen Leben wird eine gesteigerte Publizität gefordert. Die Grundbucheinsicht darf nicht nach Wegfall der Gebühr erschwert werden. Die Hauseigentümer sollen, wie dies schon für Ladeninhaber vorgeschrieben ist, auf einem Schild an jedem Hause genannt werden. In den Manifestantenlisten sind genaue Angaben über den Schuldner zu machen, damit Verwechslungen vermieden werden.

Den Gemeinschaftsgedanken vertreten die Vereine Creditreform in allen Zweigen ihrer Tätigkeit, die den Schutz ihrer Mitglieder vor schädlichem Kreditgeben anstrebt. Vor allem bei der Erteilung von Kreditauskünften steht der Verein Creditreform wie ein Treuhänder zwischen dem Auskunftsempfänger und dem Beurteilten, die beide Anspruch auf eine verantwortungsbewußte Berichterstattung haben. Bei der mündlichen und schriftlichen Auskunftserteilung kommt der Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern allen zugute. Ebenso steht bei der Behandlung notleidender Forderungen durch die Vereine Creditreform der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund. Das Kreditschutzunternehmen bringt dem Einzelnen gegenüber den Druck der Gemeinschaft zur Geltung, wenn er sich ihr nicht unterordnet. Es ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft, die sich kaufmännischer Hilfsmittel bedient und kaufmännisch aufgezogen ist. Wenn der Druck der Gemeinschaft, der sich bei den Vereinen Creditreform auch in der Veröffentlichung des böswilligen Schuldners in der Vertraulichen Liste äußert, nicht ausreicht, dann muß sich das Gläubigerschutzunternehmen auch der Einrichtungen des gerichtlichen Mahnverfahrens bedienen können, ohne daß es sich damit auf das Gebiet der Rechtsberatung begibt, welches den Anwälten und den Rechtsagenten vorbehalten bleibt.

Die Vereine Creditreform dienen der deutschen Wirtschaft bei dem Wiederaufbau und der Gesundung des kaufmännischen Verkehrs wie bei der Förderung des Außenhandels.

Deutscher Herold

Die Deutscher Herold, Volks- und Lebensversicherungs-AG, Berlin, verzeichnet für 1935 einen befriedigenden Geschäftsverlauf. Für den Schluß des Berichtsjahres konnte die Gesellschaft eine Zunahme der versicherten Summen um 60,19 Mill. RM. gegenüber dem vom Anfang des Jahres ausweisen. Am Schluß des Jahres ergab sich eine Bestandszunahme von 161 811 Versicherungen. Der Bestand an laufenden Versicherungen bezifferte sich auf 2,15 Millionen Versicherungen über 736,38 Mill. RM. Versicherungssumme, wozu noch Invaliditätszusatzversicherungen mit einer versicherten Jahresrente von 111 821 RM. kamen. Aus dem Ueberschuß von 2 740 391 (3 064 183) RM. werden nach den Beschlüssen der o. HV. an die Gewinnrücklage der Versicherten zur Verteilung als Dividende an die Versicherten 2 525 223 (wie i. V.) RM., das sind 92,2 Prozent des Ueberschusses, überwiesen, als Aktionärdividende wie im Vorjahre 7 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals (56 000 RM.) verteilt, wieder 40 000 RM. als weitere Einzahlung auf das Konto Forderungen der Gesellschaft an die Aktionäre verwendet und wieder 65 000 RM. der „Wohlfahrtskasse des Deutschen Herold e. V." zugewiesen. Im laufenden Jahr ist die geschäftliche Entwicklung günstig. Die Versicherungen haben den Betrag von ¾ Milliarden RM. überschritten.

100 Millionen RM. Neuanträge bei den Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalten.

Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Lebensversicherungsanstalten ist für die ersten vier Monate des Jahres 1936 ein Antragszugang von 111,62 Millionen RM Versicherungssumme zu verzeichnen, gegenüber einem Zugang von 96,95 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres, 81,19 Millionen RM in den ersten vier Monaten 1934 und 63,09 Millionen RM in den ersten vier Monaten 1933. Aus diesen Zahlen ergibt sich eine stetige Aufwärtsentwickelung. — Im April 1936 allein sind 18 490 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 25,42 Millionen RM (gegenüber 21 919 Anträgen mit einer Versicherungssumme von 22,74 Mill. RM im April 1935) gestellt worden. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3701 RM, in der Sterbegeldversicherung 298 RM.

Erwerbsgesellschaften

Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft.

Die Betriebsführung der Feinkost A.-G. Appel in Hannover gibt in einem Rundschreiben an die Gefolgschaft bekannt, daß auf Grund des Jahresabschlusses 1935 an alle Arbeitskameraden, die mindestens ein Jahr im Betriebe tätig sind, ein Betrag von 75 Prozent eines Vierwochenlohnes oder Monatsgehaltes zur Auszahlung gelangt. Die Sondervergütung kommt auch allen Lehrlingen zugute. Sie bedeutet 16 Prozent des Reingewinns des Jahres 1935 und über 77 Prozent der zu verteilenden Dividende, die wieder 6 Prozent beträgt. Die Spenden für allgemeine soziale Beihilfen an gemeinnützige Anstalten und für Kulturdinge sind ebenfalls erhöht worden, vor allem aber auch die einem Teil der Gefolgschaft im Winter zugedachten Kohlen- und Kartoffelspenden, für die ein besonderer Betrag zurückgestellt worden ist.

Wintershall im Lothringen-Aufsichtsrat.

Die Generalversammlung der Bergbau A.-G. Lothringen (Bochum), in der 36 Aktionäre ein AK. von 19,09 Mill. M vertraten, gab dem mit der Gewerkschaft Graf Schwerin (Bochum) geschlossenen Interessen- und Betriebeführungs-Gemeinschaftsvertrag ihre Zustimmung. Ebenso wurde die dadurch notwendig gewordene Erhöhung des Grundkapitals um 621 000 RM auf 20,8 Mill. RM unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre einstimmig beschlossen. Entsprechend dem Uebergang der Aktienmehrheit der Gesellschaft an die Winterhallgruppe erfolgte die Ergänzung des Aufsichtsrates.

Berliner Börse

erlin, 25. Mai.

Ueberwiegend freundlicher, Besserungen bis 1 Prozent. Bevorzugt sind Elektro- und Versorgungswerte, auch Braunkohlenaktien. Nach den ersten Kursen kleiner Schwächeanfall, ausgehend von Farben, später wieder freundlicher. Kassarenten unregelmäßig. Kassamarkt der Industriewerte uneinheitlich. Großbanken ¼ Prozent höher. Der Schluß der Börse bei Glattstellungen der Kulisse und nachlassender Nachfrage des Publikums schwächer, ausgehend von Farben. Dessauer Gas sind weiter angeboten. Daimler 118¾. Lenoleumaktien und Gummiwerte sowie Schuckert und Aku liegen fest. Nachbörse: Tendenz ruhig. Altbesitz 115⅛ B, Daimler 118⅜, Farben 170¾ bis 171, Siemens 190 B.

Die Hauptaufgabe des Einzelhandels

Möglichst niedrige und stabile Preise

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, entwickelte vor Zeitungsvertretern die Aufgaben der von ihm vertretenen Berufsgruppe im Rahmen der gegenwärtigen Wirtschaftsgestaltung. Dabei sagte er u. a., wir dürften nicht übersehen, daß das Gros unserer heute schaffenden Menschen aus einer ganz anderen Zeit komme; man solle sich nicht der Illusion hingeben, daß Liberalisten von gestern durch bloßes Organisieren schon Nationalsozialisten von morgen sein würden. Aber er müsse sich auch dagegen verwahren, daß gerade die Kaufleute die unverbesserlichen Egoisten sein sollten, während alle übrigen Volksgenossen Altruisten von reinstem Wasser geworden wären. Mit dem natürlichen Ausleseprozeß, der nicht dadurch behindert werden dürfe, daß die Schwäche und Unfähigkeit des Einzelnen auf

politische oder berufständische Krücken

verlagert werde, müsse zugleich für den tüchtigen jungen kaufmännischen Nachwuchs der Weg zur Verselbständigung freigemacht werden. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel werde z. B. gemeinsam mit den beruflichen Vertretungen der Versicherungsunternehmungen und der Kreditinstitute an die Frage heranzugehen haben, auf welchen Wegen etwa eine zweckmäßige Berufsausbildung des kaufmännischen Nachwuchses durch besondere Formen der Versicherung gefördert werden und wie durch zweckmäßige Kredithilfe den Kaufmannsgehilfen der Weg in die Selbständigkeit erleichtert werden könne. Weiter bemühe sich die Wirtschaftsgruppe, das Einzelhandelsschutzgesetz, das sich zunächst als sozial bedingte Sperr- und Schutzmaßnahme auswirkte, schrittweise so auszubauen, daß der in einer freien und gesunden Wirtschaft unentbehrliche Wettkampf sich in anständigen Formen abspiele, also als Leistungsantrieb wirke und nicht etwa gesunder Wettbewerb abgedrosselt werde. Die Berufsvertretung müsse gemeinsam mit dem Gesetzgeber daran arbeiten,

eine Plattform sauberer Kaufmannsmoral

zu schaffen. Die Schaufenster der Kaufleute seien das Spiegelbild des Lebensstandards der Bevölkerung. Diese These stellte Dr. Hayler bei Würdigung der kommunalen Verwurzelung und Bedeutung des Einzelhandels dar. Das Abwandern wohlhabender Kunden mit ihren Besorgungen in benachbarte Großstädte gefährde die gute und billige Versorgung der weniger begüterten Verbraucherkreise in den kleineren Städten. Hier müsse im Zusammenwirken von Industrie, Groß- und Einzelhandel dem Kaufmann der mittleren und kleineren Stadt so günstige Einkaufsmöglichkeit gewährt werden, daß er durch gutes und preiswertes Warensortiment wettbewerbsfähig sei. In der gegenwärtigen Wirtschaftslage sähen es die Kaufleute als

eine der vordringlichsten Aufgaben

an, den Verbraucher durch Garantie möglichst niedriger und stabiler Preise in seinem Vertrauen zur Staats- und Wirtschaftsführung zu stärken und ihn von der Versuchung zu wirtschaftlichen Spekulationen auf eigene Faust fernzuhalten.

Gegen Schluß seiner programmatischen Ausführungen wünschte Dr. Hayler eine großzügige Zusammenarbeit zwischen Einzelhandel, Großhandel und Industrie, um planmäßige Marktpolitik treiben zu können.

Viehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 25. Mai. Auftrieb: Rinder 214, Kälber 1714, Schafe 52, Schweine 1202; Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45; Bullen: a) 45, b) 39; Kühe: a) 42, b) 38, c) 33; Färsen: a) 44, b) 39—40; Kälber: a) 80—90, b) 65—70, c) 58—64, d) 45—55, e) 35—50; Schafe: a) 45—50; Schweine: a) 56.50, b) 55.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Specksauen 54.50—55.50, andere Sauen 52.50. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber langsam, Schafe mittel.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 25. Mai. Auftrieb: Rinder 197, Kälber 1168, Schafe 33, Schweine 2823. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 42, b) 38, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44; Kälber: a) 66—75, b) 58—65, c) 47—57, d) 36 bis 46. Schweine: a) 56.50, b) 55.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Specksauen 53.50—55.50, andere Sauen 50—52.50. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber flau.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 25. Mai. Auftrieb: Rinder 464, Kälber 1541, Schafe 8, Schweine 3935. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 41; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 42, b) 38, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40; Kälber: a) 85—92, b) 68—68, c) 58—62, d) 47—52, e) 39—46; Schweine: a) 56.50, b) 55.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50, fette Sauen 55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber sehr ruhig.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 25. Mai. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 52.25 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38—41 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 25. Mai. Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle loko 1391; Mai 1225 Abr.; Juli 1226 B, 1224 G, 1225, 26 bez., 1225 Abr.; Oktober 1171 B, 1169 G, 1171 bez., 1170 Abr.; Dezember 1169 B, 1167 G, 1168 Abr.; Januar 1169 B, 1167 G, 1168 Abr.; März 1171 B, 1169 G, 1170.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 25. Mai. Loko: Sakellaridis 880 (Upper F. G. F. 740); Mai 877 (709); Juli 857 (712); Oktober 849 (676); November 839 (667); Januar 828 (666); März 822 (665). Tendenz: kaum stetig.

Amerik. Universal Stand Middl.

Liverpool, 25. Mai. Loko 660, Mai 626, Juni 621, Juli 611, August 596, September 584, Oktober 574, November 565, Dezember 564, Januar 564, Februar 564, März 564, April 566. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 25. Mai. Loko 11.72, Juni 11.52, Juli 11.47, August 11.32, September 10.91, Oktober 10.46, November 10.43, Dezbr. 10.39, Januar 10.37, Februar 10.40, März 10.44, April 10.46. Tendenz stetig.

Endgültige USA-Baumwollschätzung.

Das Ackerbauamt in Washington gibt in seinem Schlußbericht für die Saison 1935/36 die ursprünglich mit Baumwolle bebaute Fläche mit 27 888 000 Acres und die abgeerntete Fläche mit 27 395 000 Acres an gegen 27 887 000 und 26 987 000 Acres im Jahre 1934 und 40 852 000 Acres bezw. 29 978 000 Acres im Jahre 1933 an. Der Acreertrag wird endgültig auf 186.3 lbs geschätzt gegen 170,9 lbs und 208,5 lbs in den beiden Vorjahren. Der Gesamtertrag der letzten Baumwollernte wird auf 10 638 000 Ballen von je 500 lbs veranschlagt gegen 9 636 000 Ballen und 13 047 000 Ballen in den beiden Vorjahren. Die letzten Schätzungen betrugen 27 872 000 Acres Anbaufläche, 27 331 000 Acres Ernteffläche, 188 lbs Ertrag per Acre und 10 635 000 Ballen Gesamterzeugung.

Betten
in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändström-Str.)

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Verkäufe

Kleiderschrank
Sofa, Bettstelle mit Matratze, Küchenschrank, Chaiselongue, gebraucht, billig zu verkaufen.
Goldstraße 5, Max Langendorf
An- u. Verkauf v. gebrauchten Möbeln

Schlafzimmer
mit 1tür. Schrank kompl. mit Polster, RM 150.—, Küche, kompl. RM 80.—, Sofa mit rotem Plüsch, Fußbank und Tischdecke Rauchtisch, Hocker. Ausziehtisch. RM 25.—, gut erhalten, verkauft
Helmut Biermann,
Horst-Wessel-Straße 1.

Geschäftsgrundstück
mit Schuhgeschäft, in der Nähe Bielefelds, soll unter besonders günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Angebote unter B P 8358 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. b



Stellen-Gesuche

Gebildetes, 20jähriges, junges
Mädchen
würde gern die Pflege von Kindern übernehmen oder sich im Haushalt, wo Mädchen vorhanden, betätigen. Bedingung: Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unt. B K 8353 an die Westfäl. Zeitg.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es nicht anonym zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Welt und Wissen

Nr. 121 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 26. Mai 1936

Hans Heinrich Ehrler:

Besuch

Kam eine schöne stille Frau daher,
So aus der Fremde irgendher.
In halber dunkler Nacht
Ist meine Kammer an ihrem Licht erwacht.
Nach einer stummen benedeiten Stunde
Erst löste sich ihr Mund von meinem Munde.

Dann sah ich still sie wieder gehn,
Nicht Spur noch Name blieben mir,
Und nur mein Heimweh geht mit ihr.
Doch manchmal ist's als könnt ich sehn,
Weit draußen in der Welt
Sei ein Haus für mich erhellt.

Hermann Linden:

Zaungäste des Ruhms

Zur Zeit, als der Film in der Mitte flutet und der Held der Liebe seiner Angebeteten noch keineswegs sicher ist, und das Publikum in der Spannung vorläufiger Rätsel gehalten wird, ist das festlich geschmückte Portal des Theaters noch völlig vereinsamt. Je mehr aber das Spiel auf der Leinwand dem Ende zuhuscht, um so auffälliger vervollkommnet sich eine Szene vor dem Portal, die ein typisches Symptom der großen Berliner Uraufführungskinos ist.

Die Leute, die jetzt nicht weitergehen, sind keine zufälligen Passanten, welche verlockende Photos festhielten; sie kamen „mit Absicht" hierher, das Portal ist ihr Ziel dieses Abends. Die Chauffeure der auf dem Fahrdamm wartenden Privatwagen müssen jetzt auf weitere Träumerei am Volant verzichten; Blicke, Grüße und Fragen prasseln nunmehr in ihre Ruhepause. Sie sind da, die Zaungäste des Ruhms.

Das ist ein lustiges, treues Völkchen. In den Film selbst gehen sie erst später, wenn er in die billigen Kinos kommt. Aber vor den Portalen der Uraufführungstheater geben sie sich mit der Zähigkeit der Leidenschaftlichen ein Stelldichein an jedem großen Premierenabend. Wer sich unter sie mischt, wird staunen. Die Lebensläufe der Schauspieler sitzen mit einer Präzision in ihren Köpfen die einen auf den grotesken Gedanken kommen läßt, daß diese Leute genauer Bescheid wissen, als die Künstler über sich selbst. Die Zungen der öffentlichen Meinung schwirren. Anekdoten fallen über einen her wie — Regentropfen. Manche der Zaungäste, fast immer der weiblichen Jugend zugehörig, haben Kästchen unterm Arm, Autogramm- und Bildersammlungen. Die Gelegenheit wird zum freudigen Präsentieren der Neuheiten und zum Tausch benutzt. Daß sie alle so ausführlich Bescheid über die Atelier- und Eheereignisse der Berühmtheiten wissen, wobei die Landesgrenzen und selbst der Ozean kein Hindernis sind, mag man, wenn man die Ausdauer des Fanatismus kennt, noch hinnehmen, ohne es unbegreiflich zu finden. Ans Unheimliche aber grenzt es, wenn die Zaungäste, ohne das Theater betreten zu haben, mit seltsamer Richtigkeit voraussagen, welche großen und berühmten Schauspieler sich als Zuschauer im Publikum befinden, deren Erscheinen nach Schluß gewissermaßen als Zugabe zu dem Anblick der anwesenden Hauptdarsteller zu erwarten ist.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht kommen die großen Minuten. Inzwischen haben sich die Zaungäste in einem Maße vermehrt, daß der dirigierende Polizistenarm in Funktion treten muß. Die enge Gasse, durch welche die großen Lieblinge kommen müssen, ist gebaut, eine schwankende, flutende Gasse. Die Portiers stellen nun die Türen zurück, und die Theatergäste verlassen das Haus durch diese schmale Gasse, die ihnen die Zaungäste gnädigerweise gelassen haben. Dann folgt eine kurze Ebbe, noch einmal kommt Publikum — und dann plötzlich leuchtet an der Tür ein seenhafter Mantel, und die Hauptdarstellerin erscheint und strahlt vergnügt beim Anblick von soviel Popularität. Hinter ihr folgt der Hauptdarsteller, und nun kommen alle jene anderen Größen der weißen Wand, welche die Zaungäste prophezeit haben. Fast keiner fehlt. Jeder neue Fürst der Volksgunst wird von der Gruppe seiner Verehrer freudig beklatscht. Das Erscheinen der schönen Frauen bringt viele Männer auf Zehenspitzen. Als Dank lächeln die Schauspielerinnen ihr berühmtes Lächeln, und die Schauspieler gestatten den Anblick ihrer weißen Zähne, eine Gebärde königlicher Jovialität.

Ganz zum Schluß kommen noch die kleinen Boys und schleppen die Blumenspenden zum Wagen.

Was ist ein „Partiturophon"?

Jörg Mager, der Erfinder des „Partiturophons", ist von dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, aufgefordert worden, sein Instrument auf dem Weimarer Tonkünstlerfest im Juni vorzuführen. Jörg Mager arbeitet mit dem unermüdlichen Fleiß und der restlosen Hingabe des deutschen Gelehrten daran, den Klangmitteln der Musik neue Möglichkeiten zu erschließen, indem er die Elektrizität ausnutzt. Das von ihm konstruierte Instrument wird von einem Spieltisch aus bedient, der, wie eine große Orgel, vier Manuale und ein Pedal umfaßt und zu dem ferner ein kompliziertes Schaltungssystem gehört. Damit ist es Jörg Mager möglich, die verschiedensten bekannten Klangfarben zu gewinnen und neue, bisher nicht ausgenutzte Klänge zu erzeugen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieses Instrument, das jetzt im Berliner Theater des Volkes zu besichtigen ist, schon in nächster Zeit eine Revolution auf dem Gebiete der Musikdarstellung hervorruft; daß in fernerer Zukunft von diesen Erfindungen entscheidende Wirkungen ausgehen, liegt allerdings durchaus im Bereich des Möglichen.

Um eine neue Tonalität

Zeitgenössische Musik in Dresden — Von unserem Berichterstatter

Dresden, im Mai 1936.

Die jungen Komponisten haben gute Tage in Deutschland. Nicht nur, daß sie behördlicherseits gefördert werden, wo es nur angeht, auch sonst bemüht man sich allenthalben um ihre Kunst. Schon im Frühjahr 1935 veranstaltete die Kunststadt Dresden festliche Aufführungen zeitgenössischer Musik, die weithin beachtet wurden. Inzwischen folgten andere Städte so jüngst Baden-Baden diesem löblichen Beispiele, und jetzt hat Paul van Kempen sein einsatzfreudiges und künstlerisch hervorragend geschultes Philharmonisches Orchester in Dresden abermals zeitgenössischer Kunst dienstbar gemacht.

An zwei Konzerten gab es in Dresden zehn Uraufführungen und vier deutsche Erstaufführungen orchestraler Werke. Und zwar handelte es sich dabei vorwiegend um Schöpfungen in kleineren sinfonischen oder in konzertanten Formen, als da sind: Vorspiele, Serenaden, Variationen, Solokonzerte usw. Als musikalische „Zeitgenossen" erschienen zumeist kurz nach 1900 Geborene, in deren Reihen auch ein wesentlich Aelterer, seiner Entwicklung nach aber durchaus den Jüngeren Beizuzählender marschierte: der in Deutschland heimisch gewordene Balte Kurt v. Wolfurt. Die meisten Komponisten stellte für das Programm Mittel- und Westdeutschland, also die Heimat im engeren und weiteren Sinne. Sehr aufschlußreiche Vergleichsmöglichkeiten ergaben sich durch die Einfügung zeitgenössischer französischer englischer, norwegischer und ungarischer Werke in die beiden Programme. Dabei wurde deutlich, daß über alle europäischen Grenzen hinweg Gemeinsamkeiten eines musikalischen Gegenwartstiles bestehen. Ueberall strebt man irgendwie von romantischer Pathetik weg; man sucht — und sei es durch Anknüpfung an klassische oder vorklassische Musizierformen — neue musikalische Bindungen; man bemüht sich — bei aller Auflockerung des Akkordischen und Betonung des Linearen — um eine neue Tonalität.

Nicht, daß nun dem heutigen Schaffen die nationalen Besonderheiten fehlten! Man spürte sie sofort bei den beiden Dresdener Konzerten. Eine von gallischer Heiterkeit gewürzte, ganz auf Klang und „Impression" gestellte, geistreich unterhaltende Fantasie für Cello und Orchester des vierundzwanzigjährigen Jean Francaix, ein Volkslied und Volksrhythmen virtuos für den orchestralen Effekt ausmünzendes „Ungarisches Capriccio" von Eugen Zador, eine von lärmender englischer Fröhlichkeit erfüllte bildkräftige und noch effektvoller gemachte Ouvertüre „Portsmouth Point" von William Walton, ein im „nordischen" Klischee stecken bleibendes, der rechten Einheitlichkeit entratendes „Preludio e Fughetta" (op. 28) von Sparre Olsen — das ist (mehr oder weniger wertvolle) Oberflächenmusik, die vom „farbigen Abglanz" der Dinge lebt. Der deutsche Komponist strebt aber mehr auf das Wesen als auf den Schein.

So packt uns Edmund von Borck durch ein Variationenwerk für Orchester, dessen Ausdruck vom Barbarischen bis zum Sakralen reicht und in einem Adagio über jedwede „Motorik" und bewußte Farbenhärte zu wirklicher Größe verinnerlichter, weit geschwungener Melodik emporwächst. So schafft Kurt von Wolfurt eine Orchesterserenade, die, sauber gearbeitet und formrichtig, wie sie ist, einen schätzenswerten Leitweg zu „neuer Klassizität" darstellt und in ihren (vom Marsch bis zur Tarantella reichenden) Sätzen die männlich beherrschte Musizierfreudigkeit ihres Schöpfers und (etwa in der Romanze und einem ländlerseligen Intermezzo) seinen melodischen Reichtum erkennen läßt. So erringt der Potsdamer Hans Brehme (jetzt Lehrer an der Stuttgarter Hochschule) den Haupterfolg des Festes mit einem Klavierkonzert (op. 32), das von unbändiger Musizierlust erfüllt ist, von blühender Klangfantasie geradezu strotzt, Soloinstrument und „Begleitung" wundervoll ausgleicht und verblüffende Virtuosität in der Verwendung aller instrumentalen Mittel und Farbmischungen zeigt.

Neben den genannten Werken gab es ein „Kleines Konzert" für Streichorchester von dem Dresdener Hans Richter-Haaser, der nach seinem an gleicher Stätte im Vorjahre aus der Taufe gehobenen, ziemlich schwachen Klavierkonzert nunmehr angenehm überraschte durch ein formal und im farbigen Streicherklang schön ausgerichtetes, beschwingtes Musizieren. Regte sich hier wirklich etwas wie „neue Klassizität", so gönnt man Sigfrid Walther Müllers Concerto grosso für Trompete und Orchester (op. 50) den sonst so stiefmütterlich bedachten Solisten dieses Schlages von Herzen. Aber die Anknüpfung an das Alte besteht hier — bei gelegentlich aufgesetzten „modernen" Lichtern — im wesentlichen doch nur in (freilich sehr geschickter) Nachahmung. — Zu erwähnen sind endlich noch Orchestervorspiele von Helmut Degen, Karl Schäfer und Erich Sehlbach, die wohl gelegentlich durch Einzelheiten packten, im Ganzen aber der persönlichen Note entbehrten. Als noch recht blasse, wenn auch nicht hoffnungslose Anfängerarbeiten entpuppten sich die knappen Sätze von Fred Lohse („Deutsche Reigen") und Johannes Paul Heilmann („Tanzspiel").

Dr. Erwin Kroll.

Der Held auf der Bühne

Die Gestalt des Schauspielers muß schon rein äußerlich der Vorstellung entsprechen, die das deutsche Volk mit der gespielten Rolle verbindet. Der Vertreter des „Helden" muß nicht erst durch sein Können, sondern durch seine Erscheinung, sein Sein überzeugen. A. H. Schulze, der in einem Aufsatz „Sein oder Können" im Maiheft der „Nationalsozialistischen Monatshefte" diese Forderung erhebt, erklärt dazu: „Es soll hier wahrhaftig nicht einem einseitig nordischen Typ das Wort geredet werden, einfach, weil wir das Mögliche allein wollen können. Aber das deutsche Volk hat sich trotz mancher Vermischung eine nordisch geprägte Kultur als richtunggebend in fast jedem Sinne bewahrt. Es kann verlangen, daß es seine großen Gestalten wieder dargestellt sieht von Menschen, die äußerlich nicht der ausgesprochene Gegensatz zu einem ihm allgemeingültigen, herkömmlich vertrauten Bild sind oder daß sie, wenn sie äußerlich nicht ganz ausreichend sind, wenigstens nicht die Art, die seelische Prägung, schuldig bleiben. Dies ist wohl möglich, ohne daß eine „Nordenmode" aufzukommen braucht. Wir haben Künstler, die, selbst äußerlich durchaus nicht rein nordisch, doch aus nordischer Artung schöpfen und deren künstlerischer Ausdruck ganz unter das Wesensgesetz germanischer Menschen fällt. Hochgewachsen, blond und blauäugig allein tut es freilich nicht. Aber der Mangel aller körperlichen unterstützenden Vorteile war in den letzten zwanzig Jahren beinahe Trumpf geworden".

= **Courbet-Fälschungen in Zürich.** Die dreimonatliche Courbet-Ausstellung des Kunsthauses in Zürich hat zu einem großen Kunstskandal geführt. Nachdem schon in den ersten Ausstellungswochen vielfach Klagen über die Qualität des Ausstellungsmaterials laut geworden sind, dann endlich in der zehnten Ausstellungswoche die gedruckten Kataloge erschienen (!), konnte man zur Feststellung gelangen, daß zwanzig Prozent der ausgestellten Courbet-Werke glatte Fälschungen waren. Weitere zwanzig Prozent der Bilder waren schlecht übermalt oder konserviert. Die Empörung über diese Ausstellung hat in weitesten Künstlerkreisen Ausdruck gefunden. Das schlechte Bildermaterial kam aus Paris.

= **Robert-Koch-Plakette für den japanischen Botschafter.** Dem Kaiserlich Japanischen Botschafter wurde vom Vorsitzenden der Robert-Koch-Stiftung, Ministerialdirektor im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern Dr. Gütt, die zur Erinnerung an Robert Koch gestiftete Plakette in den Räumen der Japanischen Botschaft überreicht. Der Botschafter hatte bei der am 26. Mai 1935 in dem Gebäude der Universität Berlin veranstalteten Gedenkfeier anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages von Robert Koch eine Ansprache gehalten und dabei der großen Verehrung, die der deutsche Gelehrte in Japan genießt, und der besonderen Beziehungen, die zwischen ihm und der japanischen Aerzteschaft bestanden, gedacht.

= **Deutsches Bruckner-Fest.** Die norddeutsche Landesgruppe der internationalen Bruckner-Gesellschaft veranstaltet gemeinsam mit der Reichsmusikkammer vom 24. bis 28. Oktober in der Reichshauptstadt das „Deutsche Bruckner-Fest" anläßlich des 40. Todestages des Meisters.

= **Neue Hugo-Wolf-Lieder.** Vierzig bisher unbekannte Lieder werden in diesem Herbst aus dem Nachlaß des Meisters dem deutschen Musikleben erschlossen. Damit erfährt die fast populär gewordene Liedkunst Hugo Wolfs eine erfreuliche Erweiterung.

= **Einen Dürer für Ohio.** Das Porträt Albrecht Dürers, das der Meister während seines Aufenthaltes in den Niederlanden 1520/21 gemalt hat, ist jetzt von dem Toledo-Museum in Ohio erworben worden.

Das Mädchen von Fanö

32) **Roman von Günther Weisenborn**

Der Smutje fing an zu brüllen, aber Hein schlug ihm eins rein. Da brüllte er nicht mehr. Was der Bootsmann ist, der ist ja nun bei den Flundern. Er wollte immer was Besonderes haben. Nun hat er.

Armer Hund . . .

Dann aber kam der Kutter, dieser lütte Tassenkopf und preite uns an. Es sah so gefährlich aus, daß der Smutje wieder brüllte, was Smutje?

Aber der Smutje schreit: Du bist woll mall und madig, he? Ich hab nicht gebrüllt, ich hab gesprochen!

Sie haben Grogs im Kopf, die Geretteten, und wissen sich nicht zu lassen vor Freude. Es ist ein rauhes Volk.

Dann fällt er Breiting ein mit Jubelmusik, und die Leute stehen auf und drängen sich um Frerk, der hier in seinem breitmäuligen Glück sitzt. Und sie lassen ihn hochleben und tragen ihn auf den Schultern durch den Saal.

Weiß Gott, das ist seit der Fußball-Verbandsmeisterschaft in Husum noch nie passiert. Auf den Schultern!

Und Berthe Iwersen nimmt eine Papiergirlande und wirft sie unserm Frerk um den Hals. Und mit Trompetenschall und Paukenschlag ziehen sie alle herum und stampfen und sind wie Kinder, so ausgelassen sind sie. Frerk ist der Liebling des Dorfes, der Stolz, der Retter.

Und wenn nicht alle ihn für den Liebling halten, so haben sie doch Grogs getrunken, und dann hebt man alles Mögliche auf die Schultern. Klar.

Einmal will Frerk etwas fragen: Wo ist denn bloß meine Frau . . . aber prost! schallt es ihm entgegen, und ein Bierglas taucht vor seinen Augen auf, und er trinkt. Und alle anderen trinken auch und tanzen und lachen.

Schließlich wird der Abend immer ausgelassener. Der obere Wittuhn hat die Seestiefel von den Beinen gezogen und hüpft in nassen Strümpfen herum, die Geretteten taumeln zu der Walzermusik mit den Mädchen.

Berthe Iwersen sucht ihren Mann, wo er wohl ist. Aber er ist nicht da. Sie lacht sich noch tot und reißt eine Girlande herunter. Sie hat es mit den Girlanden.

Hinterm Ofen beugt sich ein Jungfischer aus dem geöffneten Fenster und übergibt sich laut und schnaufend, indes der Nachtregen seine Ohren benetzt.

Breitings Kapelle findet sich nicht mehr in den Noten zurecht. Aber ihre Musik ist laut, das genügt.

Und am oberen Quertisch sitzt der König des Volkes, mit aufgestützten Armen. Er hat einmal nach Ipke gefragt, wo er sei. Man wußte es nicht.

Dann hat er nach seiner Frau gefragt. Sie sei schon längere Zeit gegangen.

Als Frerk aufstehen will, sie zu suchen, wollen es die Männer nicht dulden. Ach wo, sie kommt schon noch. Klar, Sorg dich nicht. Prost.

Gut: Prost. Gut: er trinkt. Er ist kein Spielverderber, denn um wen dreht sich die Feier, he?

Um ihn!

Um ihn allein!

Sie haben sich auf Schultern getragen, Frerk ist noch ganz benäubt vor Verlegenheit. Nun sitzen die Männer um ihn herum mit roten Köpfen, grölenden Mäulern und eisblauen Augen. Sie sind betrunken. Und er ist auch betrunken.

Sie sitzen in einem kleinen Saal, mitten unter dem riesigen Sturm, der sich von den Färöern bis Terschelling zieht. Mitten darunter sitzen die Wikinger mit drei Girlanden und sieben Bieren und sind betrunken.

Sie haben Fäuste wie fleischrote Hämmer. Ihre blauen Wolljersevs sind naß und dampfen von der Wärme ihrer Muskeln. Ihre metallisch schimmernden Haare liegen wirr, und ihre Glatzen funkeln.

Seht, Iwersen steht auf und heißt mit seinem breiten Gebiß ein Glas entzwei, das er im Munde zermalmt.

Und Mews, der die Gorillaarme hat, Mews hebt einen schweren Stuhl und zerschmettert ihn auf den Dielen. Er hat ein Gesicht wie ein Teufel aus Eis, dieser hellhaarige Nordseeberserker. Er greift nach einem zweiten Stuhl. Aber da watschelt Vadding Dusenschön heran und zeigt ihm mit seinen schneeweißen Fingerchen einen Vogel.

„Das ist mein Stuhl", sagt er.

Aber manchmal genügt solch ein Wörtchen und man hat ausgesprochen.

Mews holt aus, und wenn es eben alles noch Spaß war, so hat der Widerspruch daraus blutigen Ernst gemacht.

Vadding Dusenschön fliegt wie der Wind gegen sein eigenes Büfett, wo er mit dem Köpfchen eine Glasscheibe zerschlägt und blutend niedersinkt.

„Wo ist bloß meine Frau", fragt Frerk in der Stille. Er ist betrunken und den Tränen nahe. Aber seine Frau kommt nicht.

Indessen ist Mews an das Aufräumen geraten. Er hat den Bierbahn abgebrochen, daß es hell über seine Hände schäumt. Er hat noch einige Stühle zerschmettert und ein Fenster zerschlagen.

Und als er sich umsah, war der Saal fast leer. Schließlich hat er noch einen Tisch umgeschmissen, aber das war bereits lustlos. Es fehlte ihm etwas.

Plötzlich hält er inne. Er macht ein verdutztes Gesicht und schlendert zur Tür hin. Nun wandert Mews in die Nacht hinaus und sucht sein Weib.

Damit ist Ruhe im Saal eingetreten. Die Männer sind müde geworden und nehmen ihre Mützen vom Nagel. Die sechs Geretteten schlafen längst in Dusenschöns Schober. Und Vadding selbst hat ein nasses Handtuch um den Kopf gebunden und weckt Volig, was seine Tochter ist. Die dicke Gesche dreht das Bier ab.

Feierabend!

An der Tür taumeln die Fischer gegen die Pfosten. Sie schlagen sich auf die Schultern und lachen, ein rauhes Volk.

Frerk mitten unter ihnen . . .

*

Da geschieht es, daß in Wind und Finsternis vor ihnen eine blasse Frau auftaucht. Sie steht unbeweglich im Regen. Die Tropfen rinnen über ihr bleiches Gesicht, aber sie rührt sich nicht.

Die Männer werden still.

Angens?

Was ist?

Da fragt diese blasse Frau leise und verlegen: „Ja, wo ist denn Ipke?"

Im selben Moment zieht Frerk die Luft ein, als träfe ihn ein Messer. Er reißt einen Stuhl um und schreit:

„War er denn nicht zu Hause?"

„Nein", antwortet das kleine Stimmchen im Regen demütig. „Nein."

Frerk packt sie an den Schultern und schüttelt sie. Nein, Ipke sei den ganzen Abend noch nicht zu Hause gewesen. Sie habe auf ihn gewartet. Er habe ihr am Rettungsschuppen die Hand gegeben. Dann habe er nach seiner Frau gefragt.

„Nach meiner Frau?"

„Es soll wohl deine Frau gewesen sein."

(Schluß folgt.)

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Plöger
Liesel Plöger
geb. Kobusch

Bielefeld, Lutterstraße 32 — 26. Mai 1936 — Hannover, Auf dem Lärchenberge 14 d

---

Heute morgen, 5 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Nagel
geb. Tegeler

im Alter von 76 Jahren.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Adolf Nagel und Familie.

Oldentrup, Heepen, Schuckenbaum, Gut Riese in Holstein, Holsen b. Bünde, den 25. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Oldentrup Nr. 52, aus statt.
Vorfeier daselbst um 4 Uhr.

Am Sonnabend vormittag 11.40 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Prante

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lina Prante geb. Meinders
und Kinder

Bielefeld, Sarstedt, Bemerode, Lage i. L., Jöllenbecker Str. 71, den 25. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Mai 1936, nachmittags um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 20. Mai 1936 entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Dietrich Beckord

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johanne Beckord geb. Schürmann
Frida Beckord
Max Beckord und Frau
Lina, geb. Brune
August Röbbeling und Frau
Paula, geb. Beckord
2 Enkelkinder.

Bielefeld, Faßberg, den 24. Mai 1936.
Güterstoher Straße 96

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

A. Billerbeck
STAPENHORSTSTR. 30a RUF 581
Erd- u. Feuer-Bestattungen
Ueberführungen

Seefisch:
auch im Sommer!

Maifisch	500 Gramm 30 Pfg.
Filetfisch vom Kabeljau	500 Gramm 34 Pfg.
Kabeljau ohne Kopf (im Schnitt 4 Pfg. Aufschlag)	500 Gramm 25 Pfg.
Zwiebeln	500 Gramm 14 Pfg.
Paniermehl	500 Gramm 35 Pfg.
Tafelsenf	500 Gramm 40 Pfg.

Hill

Uniform-Schober, Hermannstraße 8
Sämtlicher Bedarf für Wehrmacht und Reserve

Haltet mich nicht auf; denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.
1. Mose 24, 56.

Heute früh ging unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich August Schäperkötter

im Alter von 68 Jahren in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Hans Schäperkötter
Emma Schäperkötter geb. Haselhorst
Margret Schäperkötter

Werther-Rotingdorf, den 24. Mai 1936.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche. Vorfeier im Hause um 2 Uhr.

Nachruf.

Am 25. Mai verstarb in hohem Alter

Werkmeister

Hermann Jerrentrup

Über 50 Jahre lang war er uns ein treuer Mitarbeiter. Sein Fleiß, sein Pflichtbewußtsein, sein immer freundliches Wesen diente jedem Werktätigen als leuchtendes Vorbild.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

A. B. Weinberg
Zigarrenfabriken, Werther i. Westf.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Geschwister Albert.

Bielefeld, Mai 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Luftige-leichte Sommer-Wäsche

zu Ihrem **PFINGSTKLEID**
preiswert und in schöner Auswahl

Kunstseidene Wäsche

Kunstseidene Hemdchen, fein gestreift	1.20
Kunstseidene Schlüpfer, fein gestreift	1.20
„VENUS"-Hemdchen, gestreift	2.25
„VENUS"-Schlüpfer, gestreift	1.95
Hemdchen, „JUVENA-ROKOKO"	2.45
Schlüpfer, „JUVENA-ROKOKO"	2.45
Hemdhose, „JUVENA-ROKOKO"	3.25
Unterkleider, Charmeuse, mit schönen Motiven	5.75 4.25 3.95
Nachthemden, künstliche Waschseide mit Handarbeit	5.90
Nachthemden, Charmeuse	6.50

Unterzeuge . Einfache und elegante Büstenhalter . Gummischlüpfer . Hüfthalter in jeder Preislage und Ausführung.

KEMPE
Bielefeld . Obernstraße 12

Schultz & Steinmetz jetzt auch **Möbel**
Bielefeld, Ulmenstr. 8 aller Art

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

KÖNIGS
KAFFEE
TEE
feine Qualitäten
H. König Nachf.
Goldstr. 14

Synagogengemeinde.

Gottesdienst am Wochenfest

Dienstag abend 7 Uhr, Mittwoch morgen 9 Uhr, Feier d. Konfirmandinnen und Predigt 10 Uhr. Mittwoch abend 7 Uhr, Donnerstag morgen 9 Uhr, Seelenfeier 10 Uhr.

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21a

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Geburten:

Gütersloh. Architekt W. Honigmund und Frau, einen Sohn. — Dipl.-Ing. Hugo Brinkmann und Frau, einen Sohn.

Verlobte:

Hesselteich. Frieda Kloppe und Willi Haselhorst aus Ostdarthausen.
Wiedenbrück. Hedwig Dornhegge und Franz Uhle.
Gütersloh. Anna Eggert und Ewald Diembeck. — Ilse Thomas und Friedel Beckmann.
Herford. Elfriede Heidemeyer und Hermann Hüsemann.
Bad Oeynhausen. Gerda Tuschke und Hero Stomberg aus Minden.
Lage. Editha Helming-Bente und Hilmar Ernst.
Herlinghausen. Erna Schmidt und Willi Außieker.

Vermählungen:

Gütersloh. Karl Weeke, Ruth Weeke, geb. Schrewe.

Gestorben:

Künsebeck. Heinrich Birkemeier, 70 Jahre.
Herzebrock. Bernard Hunkenschröder, 69 Jahre.
Rieberg i. W. Gerhard Lodenkemper, 22 Jahre.
Hiddenhausen. Friederike Wortmann, geb. Brand, 85 Jahre.
Herford. Elisabeth Niedermöller geb. Pottkamp, 67 Jahre — Clara, Müther, geb. Hellweg, 57 Jahre. — Pauline Lotte, 68 Jahre — Oberpostinspektor August Meyer, 73 Jahre.
Habighorst. Heinrich Dettmer, 76 Jahre.
Detmold. Hermann Siek, 78 Jahre. Heinrich Kettelhake, 56 Jahre.
Lage i. L. Fritz Becker, 75 Jahre.
Lübbecke. Friedrich Schäfer, 59 Jahre.
Brake i. L. Minna Klocke, geb. Lalk, 65 Jahre.
Ebenhauserholz i. L. Wilhelm Hülsmann.
Gütersloh. Johanna Fißmer, geb. Hülsmann, 86 Jahre. — Hermann Loerpabel, 72 Jahre.

Zu Pfingsten!
im schönen Sporthemd und Oberhemd von Wäschehaus
PAUL MULLER
Obernstraße 49—51.

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.



..da kommt ein Schmutz heraus!

Mit Henko eingeweicht ist halb gewaschen!
Kein Abrackern, kein Vorwaschen, kein Reiben, kein Bürsten! Dagegen leichtes Waschen, billiges Waschen! Ein Fortschritt, den Sie nutzen müssen!
Henkels Wasch- und Bleichsoda — Die Waschhilfe für 13 Pfg.

Henko

Dritte Beilage
Nr. 121 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 26. Mai 1936

Borotra-Bernard gewannen das Männerdoppel

Die französische Tennismeisterschaft

Bei den französischen Tennismeisterschaften wartete das französische Davispokal-Paar Borotra-Bernard im Endspiel des Männerdoppel mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Die Franzosen siegten über Hughes/Tuckey mit 6:2, 3:6, 9:7, 6:1.

In den Einzelspielen siegte Marielouise Horn über die Französin Aubert 7:5, 6:0. Hilde Sperling schaltete Frl. Horner mit 6:1, 6:1 aus, während Kaj Lund einen 6:1 0:6, 6:3, 6:4-Sieg gegen den Franzosen Vieillard herausholte.

Boxen

Zehn Titel waren zu vergeben

Jugend im Kampf um die Meisterschaft.

Wie wir gestern schon kurz erwähnten, wurden am Sonntag in Bielefeld die Jugend-Bezirksmeisterschaften im Boxen zum Austrag gebracht. Der Ring war im Saal des Katholischen Vereinshauses aufgebaut. Die Ausrichtung der Kämpfe lag in den Händen der VfB-Boxabteilung, die eine gute organisatorische Leistung vollbrachte. Insgesamt mußten mit den Vorrunden 21 Kämpfe abgewickelt worden. Alle Kämpfe leitete als Ringrichter Eilbracht-Oeynhausen, der seiner infolge der langen Dauer sehr anstrengenden Aufgabe in jeder Weise gerecht wurde.

Außer dem Bielefelder Nachwuchs aus den Vereinen VfB und Arminia war die Jugend der Vereine aus Oeynhausen, Bünde und Herford vertreten. Sehr stark waren die Herforder vertreten, die sich aus den Vorrunden für die Endrunden in sechs Klassen qualifizierten. Auch die Bielefelder traten in sechs Klassen als Anwärter auf den Meistertitel auf, davon standen jedoch in dreien Bielefelder gegen Bielefelder.

Naturgemäß beanspruchten die Endkämpfe am Nachmittag das größere Interesse unserer Boxsportfreunde. Wir wollen auf die einzelnen Kämpfe nicht näher eingehen. Wir wollen nur anerkennend vermerken, daß die Kämpfer mit der Einsatzbereitschaft um die Titel boxten, die man bei Meisterschaftskämpfen erwarten muß. Daß hinter dem Wollen hie und da das Können zurückblieb, beeinträchtigt das Gesamtbild in keiner Weise.

Ergebnisse:

Vorrunden:

Papier (C): Perl (Bünde) — Rütrup (Oeynhausen) Sieger: Rütrup. Klemme (Arminia) — Sieker (Oeynhausen) Sieger: Sieker. Menzel (V. f. B.) — Potthast (Oeynhausen) Sieger Potthast.

Papier (E): Karscher II (Herford) — Voß (Arminia) Sieger: Voß. Selleweich (Bünde) — Sundermann (VfB) Sieger: Sundermann.

Fliegen: Pundmann (VfB) — Pape (Herford) Sieger: Pape. Karscher I (Herford) — Milse (VfB) Sieger: Karscher I.

Leicht: Runte (VfB) — Lindenbrügger (Arminia) Sieger: Lindenbrügger. Gebhardt (Bünde) — Hanne (VfB) Sieger: Hanne.

Welter: Wiese (VfB.) — Heidemann (Arminia) Sieger: Wiese. Wittenberg (VfB) — Michalski (Arminia) Sieger: Michalski.

Endrunde:

Fliegen: Pape (Herford) — Karscher (Herford) Sieger und Bezirksmeister: Pape.

Papier (C): Rütrup (Oeynhausen) — Sieker (Oeynhausen) Sieger und Bezirksmeister: Sieker.

Papier (A): Genuit (Herford) — Fischer (Arminia) Sieger und Bezirksmeister: Fischer.

Papier (D): Diekmann (Herford) — Eickhoff (Bünde) Sieger und Bezirksmeister: Diekmann.

Papier (E): Sundermann (VfB) — Voß (Arminia) Sieger und Bezirksmeister: Sundermann.

Bantam: Schröder (Herford) — Schwenker (VfB) Sieger und Bezirksmeister: Schröder.

Feder: Göhner (Herford) — Bentlage (Arminia) Sieger und Bezirksmeister: Bentlage.

Leicht: Lindenbrügger (Arminia) — Hanne (VfB) Sieger und Bezirksmeister: Lindenbrügger.

Welter: Michalski (Arminia) — Wiese (VfB) Sieger und Bezirksmeister: Michalski.

Mittelgewicht: Brockmann (Arminia) — Grothaus (Bünde) Sieger nach Punkten: Grothaus.

Dieser Kampf wurde nicht als Meisterschaftskampf gewertet, da beide einer verschiedenen Klasse angehörten.

KK-Schießsport

15 bestanden die Prüfung

Schießleiter-Lehrgang in Bielefeld.

Der Kreis Bielefeld-Stadt veranstaltete unter der Leitung des Kreis-Sportleiters Westermann sowie des Schießwartes RB Schmidt einen Schießleiter-Lehrgang. Vorweg sei betont, daß diese Schießleiter-Lehrgänge nicht den Zweck verfolgen, Schützen auszubilden, sondern der unbedingt notwendigen Belehrung der Schießleiter und ihrer Hilfskräfte dienen, da sie die Träger des Schießbetriebes sind.

Begonnen wurde der Lehrgang mit dem theoretischen Unterricht anhand des Sportbuches. Hier hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, sich unter der sachkundigen Leitung praktisch mit den Vorbereitungen für das Schießen zu beschäftigen. Praktische Ausführungen von Zielen, Dreieckzielen und den Anschlagarten usw. schlossen sich an.

Auf den Schürbusch-Ständen beschäftigte man sich mit dem Schießen selbst. Kreis-Sportleiter Westermann konnte hier den Kreis-Sportleiter für den Bezirk Gütersloh-Wiedenbrück, Kameraden Pollmeier, begrüßen, der sich lebhaft an den Prüfungsarbeiten beteiligte. Gleichzeitig ermahnte er die Teilnehmer, sich in ihren Vereinigungen für den planmäßigen Kleinkaliber-Sportbetrieb einzusetzen und ferner der deutschen Jugend ein guter Lehrer zu sein. Bei dem Schieß-Wettbewerb ging als bester Tages-Schütze Benno Jürgens vom K. K. S. V. 1928 mit 85 Ringen (9 Schuß auf die 12er Ringscheibe in den drei Anschlagarten) hervor. Die Tatsache, daß 15 die Prüfung zum Schießleiter bezw. Hilfs-Schießleiter bestanden, stimmt recht freudig.

Mit einer Ansprache des Kreis-Sportleiters Westermann an die für die Ausbildung im Schießen verantwortlichen Männer und mit Dankesworten an den Schießwart RB Schmidt für seine aufopfernde Arbeit fand diese Veranstaltung ihren Abschluß.

Es rauscht der Wald - mit 100 PS

Kölner Stadtwaldrennen ein schöner Erfolg — Hermann Müller-Bielefeld wurde wieder Dritter

Das vom DDAC veranstaltete Kölner Stadtwaldrennen, zum ersten Male auch für Sportwagen ausgeschrieben, wurde zu einem schönen Erfolg.

Daß es dazu kam, liegt — vom Zuschauer aus gesehen — in erster Linie an der Kürze der Rennstrecke; es gab kaum ein Moment, in welchem man nicht vom Tempo gefesselt, von der Kunst der teils sehr jungen und darum vielleicht besonders forschen Fahrer mitgerissen wurde. Kaum eine Phase der Schlacht, wo man nicht genau im Bilde war, von allen Zuschauerplätzen war die Strecke gut zu übersehen.

Nur 2,6 Kilometer lang ist eine Runde, von denen die Fahrer der Wagen 30 Runden, die der Krafträder bis zu 40 Runden zu fahren hatten. Aber daß diese Strecke trotzdem hohe Geschwindigkeiten zuläßt, machte uns

Mansfeld klar, der auf DKW mit 122,5 Kilometer Durchschnitt die beste Zeit des Tages fuhr.

Ueberhaupt waren die Ergebnisse außerordentlich zufriedenstellend. Wenn alte Steuermänner wie Weyres, Geiß und Winkler in gewohnter Weise ihr Pensum erledigten, so ist das erfreulich, aber bei ihnen und uns feststehende Tatsache. Wenn aber junger, bisher unbekannter Nachwuchs wie Wiedemeyer (NSU) und Boese (DKW) mit Bravour abschneiden, so sehen wir mit Freude, daß hinter unseren Großen ein Nachwuchs im Werden ist, den in ein paar Jahren mehr als die jetzt schon alljährlich treu wiederkehrende Gemeinde der Kölner Stadtwaldrennen kennen wird.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Ausweisfahrer,

Solomaschinen, 25 Runden = 65,90 Kilometer.

Nicht über 250 ccm: 1. R. Böse-Gotha (DKW) 40:40,4 Minuten (97.1 Kilom.-Std.)

Nicht über 350 ccm: 1. Wiedemeyer-Nordheim (NSU) 38:43 Minuten (102.15 Kilom.-Std.)

Nicht über 500 ccm: 1. M. E. Becker-Pforzheim (NSU) 36:08,2 Minuten (109.2 Kilom.-Std.)

Lizenzfahrer,

Solomaschinen, 40 Runden = 105,44 Kilometer.

Nicht über 250 ccm: 1. Arthur Geiß-Chemnitz (DKW) 55:01 Minuten (115 Kilom.-Std., neuer Klassenrekord); 2. Walfried Winkler-Chemnitz (DKW) 55:50 (113 Kilom.-Std.); 3. E. Kluge-Chemnitz (DKW) 56:09,1 (112.6 Kilom.-Std.)

Nicht über 350 ccm: 1. Heiner Fleischmann-Neckarsulm (NSU) 54:19 Minuten (116.5 Kilom.-Std., neuer Klassenrekord); 2. Oskar Steinbach-Mannheim (NSU) gleiche Zeit, 20 Zentim. zurück; 3. Richnow-Berlin (Rudge) 55:28,3 (114 Kilom.-Std.)

Nicht über 500 ccm: 1. Kurt Mansfeld-Chemnitz (DKW) 51:37 Minuten (122.5 Kilom.-Std., neuer Klassenrekord, Tagesbestzeit, neuer absoluter Streckenrekord); 2. Heiner Fleischmann-Neckarsulm (NSU) 51:51 (122 Kilometer-Std.); 3. Hermann Müller-Bielefeld (DKW) 52:14 (121 Kilom.-Std.)

Lizenzfahrer,

Seitenwagenmaschinen, 30 Runden = 79.08 Kilometer.

Nicht über 600 ccm. 1. Toni Babl-Miesbach (DKW) 45,19,2 Minuten (104.8 Kilom.-Std., neuer Klassenrekord); 2. Hans Stärkle-Schweiz (NSU) 46:28,4 (102.2 Kilom.-Std.)

Nicht über 1000 ccm: 1. P. Weyres-Aachen (Harley Davidson) 47:48 Minuten (90.4 Kilom.-Std., neuer Klassenrekord).

Sportwagen, 30 Runden 79.08 Kilometer.

Nicht über 1100 ccm (ohne Kompressor): 1. M. Brendel-Frankfurt a. M. auf Fiat 51:07,6 Minuten (93 Klm.-Std.)

Nicht über 1500 ccm (o. K.): 1. Roese-Düsseldorf auf BMW 47:15,6 Minuten (100.5 Kilom.-Std.)

Nicht über 2100 ccm (o. K.): 1. Schweder-Frankfurt a. M. auf Adler 45:01,3 Minuten (105.1 Kilom.-Std., schnellste Zeit aller Sportwagen).

Nicht über 1100 ccm (mit Kompressor): 1. Vorster-Rheydt auf MG 49:26 Minuten (96 Kilom.-Std.)

In Bielefeld: Westfalen—Niedersachsen

Punktespiele im Gau Westfalen.

Westfalens Hockeyspieler, die zuletzt mit ihrem Siege über Ostholland einen schönen Erfolg davontragen konnten, haben in der nächsten Spielzeit recht viel vor, um dem Hockeysport im Gau Westfalen noch zu größerer Geltung zu verhelfen. Zu Beginn der neuen Spielzeit finden zunächst innerhalb der einzelnen Bezirke Turniere und anschließend Treffen der Bezirksmannschaften statt. Die Gaumannschaft wird wahrscheinlich in Dortmund, mit der Vertretung des Gaues Niederrhein die Schläger kreuzen, während ein weiterer Gaukampf gegen Niedersachsen für Bielefeld vorgesehen ist. Das Rückspiel gegen Ostholland geht in Enschede vor sich, und schließlich wird in Hamm ein großes Gaujugendturnier aufgezogen. Ferner wird die Einführung von Punktekämpfen erwogen, um den Vereinskämpfen größeren Anreiz zu verleihen, doch sollen vorher die Vereine noch zu dieser beabsichtigten Einführung von Meisterschaftsspielen Stellung nehmen.

Wie es zum Bünder Siege kam

Der VfB Olympia Bünde konnte auch das Rückspiel gegen den Meister des Kreises Bielefeld, Westfalia Wiedenbrück siegreich gestalten. Die Bünder waren gezwungen, mit zweifachem Ersatz anzutreten, der sich aber gut in das Mannschaftsgebilde einfügte.

Anfangs hatten die Bünder mehr vom Spiel, doch konnte der Sturm die Unsicherheit in der Gästeverteidigung nicht ausnützen. Später kamen die Wiedenbrücker dank der hervorragenden Spielweise ihres Mittelläufers, der wohl als bester Mann des Feldes zu betrachten war, mehr und mehr auf. Aber gegen die eisenharte Bünder Hintermannschaft konnten sie nicht an.

Nach der Pause kamen die Bünder stark auf; in der 6. Minute schien das erste Tor fällig. Der Gästetorwart war herausgelaufen, aber der ins Tor gesprungene Verteidiger konnte abwehren, der Ball kam ins Feld zurück und die Gefahr schien beseitigt. Da brauste der Bünder Mittelläufer heran, ein scharfer Schuß, der Wiedenbrücker Verteidiger will den Ball stoppen, er gleitet ab und an dem inzwischen wieder ins Tor gelaufenen Torwart vorbei geht der Ball ins Netz.

1:0 für Bünde.

Die Wiedenbrücker werfen jetzt alles nach vorn. Es nützt aber nichts. Bündes Hintermannschaft ist nicht zu schlagen. Dagegen sind die Bünder Durchbrüche sehr gefährlich. Trotzdem hätten die Wiedenbrücker den Ausgleich erzielen können. Drei Minuten vor Schluß bekam der Mittelstürmer 3 Meter vorm Bünder Tor stehend den Ball zugespielt, aber in der Aufgeregtheit schlug er über den Ball. Der Ausgleich ist verpaßt. Bünde verläßt als Sieger den Platz.

Hoffentlich schließen sich nun diesem 1. Erfolge der 2. Serie weitere an.

Fußball

Wie Grün-Weiß siegte

Turnv. Steinhagen — S.V. Grün-Weiß 2:11 (0:6)

Auf der herrlichen Platzanlage in Steinhagen hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die eine starke Ueberlegenheit der Grün-Weißen feststellen konnten. Den Torreigen eröffnete der Linksaußen, der eine genaue Vorlage des Mittelläufers zum ersten Tor verwandelte. Kurze Zeit später erzielte der Mittelstürmer durch ein Zusammenspiel des Innensturms den zweiten Treffer. Das dritte Tor wurde ebenfalls vom Mittelstürmer eingeschossen, der eine schwache Abwehr des Torwarts von Steinhagen geschickt ausnutzte. Die Steinhäger konnten bisher wenig erreichen, und mußten sich durchweg auf die verstärkte Verteidigung des Tores beschränken. Grün-Weiß ließ sich aber nicht aufhalten und schoß bis Halbzeit noch drei schöne Tore, durch Linksaußen, Mittelstürmer und Halblinken.

Halbrechts von Grün-Weiß eröffnete nach Halbzeit wieder den Torsegen, durch zwei unhaltbare Tore stellte er das Ergebnis auf 8:0. Mitte der zweiten Halbzeit kamen die Bielefelder wieder zu zwei Toren, die aus Kombinationen des Sturmes erzielt werden konnten. Steinhagen kam jetzt zu seinem ersten Erfolge, den der Rechtsaußen errang. Die letzten Minuten des Spieles waren verteilt, zunächst erzielte Grün-Weiß noch ein 11. Tor durch den Linksaußen, der kurze Zeit später den verhängten Elfmeter weit übers Tor schoß. Einige Minuten vor Schluß des Spiels stellte der Halblinke des Platzvereins das Endergebnis her.

Zwei Tennis-Siege von SuS

Westfalia Brackwede und TV Jahn Steinhagen hoch geschlagen

Der Verein Spiel und Sport Bielefeld eröffnete am Sonntag den Reigen seiner diesjährigen Freundschaftsturniere mit Begegnungen gegen die Tennisabteilung von Westfalia Brackwede (früher TC Kupferhammer) und den TV Jahn Steinhagen. Auf beiden Fronten blieben die Sparrenträger unerwartet hoch siegreich. Mit 15:3 Punkten mußten die Brackweder Gastgeber sich der B-Mannschaft von Spiel und Sport geschlagen bekennen. Spiel und Sport war sowohl bei den Herren wie auch bei den Damen stark besetzt. Besonders bemerkenswert ist der klare Sieg von Frl. Bredhorn über Frl. Höfken.

Auf den Plätzen bei Dreischlingen war die Mannschaft C von Spiel und Sport Gast des TV Jahn Steinhagen, der ebenfalls in eine zweistellige Niederlage und zwar mit 11:6 Punkten willigen mußte. Besondere Beachtung verdienen hier der Sieg von Krüger über Günther Richard.

Im übrigen sprechen die Ergebnisse:

Westfalia Brackwede A — S. u. S. B 3:15.
(Brackwede zuerst genannt)

Herren-Einzel: **Metzger — Koch 5:7, 6:2, 8:6; Scharf — Walter Meier 5:7, 11:13; Kade — Brinkhoff 4:6, 6:8; Hunnebrock — Beckmann 4:6, 8:10; Detert — Ebl 3:6, 8:10; Dr. Schlepper — Fahrtmann 7:5, 6:3; Oetting — Faudt 3:6, 2:6; Mensendiek — Harder 5:7, 0:6.**

Damen-Einzel: **Frl. Höften — Frl. Bredehorn 6:4, 2:6, 1:6; Frau Schlepper — Frl. Köfer 0:6, 4:6; Frl. Henschel — Frl. Jacob 2:6, 1:6.**

Herren-Doppel: **Metzger-Scharf — Koch-Walter Meier 8:10, 1:6; Kade-Dr. Schlepper — Brinkhoff-Beckmann 7:5, 5:7, 6:3; Detert-Hunnebrock — Ebl-Fahrtmann 2:6, 3:6; Oetting-Mensendiek — Faudt-Harder 2:6, 2:6.**

Gemischtes Doppel: **Frl. Höften-Metzger — Frl. Köfer-Koch 2:6, 8:6, 5:7; Ehepaar Schlepper — Frl. Bredehorn-Beckmann 2:6, 5:7; Frl. Henschel-Scharf gegen Frl. Jacob-Brinkhoff 1:6, 4:6.**

In Gesamtergebnis

siegte Spiel und Sport Bielefeld B mit 15:3 Punkten, 33:8 Sätzen und 253:170 Spielen.

T. V. Jahn Steinhagen — S. u. S. C 6:11.
(Steinhagen zuerst genannt)

Herren-Einzel: **Günther Richard — Krüger 1:6, 6:4, 3:6; Ueding — Kullak 8:6, 6:2; Imkamp — Schmidt 3:6, 6:3, 1:6; Dr. Richard — Eikenberg 9:7, 6:2; Stahlmann — Czarnowsky 6:8, 3:6; Schneider — Fruth 3:6, 5:7.**

Damen-Einzel: **Frl. Irmgard Schneider — Frl. Dammeyer 2:6, 4:6; Frau Ritterbusch — Frl. Golz 5:7, 0:6; Frl. Irmg. Schneider — Frau Gies 6:4, 6:2; Frau Böhme — Frl. Kampmann 2:6, 4:6.**

Herren-Doppel: **Günter Richard-Imkamp — Schmidt-Kullak 3:6, 3:6; Ueding-Dr. Richard — Krüger-Eikenberg 6:1, 5:7, 3:6; Stahlmann-Schneider — Czarnowsky-Fruth 6:4, 2:6, 4:6.**

Gemischtes Doppel: **Frl. Schneider-Günter Richard — Frl. Dammeyer-Krüger 6:8, 2:6; Frau Ritterbusch-Imkamp — Frl. Golz-Kullak 6:3, 6:4; Frau Böhme-Imkamp — Frl. Kampmann-Czarnowsky 6:3, 6:3; Frau Ritterbusch-Dr. Richard — Frau Gies-Schmidt 8:6, 6:4.**

In der Gesamtwertung

blieb Spiel und Sport Bielefeld C mit 11:6 Punkten, 22:16 Sätzen und 197:143 Spielen siegreich.

„Vollschutz" sagt alles!



Essolub bietet Vollschutz:
Geringer Verbrauch
Belanglose Verbrennungsrückstände
Lange Schmierfähigkeit
Große Hitzebeständigkeit
Große Kältebeständigkeit
Alle Vorzüge in einem Öl!



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Die reizendste Frau – außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks – – Von Paul Oskar Höcker

(37. Fortsetzung.)

Sie saßen noch ein halbes Stündchen am Eßtisch beisammen, rauchend und dem Landwein zusprechend. Ein geschichtliches Thema hielt sie noch fest, obwohl sie beide müde waren und der Aufbruch am nächsten Morgen sehr früh erfolgen sollte.

Endlich erhob sich Bismarck und wünschte dem Gefährten gute Nacht. Warum haben wir durchaus über Peter den Großen und seine Zeit sprechen müssen? fragte er sich, während er die schmale Treppe zum Oberstock emporstieg. Wir haben doch beide die ganze Zeit nur an Kathy gedacht!

... Der alte Gasthofsbau ließ bei jedem Schritt die Dielen knarren. Auch die Türen schlossen schlecht. Man hörte noch lange die Unruhe in Haus, Hof und Stall.

Bismarck konnte nicht einschlafen, so müde er war. Aus nächster Nähe störten ihn die Flüsterreden zweier Männerstimmen. Die eine glaubte er als die von Nikolai Orlow zu erkennen. Aber sie schien ihm stark verändert: Es war, als ob der Russe ein schmerzliches Stöhnen zu unterdrücken suchte. Die andere Stimme war die unterwürfig bittende, beruhigende, zusprechende seines Dieners. Sie sprachen russisch; nur einzelne Wendungen waren französisch.

Orlow schien von schweren Schmerzen gepeinigt. Der Diener entschuldigte sich immer wieder. Er hatte wohl bei der abendlichen Massage des Armstumpfs irgendeine Ungeschicklichkeit begangen. Mehrmals unterbrachen sie sich, vielleicht aus Furcht, in den Nebenkammern gehört zu werden. Der Diener zog jetzt, auf Orlows Anweisung hin, die Stiefel aus, damit sein Hinundhergehn nicht störte. Auf Strümpfen lief er dann noch die Treppe zur Küche hinunter, um heißes Wasser zu besorgen.

Unbedingt bemühte er sich, keinen Lärm zu verursachen. Aber die Dielen knarrten unter jedem seiner Schritte, und die aufgeregten Stimmen der Leute in der Küche, der tiefe Alt der Wirtin drangen nun herauf.

Die Verständigung der Basken mit dem russischen Diener war schwer, obgleich der ein gutes Französisch sprach. Doch endlich kehrte der Bote zurück, von einem ganzen Troß begleitet: Eine der Wirtstöchter öffnete die Tür, eine zweite trug eine Schüssel, eine dritte ein Handtuch, die Wirtin selbst brachte einen Topf kochendes Wasser, und der Wirt leitete die Unternehmung von der Küchentür aus mit Stentorstimme.

Immer wieder suchte der Russe in angestrengtem Flüsterton dem Massenaufgebot zu wehren, vor allem das eifrige Schwatzen der Schar zu dämpfen. Vergeblich. Ganz allmählich erst stellte sich im Haus die allgemeine Nachtruhe ein ...

Und nach wenigen Stunden schon lief alles wieder treppauf, treppab. Es war noch stockdunkel draußen, als Bismarck vom wiederbeginnenden Tageslärm geweckt wurde. Er hatte fest durchgeschlafen, so eng und so kurz und so mangelhaft das Bett war.

Indem er die Kerze anzündete und nach der Uhr sah, fragte er sich, ob es lohnte, so früh schon aufzustehen. Das Befinden Orlows machte die anstrengende Gebirgspartie ja unmöglich. Man konnte ihn doch nicht allein hier lassen; das würde Kathy auch gar nicht über sich bringen ... Bismarck erhob sich. Er wollte zunächst einmal versuchen, Orlows Diener zu hören.

Aber der junge Russe, den er unten in der Küche traf, sah ihn fast erschrocken an, als er auf die Unruhe des gestrigen Abends angesprochen wurde. Er zwang sich zu einem übertrieben freundlichen Grinsen, indem er beteuerte, seinem Herrn gehe es ausgezeichnet, er habe vorzüglich geruht, und es sei nicht die geringste Sorge um ihn; in einer halben Stunde werde er abmarschbereit sein.

Als sie hernach die lange Reittour nach Barèges antraten, hielt sich Bismarck zuerst in der Nachhut. Kathy befand sich mit ihrer Jungfer an der Spitze des Zuges. Ihr Mann hatte sie beim Frühstück so liebenswürdig und ritterlich wie immer begrüßt. Seinem unbewegten, vielleicht etwas maskenhaften Antlitz war nichts davon anzumerken, daß er am Abend einen beängstigenden Schmerzanfall erduldet hatte.

„Sie brauchen für mich die Komödie von vorhin nicht fortzusetzen, Iwan!" sagte Bismarck halblaut zu dem Russen, als er Knie an Knie mit ihm durch die enge Schlucht ritt. „Ich weiß, daß der Fürst nach seinem Ergehen nicht gefragt sein will. Weiß auch, daß es die Fürstin nicht erfahren soll, wenn es ihm schlecht geht. Aber der Zustand gestern abend war doch sehr schlimm. Ich habe alles gehört, Iwan! Der Fürst mutet sich heute eine viel zu große Anstrengung zu.

„Verzeihung, Exzellenz! Der Fürst wird auf alle Fälle durchhalten — heute und morgen und immer ..."

„Er opfert sich auf, Iwan — so ist es doch! Warum opfert er sich auf, Iwan?"

Der blasse Russe warf dem ihn um zwei Köpfe Ueberragenden einen verängstigten, unsicheren Blick zu. „Ach, wollten doch Eure Exzellenz die Gnade haben, mich nicht weiterzufragen! Ich muß doch schweigen! Es ist mir so streng anbefohlen ... Der Fürst läßt mich sonst sofort ablösen und schickt mich nach Rußland zurück. Ich spare mir aber doch in Brüssel die Mittel, um mein Studium fortzusetzen ..."

„Oh, Sie sind Student? Mediziner?"

„Zu Befehl, Exzellenz!"

Bismarcks ruhiger und sicherer Fragestellung konnte so leicht niemand ausweichen. Auch der junge Russe berichtete ihm gehorsam über Herkunft und Schicksal. Er war der Sohn eines Inspektors von einem der Orlowschen Güter. Schweres Unglück hatte die ganze Familie zerstört; mitten im letzten Semester war Iwan, ohne alle Barmittel, darauf angewiesen, sich als Krankenwärter durchzuschlagen. Der Fürst hatte ihn bei sich aufgenommen, gab ihm hohen Lohn, verlangte aber von ihm, daß er die Stelle eines Kammerdieners bei ihm versähe; einen Lazarettgehilfen oder einen Leibarzt wollte er nicht.

Durch die Frühdämmerung ängstlich nach der Spitze des Reitertrups blickend, sagte Iwan: „Es soll doch niemand wissen, wie elend ihm oft zumute ist! Er kasteit sich, er quält sich, er tyrannisiert sich. Oft liegt er stundenlang da und tut, als ob er lese. Aber in Wahrheit preßt er die Zähne zusammen und ringt mit sich, um vor Schmerzen nicht aufzuschreien."

„Was sagte der Arzt in Biarritz?"

„Er bewunderte den Fürsten, so sagte er ihm ins Gesicht. Aber in dem Konsilium mit den beiden anderen Spezialisten klang es anders. Sie sprachen lateinisch — wußten natürlich nicht, daß ich's verstand. Er richte sich zugrunde, hieß es da. Die Uebungen mit dem Armstumpf übertreibt er. Alle Tage schon in Biarritz war es so. Es hat nicht nur Entzündungen gegeben, die gefährlich werden können, sondern auch Nervenstörungen."

„Mein Gott —! Und warum schont er sich nicht? Warum?"

Der Student schwieg. Fast flehend sah er den großen Reiter an seiner Seite an.

Bismarck verstand und winkte ihm ab. „Niemand erfährt, das wir miteinander gesprochen haben, Iwan!" Als es nun ein wenig heller wurde, verließ er die Reihe und fügte sich etwas weiter vorn in den Zug ein.

Die Expedition trottete noch ziemlich schweigsam voran. Es drückte auf die allgemeine Stimmung, daß der Himmel trübe war. Kalt war es auch. Man hatte mehrere sehr steile Bergwege zu überwinden, auf denen es rasch in die Höhe ging. Die Hütten von Toue, die man nach dreistündigem Ritt erreichte, lagen schon fast zweitausend Meter hoch.

Als hier ein Halt eingelegt wurde und Bismarck zur Spitze ritt, empfingen ihn beide Orlows in munterstem Tone.

Kathy behauptete, sie habe im Reiten, solang es noch dunkel war, fest geschlafen und in der Dämmerung sogar herrlich geträumt. Aber jetzt sei sie schon seit einer Stunde zum Plaudern bereit.

Orlow zeigte seine gewandte, vorbildliche Art, wie immer. Undurchdringlich war seine Miene. Das Lächeln, das um seine Lippen schwebte, hatte vielleicht etwas Gefrorenes. Doch nichts verriet, daß er Komödie spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Im leichten bunten Kleid zu Pfingsten

Frische grüne Maien gehören zum Pfingstfest, strahlender Sonnenschein und — ein neues Kleid. Liebe Männer, denkt von uns, was ihr wollt, wir ziehen uns nun mal gern hübsch an! Und eigentlich doch nur für euch! Also murrt nicht, sondern freut euch mit uns über das reizende „Neue", in dem wir uns am Pfingstsonntag neben eurem grauen Sommeranzug zeigen möchten. Wir kommen euch diesmal auf chinesisch, in einer Kasack, die sich ein chinesisches Gewand zum Vorbild genommen hat. Und wenn ihr genauer hinschaut, dann könnt ihr auch erkennen, daß lauter kleine Teehäuschen drauf gedruckt sind. Dazu setzen wir einen Kulihut auf, damit der Hut stilgemäß zum Chinesenträgelchen unserer Kasack paßt. — Aber vielleicht tragen wir auch etwas anderes. Es gibt wunderhübsche bunte Druckseidenkleider mit den neuen Plisseefalten. Ihre weiche Grazie hat uns bezaubert. Sie sind mit niedlichen kleinen plissierten Puffärmeln gearbeitet. Am Hals haben sie eine weiße Plisseerüsche von allerliebster Altväterlichkeit, die an Biedermeierbilder erinnert. Und auf dem über dem Kleid getragenen Taftmantel sitzen nicht weniger altmodische Zackenlitzen als neuester Modeschrei.



Den Einfluß chinesischer Vorbilder zeigt dies Seidenkleid mit der ärmellosen, bunt gemusterten Kasack. Die Ärmel sitzen im Kleid. Ullstein-Schnittmuster K 7156

Über einem hübsch gemusterten Druckseidenkleid wird ein langer blauer Taftmantel getragen. Zackenlitze garniert ihn sehr neuartig. Ullstein-Schnitt K 7140 und M 2492



Zu dem blauen Bolerokostümchen gehört eine bunte Seidenbluse. Aus dem Stoff herausgeschnittene Blüten sind als Abschluß nebeneinandergesetzt. Ullstein-Schnittmuster 8 1628



Über dem blumigen Druckseidenkleid hängt lose ein ärmelloses leichtes Jäckchen vom gleichen Stoff. Ullstein-Schnittmuster K 7157

Oder wie gefallen wir euch in einem der neuen Bolerokostümchen mit einer bunten Seidenbluse? Kein Mann wird merken, was doch jede Freundin sofort sieht, daß in ganz neuer Weise viele Blüten aus dem Seidenstoff herausgeschnitten und zur Verschönerung am Rand von Schößchen, Hals und Ärmeln wieder nebeneinander aufappliziert sind. Das ist eine der neuen Kleiderverzierungen unserer Sommermode. Jung sieht es aus und sehr fein nebenbei. Denn so etwas macht Mühe und steigert dadurch den Wert des Kleides. Es ist ein genialer Ausweg für die schwierige Frage, wie man ein Kleid am Hals abschließen soll, wenn ein glatter Rand zu kahl wäre und ein Kragen aus fremdem Stoff wie ein Störenfried wirken würde.

Die allermeisten von uns aber werden zu Pfingsten, dem lieblichen Fest, ein buntseidenes Kleid mit einem gleichen Jäckchen tragen, das selber an Lieblichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Denn diese Sommerkomplets aus allen erdenklichen bunten Druckseiden sind die nicht zu besiegenden Modeschlager. Jeder trägt sie und jeder liebt sie. Das Kleid hat immer eine nette, weiche Garnitur, das Jäckchen ist leicht, weit und lose, ein Nichts an Gewicht, aber doch genügend, um uns das Gefühl zu geben, im Freien richtig angezogen zu sein. Ärmel haben die Jäckchen meist nicht. Wozu auch, der Kleiderärmel genügt vollkommen. Und daß der nur halblang ist, entspricht bei der Straßenkleidung durchaus der heutigen Mode, die den halblangen Ärmel an leichten Jacken und Mänteln uns genau so gut bewilligt wie beim pfingstlichen Kleid.

M. Cl.

Modische Stoffe in Wolle
Seide
Kunstseid

Sämtliche Zutaten für die Hausschneiderei
und die praktischen Ullstein-Schnitte

ALSBERG